

Sorena

Die Wiederkehr

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein neues Schuljahr - neue Herausforderungen

Hermine erfährt ein großes Geheimnis, wodurch sich ihr Leben schlagartig verändert. Was haben drei gewisse Menschen dabei zu tun? Und vor allem, wie lebt es sich eigentlich als tot geglaubt?

Wie werden ihre Freunde es aufnehmen, wenn sie die Wahrheit erfahren? Werden sie sie verachten, oder ihr zur Seite stehen?

HG/DM? oder HG/? Lest selbst ;)

Vorwort

Hallo ihr da

Das ist meine erste FF, deshalb bitte ich euch um etwas Nachsicht

Das ganze spielt nach dem Kampf und Hermine tritt ihr 7. Schuljahr an

kommiss sind natürlich erwünscht

Inhaltsverzeichnis

1. Alte Feinde - Neue Verwirrungen
2. Das Gespräch
3. Die Zugfahrt
4. Hogwarts
5. Der erste Schultag
6. Zaubertrankstunde
7. Das Angebot
8. Vergessene Hausaufgaben
9. Nachsitzen der besonderen Art
10. Frühstück mit Unterbrechung
11. Gespräch beim Duell
12. Schon wieder fast geküsst
13. Ein aufschlussreiches Gespräch
14. Narzissa Malfoy, der Hogsmeade Besuch und ein Fremder
15. Voldemorts Geliebte Teil 1
16. Hermines Geburtstag
17. Das rätselhafte Buch
18. Eine Einladung zum Ball
19. Slytheringemeinschaftsraum
20. Hermine vs Pansy
21. Gerüchte und Schlickschlupfe - Na wunderbar!
22. Liebe, oder etwa doch nicht?

Alte Feinde - Neue Verwirrungen

Hermine lief schneller, da es anfang zu regnen. Sie erreichte gerade noch rechtzeitig ein kleines Café, um nicht vollends durchnässt zu werden. Sie setzte sich an einen Tisch, der versteckt von einer Pflanze war. Sie zauberte sich trocken und wartete, bis eine Kellnerin kam.

„Hallo Hermine, schön dich hier wieder zu sehen.“, meinte die dunkelhaarige Kellnerin. „Hallo Tiffany. Ja, ich wollte schon vor ein paar Tagen vorbei schauen, aber du weist ja, wie Ron mich in letzter Zeit nervt!“, sagte Hermine und rollte dabei die Augen. „Ja ich weiß was du meinst. Alex ist zur zeit genauso. Also was darfs denn sein? Oh warte lass mich raten, einen...“

„Nein heute mal lieber einen schönen warmen Pfefferminztee.“, unterbrach Hermine sie grinsend. „Kommt sofort.“ Darauf hin verschwand Tiffany wieder. Hermine schaute aus dem Fenster und sah, dass die Straßen Londons nun überall mit großen Pfützen bedeckt waren.

Sie nahm ihren Tee dankbar entgegen und schaute wieder verträumt aus dem Fenster. *Bald bin ich wieder in Hogwarts*, dachte sie, *Hoffentlich wird es dieses Jahr besser*. Sie dachte gerade an Malfoy und hoffte inständig, dass er sie dieses Jahr nicht wieder ärgern würde. Sie stoppte gerade bei diesem Gedanken und merkte, über wen sie hier gerade nachdachte.

Warum denke ich gerade über Malfoy nach? Und was kümmert es mich eigentlich, ob er mich wie jedes Jahr beleidigt oder nicht? Schließlich hasse ich ihn ja!!! Doch war es wirklich Hass, was sie für ihn empfand? Sie hatte nach der ganzen Sache mit Voldemort Mitleid für ihn empfunden. Schließlich konnte er ja nichts dafür, dass sein Vater ihn dazu gezwungen hatte, Todesser zu werden.

Ach was denke ich den da? Hallo Hermine!!! Aufwachen!!! Du denkst gerade über Malfoy und seine Vergangenheit nach!! Du hasst ihn doch, du hasst ihn, du hasst ihn!!! Während sie überall das nachdachte, bemerkte sie nicht, dass sie beobachtet wurde.

Die Sturmgrauen Augen beobachteten sie nun schon eine ganze Weile. *Sie sieht eigentlich ganz süß aus, so wie sie da aus dem Fenster schaut*. Da wurde ihm gerade bewusst, dass er gerade so über Granger nachgedacht hatte. Draco Malfoy stand auf und ging auf ihren Tisch zu.

„Hallo Granger, ist hier noch frei?“ Er setzte sich einfach ohne auf ihre Antwort zu warten hin. Hermine erschrak, als sie aus ihren Gedanken gerissen wurde. „Oh Malfoy, was verschafft mir diese Ehre?“, meinte sie sarkastisch. *Wenn man gerade vom Teufel spricht... Nein eher, wenn man gerade vom Teufel denkt*.

„Also was willst du?“, fragte sie leicht genervt. „Nun, ich wollte mich einfach nur mit dir unterhalten.“ Er grinste sie dabei an und wartete auf ihre Reaktion. Sie hob ihre Augenbrauen und sagte: „Seit wann willst du dich mit mir unterhalten?“ „Ich denke, seit dieser ganzen Sache mit dem Dunklen Lord. Außerdem ist mir im Moment jede Gesellschaft recht.“ „Wie meinst du das?“

„Hör zu, seit mein Vater in Askaban ist, haben meine Mutter und ich beschlossen diese ganze Sache mit dem Blutstatus ruhen zu lassen und außerdem, will keiner mehr so richtig mit mir reden.“ „Woran das wohl liegt...“, murmelte sie leise, aber er konnte es noch hören. „Ich weiß, du magst mich nicht besonders, aber ich denke wir haben einen Neunfang verdient. Meinst du nicht auch?“

Hermine sah ihn lange an, dann sagte sie schließlich: „Na gut Malfoy, aber wehe du legst mich nur rein. Denn was ich dann mache, wenn ich das herausgefunden habe...“ „Schon gut, schon gut. Ich weiß ja, dass du

gefährlich werden kannst. Also warum sollte ich mich dann mit dir anlegen?“

Darauf wusste sie keine Antwort. Sie sah auf die Uhr an der gegenüberliegenden Wand und stellte fest, dass es schon nach sieben war. Die anderen warteten bereits auf sie. „Ich muss jetzt gehen, ich bin schon spät dran.“ Noch bevor er etwas erwidern konnte, war sie schon aus dem Café gegangen.

Irgendwie war das ja schon seltsam, dachte sie, als sie auf dem Weg zum Fuchsbau war. Sie musste sich etwas abseits vom Fuchsbau hinappariieren, da die Schutzzauber, welche schon längere Zeit vor den Krieg da gewesen waren, noch immer vorhanden waren.

Er hat mit mir geredet, ohne dabei ein einziges mal das Wort Schlammlut zu benutzen. Aber er hat ja selber gesagt, dass er das nie wieder sagen wird. Naja, er hat es eher indirekt gesagt, aber egal. Er hat sich eben geändert. Warum nicht? Es haben sich ja mehr oder weniger alle geändert. Hoffe ich zumindest.

Im Fuchsbau angekommen, warteten alle schon sehnsüchtig auf sie. Der Fuchsbau war zu ihrer neuen Heimat geworden, da sie vor dem Krieg die Erinnerungen ihrer Eltern verändert hatte. Zu ihrem Schutz natürlich. Sie waren zur Zeit in Australien. Doch Hermine hatte noch keine Zeit, um sie zu suchen.

Deshalb wohnte sie eben bei den Weasleys, was ihr aber auch nichts ausmachte. Denn hier hatte sie Freunde, die sie immer Willkommen hießen. „Da bist du ja endlich, Hermine! Wir dachten schon, dir wäre etwas zugestoßen.“ Mrs Weasley war natürlich wieder unnötig fürsorglich.

„Tut mir Leid Mrs Weasley, aber ich wurde etwas aufgehalten.“ Bevor Molly Weasley etwas erwidern konnte, fragte Ron schon: „Von wem wurdest du denn aufgehalten?“ Hermine tat das mit einem Wink ab: „Ist nicht so wichtig, jetzt bin ich ja hier.“ Alle saßen fröhlich am Tisch und unterhielten sich, während sie aßen.

Hermine und Ginny gingen an diesem Abend früh ins Bett. Sie teilten sich ein Zimmer. Nachdem sie sich umgezogen hatten fragte Ginny: „Was ist denn los mit dir Hermine?“ „Was soll denn los sein?“ „Ach komm schon, mir kannst du nichts vormachen. Ist es wegen Ron?“ Hermine schwieg.

„Du kannst es mir doch sagen. Ich bin deine beste Freundin!“ Hermine dachte noch einen kurzen Moment nach bis sie antwortete: „Weißt du, irgendwie ist er in letzter Zeit so distanziert. Und unsere Beziehung sieht er vermutlich auch schon als selbstverständlich an.“ Ginny schwieg.

Deshalb redete sie weiter: „Ginny, ich denke, er betrügt mich schon wieder!!“ Einzelne Tränen bahnten sich ihren Weg über ihre Wangen. „Bist du dir da ganz sicher?“ „Ja ich denke schon.“ „Siehst du, du denkst es nur. Rede mit ihm, vielleicht ist das auch einfach nur ein Missverständnis.“ Hermine konnte sich glücklich schätzen so eine Freundin wie Ginny zu haben.

„Du hast recht, ich rede Morgen einfach mal mit ihm und dann werde ich ja sehen, ob meine Vermutung richtig war.“ „Na also, geht doch. Aber ich kenne dich schon zu gut Hermine, also was ist wirklich dein Problem?“ Das hatte sie sich schon gedacht.

Mist, dachte sie, *warum merkt sie denn auch alles??* „Ginny ich bin verwirrt.“ „Und warum bist du verwirrt?“ fragte Ginny vorsichtig. „Ich sagte ja, dass ich noch aufgehalten wurde.“ Hermine wartete einen Moment, ob Ginny etwas sagen würde, doch diese schwieg nur.

„Also die Person, die mich so verwirrt und auch aufgehalten hat, war niemand anderes als Draco Malfoy.“

Das Gespräch

„Malfoy?“, fragte Ginny. „Hat er dir etwas getan? Geht es dir gut? Was wollte er von dir?“ „Mir geht es gut Ginny. Wir haben nur geredet, das ist alles.“ Ginny hob fragend eine Augenbraue.

„Malfoy und reden? Ne ne, das passt überhaupt nicht zu ihm!“ Dann grinste sie. „Erzähl, über was habt ihr geredet?“ „Ist jetzt nicht so wichtig, ich erzähle es dir ein ander mal, okay? Ich will jetzt schlafen.“ Hermine hoffte, dass Ginny es dabei belassen würde. Und so war es auch.

„Morgen.“, murmelte Hermine, als sie die anderen am Tisch erblickte. „Morgen.“ murmelten sie ebenfalls. Hermine musterte Ron kurz und überlegte sich schon einmal, was sie zu ihm sagen könnte. Nach dem Frühstück nahm Hermine Ron beiseite: „Lass uns einen Spaziergang machen.“

Dieser willigte ein, da er nicht wusste, was gleich auf ihn zukommen würde. Sie liefen eine Weile schweigend nebeneinander bis Hermine endlich die Stille unterbrach. „Ron, also ich... ähm ich...“ „Was ist los Hermine?“ Hermine nahm tief Luft und sagte: „Ich weiß, dass du mich betrogen hast!“

So, jetzt war es raus. „Ich soll dich betrogen haben?“ Er wurde bleich. Konnte sie von seiner heimlichen Affäre wissen? Wie es aussah, ja, aber woher? *Man du Trottel, das war ja so klar, dass sie es irgendwann heraus findet!* „Okay Hermine und wie sieht sie aus?“, wollte er wissen.

„Groß, schlank und blond. Mehr weiß ich nicht.“ „Blond?“ *Aber sie ist doch gar nicht blond, sondern schwarz haarig.* „Ja, weißt du das nicht mehr? Diese Blondine, mit der du dich immer getroffen hast.“ Da dämmerte es Ron langsam. „Ach du meinst Romilda Clenwood.“ „Kann sein, ich weiß nicht, wie sie hieß.“ „Aber Hermine, ich hatte doch gar nichts mit ihr“

„Ach nein? Ihr habt euch immer irgendwelche Sachen zugeflüstert und saht dabei ziemlich glücklich aus.“ Tränen waren jetzt in ihren Augen und sie gab sich keine Mühe, sie aufzuhalten. „Sie hat mir ein Angebot gemacht.“ „Oh ja, das kann ich dir glauben. Ein Angebot.“ Sie schnaubte „Ich will gar nicht wissen, was das für eins war.“

Hermine war jetzt wütend. „Aber so war das doch gar nicht. Sie wollte, dass ich bei den Chudley Cannons als Hüter vorspiele. Sie hat das letzte Gryffindor-Spiel gesehen und war von mir begeistert.“ „Das letzte Gryffindor-Spiel?“, sie runzelte die Stirn. „Ron, du weißt aber, dass du letztes Jahr nicht in Hogwarts warst.“

„Dann war es eben ein anderes Quidditchspiel. Jedenfalls hat sie mich nach einem Spiel angesprochen. Sie wollte mich auch besser kennenlernen, aber ich sagte ihr, dass ich schon eine Freundin habe. Und da meinte sie, dass sie an mir gar nicht interessiert ist. Jedenfalls nicht so.“ Hermine war erleichtert, als sie das hörte.

„Und du hattest wirklich nichts mit ihr?“ Sie hatte immer noch Tränen in den Augen. „Nein, Hermine, wirklich nicht. Ich schwöre es dir auf meine zwei Lieblingsbrüder Fred und George.“ Sie umarmten sich. Aber Hermine wollte lieber auf Nummer sicher gehen. „Und was ist mit der einen, mit der du dich gestern getroffen hast?“

Ron wurde auf einmal kreidebleich. *So wie er gerade aussieht, könnte er Malfoy wirklich Konkurrenz machen. Wieso dachte sie jetzt schon wieder an Malfoy?Himmel, der geht mir wohl nie mehr aus dem Kopf.* Bei diesem Gedanken musste sie leicht schmunzeln. „Äh, was meinst du Hermine?“ Ron schaute auf den Boden. Er konnte sie jetzt nicht anschauen.

„Ich war doch gestern in Muggellondon. Und dann hab ich dich in einem Café gesehen mit einer anderen Frau. Kannst du mir das mal erklären?“ Das stimmte so eigentlich gar nicht. Sie war zwar wirklich in Muggellondon gewesen, hatte Ron aber in keinem Café gesehen. „Äh ich, ich... ähm...“ Er schaute beschämt zu Boden. *Oh nein, er war wirklich in Muggellondon mit einer anderen gewesen.*

„Wer war sie?“, wollte Hermine jetzt wissen. Mit jeder Sekunde, in der Ron schwieg, wurde sie wütender. „Welche Haarfarbe hatte sie?“, fragte Ron. Er wollte wissen, ob sie ihn wirklich gesehen hatte. *Oh je, die Haarfarbe.* Sie musste jetzt raten und hoffen, dass sie stimmte. „Schwarz.“, sagte sie.

Ron wurde bleicher. Hermine war erleichtert. Jetzt konnte er sich wenigstens nicht mehr rausreden. „Wer war sie?“ Hermine war jetzt richtig wütend. „P...Pansy... Pansy Parkinson.“ „Pansy!!!“ Hermine konnte es nicht fassen, ausgerechnet Pansy Parkinson. Sie schrie jetzt richtig. „Ronald Weasley du hirnverbrannter IDIOT!! Warum tust du mir das an? WARUM?? Und dann auch noch mit PARKINSON?!“

„Hermine, bitte, ich kann dir das erklären.“ „Nein, Ron, deine Erklärung kannst du dir sonst wohin schieben. Ich fasse es nicht.“ Hermine schüttelte ungläubig den Kopf. „Hermine, bitte.“ „Nein, Ron. Du hast es verbockt, nicht ich. Also auf nimmer wiedersehen. Oh, fang jetzt bloß nicht an zu flennen. Bei mir zieht diese Masche nicht. Geh zu Pansy und heul dich bei ihr aus!“ „Aber...“ „Du bist ein richtiges Arschloch!! Es ist vorbei, Ron. Es ist vorbei.“ Sie lief davon.

„Hermine, was ist passiert?“ Harry sah sie besorgt an. Hermine bettete ihren Kopf an Ginnys Schulter. „Was hat Ron dir angetan?“, wollte auch sie wissen. Hermine weinte heftig. Sie wollte es ihnen sagen, konnte es aber nicht, da sie zu sehr weinte. Das sahen die beiden auch ein und warteten bis Hermine nur noch ein bisschen schluchzte.

„Ich hatte recht, Ginny. Er betrügt mich.“ „Er betrügt dich?“ Harry konnte es nicht fassen, was er da hörte. Sein bester Freund betrog seine beste Freundin. Er erntete einen bösen Blick von Ginny. „Und... und das schlimmste ist...“ „Psst, ist ja gut. Du kommst wieder über ihn weg. Das verspreche ich dir. Wenn du willst, werde ich ihn auch verfluchen.“ Hermine lachte. Das war eine gute Idee. Sie konnte aber nicht zulassen, dass Ginny Ron so verletzte.

„Ist schon gut Ginny. Er ist es nicht Wert, verflucht zu werden.“ „Hm, wenn du meinst.. Also sag schon, wer ist seine Neue? Wenn du es gesagt hast, geht es dir bestimmte besser.“ „Ja, Mine, das hilft meistens.“, warf Harry ein. „Seine Neue ist Pansy Parkinson.“ Hermine sagte diese Worte mit so viel Hass, wie sie nur konnte.

„Parkinson? Das ist doch nicht sein Ernst!“, riefen Harry und Ginny gleichzeitig. „Doch.“ „Na gut, dann werden wir einfach nicht mehr mit ihm reden. Bis er wieder zu dir zurück kommt.“ „Das ist eine gute Idee, Ginny, aber ich will ihn nicht mehr zurück.“ „Auch gut. Okay dann reden wir also nicht mehr mit ihm.“

Beim Abendessen herrschte eine bedrückte Stimmung. Hermines Augen waren gerötet und Ginny warf ihrem Bruder immer wütende Blicke zu. „Ginny, was ist denn los? Warum schaust du mich die ganze Zeit so an?“, wollte Ron wissen. Doch Ginny weigerte sich etwas zu sagen. „Wahrscheinlich, so wie Hermine nämlich gerade aussieht, hast du etwas ziemlich Blödes angestellt. Und Ginny rächt sich jetzt an dir, indem sie dir wütende Blicke zuwirft und auch nicht mehr mit dir redet. Und Harry genauso.“, meinte Fred.

„Also was hat er angestellt?“, wollte George wissen. Hermine stand ohne ein Wort auf und ging nach oben in ihr Zimmer. „Na toll ihr beiden. Jetzt habt ihr sie verjagt.“ Mrs Weasley warf ihnen böse Blicke zu. Doch die Zwillinge nahmen es gelassen und schauten ihre Mutter ganz unschuldig an. „Ginny, sag einfach, was los

ist und dann können wir alle in Ruhe weiter essen.“, meinte Mr Weasley.

„Ron hat Hermine mit Pansy Parkinson, diese Schlampe aus Slytherin, die immer an Malfoy hing, betrogen. Und wie es aussieht läuft da immer noch was zwischen den beiden.“ Ginny schaute Ron an und ging dann ebenfalls nach oben.

„Ronald Weasley, wie kannst du nur? Weißt du überhaupt, was du da angerichtet hast? Hermine ist am Boden zerstört und du? Du sitzt hier einfach rum und tust so, als wäre nichts gewesen.“, tadelte Mrs Weasley ihn. „Echt schwache Leistung, Alter.“ Die Zwillinge sahen ihn kopfschüttelnd an und gingen dann ebenfalls.

Hermine saß auf ihrem Bett und sah Ginny beim packen zu. Morgen würden sie wieder nach Hogwarts fahren und ihr letztes Jahr beenden. Sie würden gemeinsam in eine Klasse kommen, da Ginny es trotz den Umständen dennoch geschafft hatte, ihr sechstes Jahr zu absolvieren.

Hermine freute sich schon auf Hogwarts. Dann würde sie endlich ihre Freunde wiedersehen. Mit diesem Gedanken schlief sie ein.

Die Zugfahrt

Sorry Leute, dass ich so lange gebraucht habe... Aber hier ist endlich das neue Chap....

Es würde mich auch freuen, ein paar Kommis zu sehen, damit ich weiß, wie ihr die Geschichte bisher findet.

„Na los, beeilt euch!“, rief Mrs Weasley den vieren zu. „Der Zug fährt gleich los.“ Hermine, Harry, Ron und Ginny, gefolgt von Mrs Weasley, rannten durch die Wand zwischen dem Gleis 9 und 10, und gelangten so zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$. Der Hogwarts- Express stand schon abfahrtbereit. Die vier Freunde verabschiedeten sich schnell von Mrs Weasley und sprangen noch rechtzeitig in den Zug .

„Los kommt schon, es dauert wahrscheinlich bis wir ein freies Abteil finden.“, meinte Ginny. Nach einer Weile sagte Harry: „Leute, das bringt nichts, wir finden kein freies mehr.“ „Kommt, wir fragen einfach hier nach.“ Hermine hoffte, dass sie hier Platz finden würden.

„Oh, Malfoy. Ähm... ist hier noch frei?“ Draco grinste breit, als er Hermine sah. „Na klar, Granger. Kommt nur rein.“ „Na Malfoy, so allein? Wo sind denn deine Bodyguards? Und vor allem, wo ist Pan...Parkinson?“, fragte Ron. Draco zuckte mit den Schultern.

„Keine Ahnung, Crabbe ist ja tot. Parkinson, mir egal wo die ist. Die ist ne nervige Schlampe, die immer an mir wie ne Klette hing. Ich bin echt froh, dass sie mich jetzt endlich in Ruhe lässt.“ Ron wurde plötzlich ganz rot im Gesicht.

„Sie ist keine Schlampe klar!! Und nervig ist sie auch nicht. Also red nicht so von ihr.“, schrie Ron ihn an. „Was ist denn mit dem los?“ Er sah Hermine fragend an. Ihr kullerten einige Tränen herunter. Draco hatte Hermine noch nie weinen sehen. *Sie sieht so verletztlich aus*, dachte er.

„Oh ich verstehe, darf ich vielleicht etwas dazu sagen?“ Malfoy sah fragend in die Runde. Harry sah ihn skeptisch an. *Seit wann bittet Malfoy um etwas?* „Was geht dich das an?“ „Ist schon okay, Harry. Wir haben einen Waffenstillstand geschlossen.“

„Waffenstillstand? Ich würde eher Frieden sagen.“ „Nun, Frieden ist es nicht ganz. Ich kann dir immer noch nicht ganz trauen. Auch wenn du im Krieg endlich zu dir gekommen bist, und endlich erkannt hast, welches die richtige Seite ist. Aber beim Frieden muss man vertrauen können, und das kann ich eben noch nicht. Also Waffenstillstand.“

„Wenn du meinst. Jedenfalls Weasley, du hast echt einen an der Klatsche. Wie kannst du Granger nur für Parkinson verlassen? Was hat die denn, was Granger nicht hat? Außerdem, besonders viel in der Birne hat sie nicht. Und im Bett ist sie auch nicht grad das wahre. Und jetzt schau dir mal Granger an. Sie ist hübsch, sehr hübsch sogar, ziemlich klug und überaus talentiert. Aber vermutlich ist sie dir zu schlau, stimmt's?

Tja, und du bist eben das totale Gegenteil von ihr. Du bist weder klug, noch talentiert. Von dem her, passt du gut zu Parkinson.“ Alle schauten Malfoy an. Ron blass, Hermine mit großen Augen und Ginny und Harry ziemlich erstaunt.

„Also, Granger, vergiss das Wiesel, du hast was Besseres verdient.“ Ron schnaubte. „Wie dich, oder wie?“ Malfoy zuckte mit den Schultern. „Immer noch besser als dich, Wiesel.“ „Ja klar, wie wenn du besser als ich

wärst.“ „Nun ja, Ron, er hat aber Recht.“ Harry und Ginny nickten.

„Weißt du noch im 6. Jahr? Ich war damals schon in dich verliebt gewesen, und du ebenfalls. Aber dennoch hast du mit Lavender rumgemacht. Und dann nach dem Krieg, mit der Blondin, von der du gesagt hast, dass sie dir einen Platz bei den Chudley Cannons angeboten hat? Du sagtest zwar, dass du nichts mit ihr hattest, aber das war gelogen.“

Ron wurde ziemlich blass. „Wie... wie...wie hast du das rausgefunden? Ich meine, ich...“ „Ron, ich bin nicht dumm. Warum weiß niemand etwas von diesem Angebot? Ja, ich habe nachgefragt. Ach ja, ich hab mit Romilda Clenwood gesprochen. Sie hat mir bestätigt, dass du etwas mit ihr hattest. Sie hat dich noch nie Quidditch spielen sehen.“

Und sie sagte noch, dass du sie ebenfalls betrogen hast. Und zwar mit einer Schwarzhaarigen. Und so viel ich weiß, habe ich braune Haare und keine schwarze. Was ist so schlimm an mir, dass du mich gleich mehrmals betrügst? Wenn du nicht mit mir zusammen sein wolltest, hättest du es mir einfach sagen können. Aber so...“ Sie schüttelte den Kopf. „Das ist echt...“ Hermine brach erneut in Tränen aus.

Alle waren sichtlich geschockt. Ginny hatte sich als erste wieder gefasst. Sie nahm Hermine in den Arm. „RAUS!! SOFORT RAUS HIER. WIR WOLLEN DICH NICHT MEHR SEHEN, RONALD WEASLEY!!!“ Harry blickte ihn böse an. Aber Ron machte keine Anstalten, aus dem Abteil zu gehen. „ICH SAGTE RAUS!“ Ginny funkelte ihn wütend an.

Endlich nahm er seine Sachen und ging. „Wow, das hätte ich von Weaselbee echt nicht gedacht. Ich dachte immer, er wäre der Typ große Liebe, aber jetzt? Wow!“ Malfoy sah Hermine an. Er konnte nicht anders, er musste zu ihr.

Ach verdammt, was ist nur los mit mir. Aber sie sieht so verletztlich aus. Vielleicht kann sie mich ja dann besser leiden, wenn ich die nächste Zeit in ihrer Nähe verbringe und sie immer tröste. Ja, das werde ich machen. Er stand auf und setzte sich neben Hermine und nahm sie zur Verwunderung aller in den Arm.

Hermine war überrascht. Das hätte sie jetzt nicht gedacht. *Er kann ja ziemlich nett sein. Schade, dass er nicht immer so war.* Hermine schmiegte sich enger an ihn und schlief nach einer Weile ein.

„Ich kann es immer noch nicht fassen, dass er so etwas getan hat. Ich meine er ist meine Bruder. Ich kannte ihn schon mein ganzes Leben lang. Aber da sieht man mal wieder, dass die meisten Leute sich verstellen.“

Ginny schüttelte ihren Kopf. Harry zog sie in seine Arme. „Ginny beruhige dich. Es bringt nichts, weiter über ihn nachzudenken. Er hat es eben selber verbockt. Da können wir nichts machen.“ Nach einer Weile, schliefen auch die anderen drei ein.

Hogwarts

Alle saßen nun in der Großen Halle an ihren Haustischen und warteten auf das Essen. Sofort kamen auch schon die neuen Erstklässler mit Professor Flitwick herein.

Dann wurden sie auf die Häuser verteilt. „Amanda Blane.“, sagte Professor Flitwick. Sie setzte sich auf den Hocker vor der ganzen Schule und bekam den Hut aufgesetzt. „Hm... das ist einfach. Hufflepuff.“ Die Hufflepuffs applaudierten. So ging es noch eine ganze Weile weiter.

Am Ende hatte Ravenclaw sieben neue, Hufflepuff acht, Gryffindor acht und Slytherin fünf neue. Generell war am Slytherintisch nicht viel los. Die meisten der alten Schüler waren da, aber es fehlten doch ziemlich viele.

Hauptsächlich waren es die Kinder von den Todessern, welche nicht anwesend waren. Es gab wenige Ausnahmen. So beispielsweise auch Draco Malfoy und Pansy Parkinson. Dass Malfoy hier war, war ziemlich erstaunlich, da sein Vater ja in Askaban saß und er zumal selbst Todesser war. Doch irgendwie konnte ihm nichts nachgewiesen werden. *Ich denke, ich spreche ihn mal darauf an*, dachte Hermine.

Der Grund, warum Parkinson hier war, war zum einen wohl, dass Ron hier war. Ron.... Wie konnte er nur so eine Schlampe mögen? Hermine wusste nicht, weshalb dies so war, aber sie wäre ja nicht Hermine, wenn sie der Sache nicht auf den Grund gehen würde. Ja, sie schwor sich dies herauszufinden. Und wenn es das letzte wäre, was sie tun würde.

Der zweite Grund, war vermutlich, dass man nicht feststellen konnte, dass ihre Eltern 'gefährliche' Todesser waren. Im Tagespropheten stand zwar, dass die Parkinsons zwar das Dunkle Mal trugen, ihnen aber keine Morde oder andere Verbrechen nachgewiesen werden konnten. Deshalb waren sie noch frei.

Es konnten die meisten Todesser gefangen genommen werden, aber dennoch waren einige noch frei. Und das machte Hermine Sorgen. Was wenn sie Voldemorts Werk fortsetzen würden? Was wenn sie auf einmal hier in Hogwarts auftauchen würden?

Okay, das wäre eigentlich unlogisch. Warum Hogwarts angreifen, wenn hier ja deutlich mehr Menschen waren, die Kämpfen konnten, naja mehr oder weniger..., als dass es frei herumlaufende Todesser gab.

Folglich wäre dies also Selbstmord. Aber dennoch, man weiß ja nie.... Zumal ja auch keine Auroren hier waren. Hermine schreckte aus ihren Gedanken, als Harry sie an stieß. Professor McGonagall begann zu sprechen.

„Ich freue mich, so viele von euch hier wiederzusehen. Das letzte Jahr war ein sehr schreckliches gewesen. Es gab viele Opfer. Vor allem unschuldige Opfer gab es viele. Es starben während des Krieges nicht nur Menschen, sondern auch viele magische Wesen.

Aber letztendlich starben sie für das Gute auf der Welt. Ich möchte, dass wir alle gemeinsam eine Schweigeminute einlegen und mit den Gedanken bei den vielen Toten sind. Daher bitte ich Sie, dass Sie keine unnötigen Geräusche machen.“

Und tatsächlich, es war still in der Großen Halle. So still war es hier selten. Jeder war mit den Gedanken bei den Freunden und Familienmitgliedern, welche sie verloren hatten.

Das goldene Trio hatte auch Verluste erlitten. Es starben einige Freunde von ihnen. Die meisten waren aus Hogwarts gewesen. Aber es starben auch viele aus dem Orden. Bei den Weasleys hätte man fast Fred verloren.

Er konnte gerade so noch einem Todesfluch ausweichen.

Wäre er eine Sekunde später auf die Seite gesprungen, hätte es ihn erwischt. Tonks und Remus hatten leider nicht so viel Glück gehabt. Diese starben, als der Krieg voll im Gange war. Leider konnte keiner sehen, wer die Mörder der beiden waren.

Ihr Sohn Teddy lebte jetzt bei seiner Großmutter Andromeda. Sie war die zweite Schwester von Narzissa Malfoy. Kaum zu glauben, dass eine geborene Black einen Muggelstämmigen heiratete. Aber so war es. Es waren eben nicht alle Blacks dem Wahn vom reinen Blut verfallen.

Deswegen war sie auch die Lieblingscousine von Sirius Black gewesen, da dieser auch nichts vom reinen Blut hielt. Ihr Mann Ted starb, als er auf der Flucht war. Die drei Freunde hatten ihn vorher noch gesehen, deshalb erschütterte sie dessen Tod sehr. Schließlich hätten sie ihm helfen können.

„Ich danke Ihnen. Kommen wir nun zum wichtigen Teil. Der Verbotene Wald ist natürlich für alle verboten. Ebenso auch die Verbotene Abteilung. Die Ausgangssperre ist strikt einzuhalten. Nun zu den Neu-Besetzungen im Lehrerkollegium. Wie Sie sehen, ist Professor Slughorn nicht mehr hier. Nun, er... er weilt nicht mehr unter uns.“ Sie machte eine kurze Pause.

„Professor Snape wird wieder Zaubersprüche unterrichten.“ Es gab Gemurmel und Gestöhne. „Mann, muss der wieder unterrichten? Wenigstens ist es nicht mehr Verteidigung gegen die Dunklen Künste. Also kann dies wieder unser Lieblingsfach werden, Harry.“

„Wow, du redest noch mit uns. Aber bild dir bloß nicht ein, dass wir auch freundlich zu dir sind.“, zischte Ginny. „Und außerdem war er ein guter Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste.“, zischte Hermine.

„Mann, tut mir ja echt Leid, Leute, aber ich kann nun mal nichts daran ändern. Hermine, du findest doch jeden Lehrer toll. Schade, dass er nicht gestorben ist. Wie konnte der das denn überleben? Wir haben ja gesehen, wie fest die Schlange zugepackt hat.“

„Ja sag mal spinnst du Ronald? Professor Snape hat den Tod überhaupt nicht verdient. Ich bin echt froh, dass er noch lebt.“ „Froh!? Darf man dann wenigstens sagen, dass Voldemort den Tod verdient hat?“

„Das ist was ganz anderes. Du kannst Voldemort nicht mit Snape vergleichen. Aber Recht hat er, Hermine. Wie hat er das überlebt?“, flüsterte Harry. *Hoffentlich findet es niemals jemand heraus. Vor allem Professor Snape nicht*, dachte sie. Aber laut sagte sie: „Keine Ahnung, Harry.“

Als langsam das Geflüstere wieder aufhörte, begann Professor McGonagall erneut zuzusprechen. „Verteidigung gegen die Dunklen Künste, wird jemand unterrichten, den einige von euch schon kennen. Er ist der Apparierlehrer vom Zaubereiministerium. Er wird auch weiterhin euch das Apparieren lehren. Ein Applaus bitte für Professor Wilkie Twycross.“

Dieser stand auf und verbeugte sich leicht. Twycross war merkwürdig farblos, hatte durchsichtige Wimpern, strähniges Haar und machte insgesamt einen so ätherischen Eindruck, als könne der kleinste Windstoß ihn davon blasen.

„Hey, Mine, war das nicht der Typ, der so begeistert von dir war?“, fragte Harry. Hermine nickte. „Das wird ja witzig, überleg mal, was du alles tun könntest in seinem Unterricht.“ „Dann wirst du auch so einiges machen können, da du ja derjenige warst, der Voldemort umgebracht hat. Und du weißt ja, wie er in unserem sechsten Jahr immer von dir, naja, von uns beiden geschwärmt hat.“ Harry grinste. „Oh ja, das Jahr wird mit Sicherheit ganz toll.“

„Freu dich aber nicht zu früh. Noch sind nicht alle Todesser gefasst. Es sind immer noch viele frei und wer weiß, was die vorhaben. Und du wirst mit Sicherheit denen ihr Hauptziel sein.“, fügte Hermine hinzu. „Ach komm schon, Hermine. Wie wenn die jetzt irgendetwas planen würden. Die haben doch die ganzen Auroren auf dem Hals.“

Sie müssen sich verstecken, und dazu noch getrennt, da es sonst zu auffällig wäre.“ „Wir werden ja sehen.“, murmelte Hermine. Doch Harry hörte es nicht mehr, da in dem Moment das Essen auf dem Tisch erschien und er sich sogleich darauf stürzte.

Im Gemeinschaftsraum der Gryffindors saßen alle vier zusammen in ihrer Stammecke. Mittlerweile hatten sie sich wieder mit Ron versöhnt. Dieser musste dafür versprechen, sich nicht so oft mit Pansy zu treffen.

„Hey Leute, wer ist eigentlich Schülersprecher und Schülersprecherin geworden?“ Ron und Ginny starrten Hermine an. „Was denn? Harry hat mich abgelenkt.“ Ron und Ginny zuckten mit den Schultern und Ginny antwortete: „Hannah Abbott aus Hufflepuff und Tony Gerold aus Ravenclaw.“

Hermine unterdrückte ein gähnen. „Leute, ich geh ins Bett. Wir sehen uns dann morgen.“ „Gute Nacht, Mine.“, hörte sie die anderen murmeln.

Als sie in ihrem Bett lag, konnte sie noch nicht einschlafen. Sie dachte über den Tag nach. Die Zugfahrt, war wirklich komisch gewesen. Vor allem Malfoy. Aber irgendwie war es auch schön gewesen, einfach nur in seinen Armen zu liegen.

Dann in der großen Halle Rons unmögliches Verhalten Professor Snape gegenüber. Sie wusste zwar, dass Ron ihn nicht besonders leiden konnte, aber ihm deswegen gleich den Tod wünschen?

Hermine schüttelte den Kopf. Ron konnte manchmal unmöglich sein. Sie hörte ein leises Schnarchen und musste grinsen. *Wenn Lavender wüsste, dass sie schnarcht....*Mit diesem Gedanken schief sie ein.

Der erste Schultag

Sie rannte immer schneller durch den dunklen Wald. Sie wusste nicht mehr, wo sie war. Sie hatte die Orientierung verloren.

Sie blickte hinter sich und erkannte in weiter Ferne schemenhafte Umrisse, welche immer näher kamen. Dies veranlasste sie dazu, noch schneller zu rennen.

Doch egal wie schnell sie auch rannte, ihre Verfolger entfernten sich nicht im geringsten. Im Gegenteil, sie kamen immer näher.

Das Mädchen konnte nicht mehr. Ihr Herz schlug wie wild und ihr Blut rauschte in ihren Ohren. Nicht mehr lange und sie würde vor Erschöpfung umfallen. Doch das durfte nicht passieren.

Nein! Denn wenn sie in deren Hände kam... Nein, sie wollte sich nicht vorstellen, was mit ihr passieren würde. Es würde schrecklich sein, das wusste sie mit Sicherheit. Und doch wurde sie immer langsamer. Ihre Kraft verließ sie immer mehr.

Die Verfolger waren jetzt nur noch wenige Meter entfernt. Das Mädchen konnte sie aber immer noch nicht erkennen. Es war zu dunkel. Viel zu dunkel. Der Mond schien hell am Firmament, doch das Licht, das von ihm ausging, drang nicht durch das Dickicht der Bäume durch.

In weiter Ferne, konnte sie etwas helles ausfindig machen. Wenn sie es dorthin schaffte, war sie in Sicherheit. So hoffte sie zumindest. Nur noch ein paar Meter...

Doch plötzlich stürzte sie. Sie schürfte sich dabei ihr linkes Knie auf. Dadurch würde es schwerer werden, schneller voran zu kommen. Der Sturz verringerte ihren Vorsprung um einiges. Als sie wieder stand, war sie von ihren Verfolgern umzingelt worden.

Jetzt ist es aus!, dachte sie. Die Verfolger waren dabei, die letzten Schritte zu überbrücken und...

Ding! Ding! Ding! Ein seltsames Geräusch ertönte auf einmal. Es wollte nicht mehr aufhören.

Was allerdings komisch war, war, dass die unbekanntenen Verfolger das Geräusch nicht hörten. Sie schritten immer weiter auf sie zu.

Das Mädchen zitterte vor Angst. Wenn sie um Hilfe rief, würde keiner kommen. Sie war allein mit den Unbekannten im Wald. Nein, nicht ganz. Da waren noch Wesen. Magische Wesen. Doch die würden ihr nicht helfen.

Das seltsame Geräusch war immer noch da. *Ding! Ding! Ding!* Die Verfolger waren jetzt so nah, dass sie nur noch ihre Arme ausstrecken müssten, um sie zu berühren. Ein größerer Mann vermutlich hob seinen Arm und...

„Mach endlich den bescheuerten Wecker aus!“, rief jemand aus der Ferne.

Hermine schreckte aus ihrem tiefen Schlaf auf, tastete nach ihrem Wecker und stellte ihn schließlich aus.

„Na endlich. Ich dachte schon, du wachst überhaupt nicht mehr auf, Hermine!“, sagte Lavender Brown,

eine ihrer Zimmerkameradinnen.

Die andere war Parvati Patil. Diese kam gerade aus dem Badezimmer heraus.

„Hey Lav, du kannst jetzt rein. Guten Morgen, Hermine. Auch endlich wach?“ Parvati grinste. „Morgen“, nuschelte Hermine.

Hermine stand auf und sah in den Spiegel, der an ihrem Schrank hing.

Oh Gott, wie seh ich denn aus!, dachte sie. Ihre Haare standen wirr in alle Richtungen und sie sah ziemlich verschlafen aus.

Sie schnappte sich ihre Schuluniform und ging ins Bad, als Lavender wieder heraus kam. „Beeil dich, Hermine, sonst kommst du noch zu spät zum Frühstück.“, rief Parvati ihr noch hinterher.

Als Hermine die Große Halle betrat, ließ sie ihren Blick über die Versammelten schweifen.

Sie entdeckte Draco Malfoy. Dieser war gerade in ein angeregtes Gespräch mit Blaise Zabini vertieft.

Sie schaute zum Lehrertisch. Es waren alle anwesend. Professor McGonagall sprach gerade mit Professor Flitwick.

Und Professor Snape sah irgendwie nicht gerade gut gelaunt aus. Aber wann war er das schon?

Vermutlich, wenn Slytherin den Hauspokal gewänne und Gryffindor nicht einmal mit Zusatzpunkten in dessen Nähe kommen würde.

Oder wenn Harry von der Schule verwiesen werden würde. Aber soweit würde es nicht kommen. Hoffentlich.

Ach ja, und falls beides zusammen auftreten sollte, wäre er mit Sicherheit so gut gelaunt, dass man ihn nicht mehr erkennen würde.

Hermine erblickte ihre Freunde am Gryffindortisch und schritt auf sie zu. „Hey, Leute.“ „Morgen.“ Sie setzte sich zwischen Ron und Neville und Harry und Ginny gegenüber.

„Wie kommt es, dass du jetzt erst hier auftauchst?“, wollte Harry wissen. „Ich habe schlecht geschlafen. Und bin auch ziemlich spät aufgewacht.“, antwortete Hermine schulterzuckend.

Sie nahm sich ein Toast und strich sich etwas Marmelade darauf. „Was haben wir jetzt eigentlich als erstes?“, fragte Neville. „Verwandlung.“, antwortete Ginny.

Vor dem Verwandlungsraum warteten schon alle auf Professor McGonagall. Diese kam auch sogleich und öffnete die Tür.

Hermine setzte sich mit Ginny in die erste Reihe und Harry und Ron setzten sich hinter die beiden.

„Guten Morgen, Siebtklässler. Sie wundern sich bestimmt, warum ich hier bin und nicht ein neuer Lehrer.“ Einige nickten bestätigend.

„Nun, das liegt daran, dass ich keinen geeigneten Lehrer gefunden habe und ich dieses Fach außerdem sehr gerne unterrichte. Also werde ich weiterhin Verwandlung unterrichten. Und jetzt nehmen Sie bitte Ihre Bücher heraus. Wir fangen mit Theorie an.“

Lautes Gestöhne ging durch den Raum. Da Hermine das Buch schon gelesen hatte, wusste sie natürlich, was jetzt auf sie zukam.

Professor McGonagall begann zu reden: „Es wird dieses Jahr zunehmend schwerer für Sie etwas zu verwandeln. Weiß jemand, woran das liegt?“

Hermine Hand schnellte in die Höhe. „Miss Granger.“ „Es wird schwerer für uns sein, da es keine Knöpfe, einfach aufgebaute Stühle oder derartiges zu verwandeln gibt. Dieses Jahr wagen wir uns an viel kompliziertere und komplexere Organismen heran.“

„Genau. Also seien Sie versichert, einfach wird es nicht. Sie müssen außerdem viel Geduld aufweisen können, denn je komplexer der Organismus ist, umso länger wird es dauern, bis Sie ihn verwandeln können.“

„Oh je, Harry. Ich glaube Hermine muss mir dann wohl oder übel Nachhilfe geben. Oh nein, wenn ich jetzt schon daran denke, noch mehr Hausaufgaben!“, flüsterte Ron Harry ängstlich zu.

„Keine Sorge,Ron, so schlimm wird es mit Sicherheit nicht.“, versicherte ihm Harry.

Wenn er sich da mal nicht täuschen würde. Hermine hatte nämlich alles mitgehört. Und für Ron würde sie es auf keinen Fall einfach machen. Schließlich war dies ihr UTZ-Jahr, und wenn Ron Auror werden wollte, dann musste er sich dieses Jahr ziemlich anstrengen.

Und außerdem konnte sie sich so an ihm rächen. Hermine grinste. „Hey, was ist denn so lustig?“, wollte Ginny wissen. „Ach nichts,Ginny, überhaupt nichts.“, flüsterte sie und grinste dabei immer noch. Ginny runzelte die Stirn, beließ es aber dabei und konzentrierte sich wieder auf den Unterricht.

Nach Verwandlung trennten sich ihre Wege. Harry, Ron und Ginny gingen zu Wahrsagen , während Hermine zu Arithmantik ging.

Dieses Fach belegten eigentlich nicht sehr viele Schüler. Zumal man dort mit großen Zahlen rechnen musste. An sich war Arithmantik eins der schwierigsten Fächer an Hogwarts. Deshalb war es auch eins von Hermine Lieblingsfächer.

Da dieses Jahr zwei Jahrgänge zusammen gelegt wurden, war die Klasse etwas größer als normalerweise. Hermine schaute sich die versammelten Schüler an.

Aus ihrer Klasse hatten immer noch die gleichen das Fach belegt. Darunter Blaise Zabini aus Slytherin, Hannah Abbott und Katy Garwitsch aus Hufflepuff, David Tuller, John Hendrick und Elise Summer aus Ravenclaw und eben Hermine selbst.

Die neuen kannte sie nicht. Es waren zwei aus Slytherin, drei aus Hufflepuff, zwei aus Ravenclaw und zwei aus Gryffindor. Die zwei Gryffindors kannte sie nur flüchtig. So viel sie wusste, hießen sie Mary McFinn und Tore Klinf.

Professor Vektor kam herein und die Stunde begann.

„Na, wie war Wahrsagen?“, fragte Hermine, als die anderen drei beim Mittagessen erschienen.

„Na ja, wie immer eben.“, antwortete Harry. Hermine seufzte. „Wer wird dieses Mal sterben?“ „Keiner. Das war echt außergewöhnlich.“, meinte Ron und jeder widmete sich nun seinem Essen.

Neville setzte sich zu ihnen und sagte: „Oh Mann, Leute, nachher haben wir Kräuterkunde. Ich kann es kaum noch erwarten. Was wir dieses Jahr wohl alles machen werden.“

Hermine lächelte. Ja, so war eben Neville. Total fixiert auf Kräuterkunde. „Lass dich einfach überraschen, sonst landest du noch im Krankenflügel, weil du hyperventiliert hast.“, sagte sie dazu.

Ron, der sich gerade ein Löffel voll Reis in den Mund stecken wollte, ergänzte: „Ja, Mann, pass auf, ich hab echt keine Lust wegen dir in den Krankenflügel gehen zu müssen. Obwohl, hyperventiliere ruhig, dann verpasse ich Kräuterkunde. Oder zumindest den Anfang.“

Hermine verdrehte die Augen. Ron war eben jemand, der nicht gerne im Unterricht saß und daran konnte sie auch nichts ändern. Wie man ja sehen konnte. Jetzt waren sie schon seit sieben Jahre befreundet und er ging immer noch nicht gerne in den Unterricht.

„Ich geh jetzt raus an den See, ich treffe mich dort mit Pansy. Bis nachher dann.“, verabschiedete er sich. „Bis nachher. Aber dass du auch ja erscheinst.“, rief Harry ihm hinterher.

„Wenigstens sagt er uns Bescheid, wenn er sich mit Parkinson trifft.“, murmelte Hermine. „Ach, Mine, du musst ihn endlich vergessen.“, sagte Ginny. Hermine nickte traurig.

Ja, sie musste ihn vergessen. Nur so würde sie im Leben weiter kommen. Sie wollte außerdem nicht so eine werden, die jahrelang ihrem Ex nachtrauerte.

Am Abend ging Hermine früh ins Bett, da sie letzte Nacht nicht sehr gut hatte schlafen können. Und deswegen wollte sie den Schlaf nachholen, welcher ihr fehlte.

Hermine dachte noch ein wenig über den morgigen Tag nach. Morgen würde sie das erste Mal in diesem Jahr Zaubertänke haben.

Wie es wohl sein würde, ihn wieder zu sehen; nach dieser Sache vor allem?, dachte sie. Und ob er sich verändert hat? Vermutlich nicht. Ein Severus Snape verändert sich ja nicht einfach mal so, nur weil er kurz vor dem Tode stand....

Mit diesen Gedanken driftete sie langsam in den Schlaf.

Zaubertrankstunde

Jetzt haben schon so viele von euch angefangen meine FanFiction zu lesen, aber es hat immer noch keiner von euch einen Kommentar hinterlassen. Würdet ihr mir den Wunsch erfüllen und dies tun? Es tut auch mit Sicherheit nicht weh^^

Dieser Traum, den sie vorletzte Nacht hatte, ließ sie nicht mehr los.

Sie hatte ihn am Vortag erfolgreich verdrängt, doch seit heute Morgen musste sie ständig daran denken.

Er war so real gewesen. Sie konnte die Angst des Mädchens deutlich spüren. Sie hatte das Gefühl, dass sie dieses Mädchen kannte.

Doch wer war sie? Und vor wem rannte sie davon?

Hermine konnte diese Männer nicht erkennen. Vermutlich lag es daran, dass es eben nur ein Traum war. Ein ziemlich düsterer.

*Aber er war so real gewesen....*Hermine schob diesen Gedanken beiseite und ging in den Zaubertränkeraum.

Sie zog Ginny mit nach vorne in die erste Reihe. „Hey, was soll das, Hermine? Ich will aber nicht in die erste Reihe sitzen. Nicht bei ihm!“, beklagte sich diese auch sofort.

„Doch, du willst jetzt dort sitzen. Bitte tu's für mich.“, sagte Hermine und setzte einen Hundeblick auf.

„Oh, na gut, wenn es unbedingt sein muss. Aber wieso erste Reihe, wieso nicht die zweite?“, versuchte es Ginny noch einmal. Doch leider ohne Erfolg. Ginny seufzte.

Okay, Hermine, beruhige dich. Es ist nur Snape, bei dem du vorne sitzt. Nichts Besonderes. Versuche sie sich einzureden. Es wird überhaupt nicht schlimm. Denk einfach an den Grund, weshalb du das machst. Außerdem bist du eine Gryffindor. Du hast gegen Voldemort gekämpft, da wird Zaubertränke in der ersten Reihe ein Klacks für dich werden.

Doch ob es wirklich eine gute Idee war, da war sie sich nicht mehr so sicher.

Hermine wollte herausfinden, ob er sich, nachdem er ein Nah-Tod-Erlebnis hatte, geändert hatte. Und am besten ginge das eben, wenn man ganz nah am Geschehen ist.

Die Tür knallte an die Wand und Professor Snape trat ein. „Und wieder ein Jahr mit Ihnen. Wenigstens ist dies Ihr letztes Jahr, dann muss ich Sie nicht länger ertragen.“, schnappte er.

Das fing ja schon mal gut an. Er war immer noch so unfreundlich wie eh und je.

Professor Snape stand jetzt vor der Klasse und verschaffte sich erst mal einen Überblick.

Da die meisten im letzten Jahr ihren Abschluss nicht machen konnten, waren jetzt zwei Jahrgänge zusammen. Natürlich saßen die zwei Häuser -wie sollte es auch anders sein- so weit auseinander wie es nur ging.

Auf der linken Seite saßen die Slytherins und auf der anderen Seite des Raumes die Gryffindors.

Potter und Weasley letzte Reihe, das war ja klar. Was anderes hätte mich ernsthaft überrascht. Aber wo ist die Granger? Ah, hier vorne, mit der Weasley. Aber was macht die denn hier vorne? Sie war doch sonst immer bei Potter, dachte Snape.

„Sieh an sieh an, Miss Neunmalklug beehrt mich diese Jahr ganz besonders mit ihrer Anwesenheit. Sie wollen wohl, dass Sie ganz besonders in meinem Gedächtnis bleiben. Aber dazu müssen Sie sich nicht mehr besonders anstrengen. Wollen Sie wissen wie Sie mir in Erinnerung bleiben? Als die nervende Miss Know-it-all.“, sagte er und trat nun vor ihren Tisch.

Die Slytherins lachten. Hermine schluckte und erwiderte seinen Blick.

Was soll das denn jetzt? Und wie er mich anschaut. Oh Gott, er weiß es. Er weiß es! Was soll ich denn jetzt machen?, dachte sie.

„Ich... äh...“, stammelte sie. „Dass ich das noch erlebe, Miss Neunmalklug ist sprachlos.“

Ja, aber nur dank mir, du Idiot., dachte sie und schaute ihn wütend an.

Er schaute sie noch ein paar Sekunden lang an, dann drehte er sich um und zeigte mit dem Zauberstab auf die Tafel und murmelte ein paar Worte. Daraufhin erschien ein Rezept dort.

„Nun fangen Sie schon an, Sie haben nicht den ganzen Tag Zeit.“ Damit setzte er sich an sein Pult. Währenddessen holten einige schon ihre Zutaten.

„Hey, Mine, weißt du, was das sollte?“, fragte Ron. „Nein, Ron, ich habe keine Ahnung.“, flüsterte sie.

„Warum sitzt ihr eigentlich da vorne? Du weißt doch, Hermine, dass er dich so nur noch öfters ärgert.“, meinte Harry. „Mine wollte unbedingt vorne sitzen. Frag mich nicht wieso.“, antwortete Ginny.

„Potter, Weasleys, keine Kaffekränzchen. Das geht alles von Ihrer Zeit ab.“, schnarrte Snape.

Eilig liefen sie zu ihren Plätzen zurück. Sie mussten einen Heiltrank brauen. Er war zwar etwas komplizierter als die üblichen, doch für Hermine war das kein Problem.

Hermine arbeitete sorgfältig, da sie keinen Fehler machen wollte. Immer wieder schaute sie auf, um zu sehen, was Professor Snape gerade machte.

Zur Zeit lief er durch die Reihen, um zu schauen, ob auch alle ja richtig arbeiteten.

Die Zeit verging und alle arbeiteten still und leise. Auf einmal ertönte ein Knall und daraufhin ein wütender Snape.

„Longbottom, Sie sollten das Wirselskraut zerkleinern und nicht als ganzes in den Kessel tun! Kein Wunder, dass Ihr Trank dann explodiert.“

Neville schaute sich Hilfe suchend im Raum um, doch jeder war auf seinen eigenen Trank konzentriert, da man nicht auch noch Ärger von Snape wollte.

„10 Punkte Abzug, für unkonzentriertes Arbeiten.“ er schritt wieder nach vorne und richtete das Wort nun an die ganze Klasse:

„Füllen Sie den Trank in ein Fläschchen und bringen Sie die Probe dann nach vorne.“

Die Schüler räumten ihre Plätze auf und gingen dann nacheinander nach vorne und gaben ihm ihre Proben.

Als Hermine als letztes an der Reihe war, sah sie, dass sie mal wieder eine der wenigen war, die den Trank perfekt hin bekommen hat.

Der Heiltrank hatte eine gelbliche Farbe. Das kam von dem Wirselkraut. Es war ein gelbliches Kraut, von dem sie wusste, dass es im Verbotenen Wald zu finden war.

Als sie ihm die Probe gab, berührten sich ihre Finger. Ein Kribbeln ging durch ihre Hand. Seine Finger waren warm und weich. Anders als sie sie sich vorgestellt hatte.

Sie schaute ihn erschrocken an. Doch das, was sie sah, war nicht das, was sie erwartet hatte.

Er blickte sie ebenfalls erschrocken an, aber dann veränderte sich sein Blick. Er sah sie schon fast liebevoll an. Seine Augen waren tiefschwarz.

Oh mein Gott, seine Augen. Waren die schon immer so schön?, dachte sie. Hermine versank regelrecht in ihnen. Sie blickte ihn immer noch an und auch er machte keine Anstalten, den Blick zu lösen.

Sie schaute ihn mit ihren haselnussbraunen Augen an. Er musste sich eingestehen, dass er diese Augen mochte.

Nicht nur das, er fand sie sogar wunderschön. Sie schauten ihn so warmherzig an.

Das letzte Mal, als er so von jemandem angeschaut wurde, war schon ziemlich lange her.

Es war Lily gewesen. Kurz bevor er sie verloren hatte.

Wie konnte er nur so dumm gewesen sein und sie als Schlammlut zu titulieren. Hätte er das nicht gemacht, würde sie noch immer leben, vielleicht sogar an seiner Seite.

Aber nein, Potter musste ihn ja natürlich mal wieder ärgern.

Und vor lauter Wut auf Potter und seine Freunde war es ihm rausgerutscht. Somit hatte er sie in Potters Arme getrieben.

Noch heute hasste er sich dafür. Wäre er damals nicht nach Slytherin gekommen oder hätte überhaupt nicht auf diese Slytherins -allen voran Lucius Malfoy und Bellatrix Lestrange, damals noch Black- gehört, wäre das alles nicht passiert.

Als er sich seine Situation bewusst wurde, räusperte er sich und sagte:

„Miss Granger, wollen Sie hier etwa Wurzeln schlagen?“

Sie ließ die Phiole los und schaute verlegen zu Boden. Sie wurde leicht rot und stammelte: „Ich... äh... ich... tut mir Leid, Sir.“

Snape zog seine Augenbraue hoch und sagte: „Nun verschwinden Sie schon.“

Sie drehte sich um und ging. Hätte sie sich noch einmal umgedreht, hätte sie gesehen, dass er ihr nachschaute.

Er wurde nachdenklich. Hatte er wirklich ihre Berührung genossen? Hatte sie ihn wirklich warmherzig angeschaut? Und hatte er sie wirklich liebevoll angeschaut?

Nein, das war doch Schwachsinn. Das hatte er sich mit Sicherheit nur eingebildet. Warum sollte Granger gerade *ihn* warmherzig anschauen? Obwohl er doch niemals freundlich zu ihr gewesen war.

Nein, freundlich war er keinesfalls. Draußen auf dem Flur hörte er laute Stimmen. Die nächste Klasse kam.

Beim Abendessen redeten alle fröhlich durcheinander. Hermine aß gerade ihr Lieblingsgericht Pasta.

„Hey, Harry, hast du am Sonntag Zeit?“, wollte Ginny wissen. „Natürlich hab ich Zeit für dich, mein Schatz.“ Ginny grinste. „Gut.“

Hermine lächelte. Ginny hatte einiges mit ihm vor.

Zuerst würde es ein romantisches Picknick am See geben. Danach einen langen Spaziergang, während des Sonnenuntergangs. Dann ging es direkt zum Raum der Wünsche.

Ron hatte so etwas nie gemacht. Er war einfach nicht so der romantische Typ.

Bei ihm ging es eigentlich nur ums Knutschen oder anderes. Manchmal, wenn sie Glück hatte, gab es mal ein Picknick.

Aber wie gesagt, eher selten.

Hermine blickte kurz zum Lehrertisch und sah einen bestimmten Professor an.

Dieser warf Ravenclaw gerade vernichtende Blicke zu. Für einen Moment glaubte sie, dass er sie angesehen hätte. Aber das war unmöglich, denn er schaute immer noch zu Ravenclaw.

Aber vielleicht doch? Der Moment war allerdings keine Sekunde lang gewesen, also konnte sie sich auch irren.

Nach dem Abendessen hatte die Fledermaus es ziemlich eilig in die Kerker zu kommen. Denn er musste sich noch für ein Treffen vorbereiten.

Er hoffte, dass es nicht zu schrecklich werden würde. Aber das war eher unwahrscheinlich, denn neue Informationen hatte er immer noch nicht.

Eine Stunde nach der Ausgangssperre ging Snape über die Ländereien Hogwarts. Er war auf dem Weg zur Appariergrenze.

Dort angekommen, drehte er sich einmal auf der Stelle und kam kurz darauf vor einem dunklen Anwesen mitten in einem Wald an.

Na was meint ihr, auf was für ein Treffen er wohl geht??

Das Angebot

Hey toll die ersten Kommischreiber *freu*

Schön, dass euch meine FF bisher ganz gut gefällt. Ich hoffe auch, dass ihr mir erhalten bleibt :)

@Effi_Briest: toll, dass sie dir so gut gefällt. Tja, wer wohl letztendlich das Vergnügen haben darf und mit Hermine zusammen kommt, verrate ich noch nicht ;) Das Treffen von Snape wird in diesem Kapitel beschrieben.

@Sunnygirl140@web.de: Ich wollte unbedingt die Weasleys mit einbringen... Nun ich gebe zu, die Situation von Hermine und Ron ist mir nicht so ganz gelungen...Ich habe versucht, es hinzubekommen, dass sie nicht mehr mit ihm spricht, aber da ist nur Mist rausgekommen. Deswegen redet sie eben wieder mit ihm. Aber natürlich sind sie durch die Sache nicht mehr die besten Freunde...

@tymalous: wie gesagt, mit HG/DM bzw HG/SS wird es noch spannend. Wen sie aber letztendlich nimmt, da bin ich mir noch nicht ganz so sicher...

Das Haus war riesig und dunkel.

Severus Snape schritt auf die Türe zu und ging hinein, nachdem diese sich wie durch Zauberei öffnete.

In der Eingangshalle war es ebenfalls dunkel. Der Boden war aus schwarzem Marmor. Auch die Wände und die Decke waren schwarz.

Es erinnerte ihn ein wenig an Malfoy-Manor.
Hier und da hingen Wandbehänge an den Wänden.

Als er in den Salon trat, wurde er auch hier wieder mit Schwarz begrüßt.

An einer Wand prasselte ein Feuer im Kamin.

Dafür, dass das Zimmer eigentlich einen recht kalten Eindruck machte, war es erstaunlich warm und gemütlich.

In der Mitte des Raumes standen zwei gemütliche Sessel und ebenfalls zwei gemütliche Sofas. Alle vier waren in der Farbe grün gehalten.

In einem der Sessel saß eine in einem schwarzen Umhang gehüllte Person. Diese hatte die Kapuze weit ins Gesicht gezogen.

Er lief auf die Person zu und setzte sich ihr gegenüber.

„Ah, guten Abend, Severus.“, sagte diese auch sogleich.

Snape grüßte den Mann ebenfalls.

„Hast du die nötigen Informationen?“, wurde er auch gleich gefragt.

„Nein, es gab keine Gelegenheiten das herauszufinden. Immer waren Potter und die Weasleys bei ihr. Und wenn man sie mal alleine anfinden konnte, konnte man auch nichts erfahren, da sie ihren Geist verschließt.“

Hätte ich mit ihr darüber geredet, hätte sie mir auch nichts gesagt. Natürlich hätte ich Veritaserum verwenden können und sie dann mit einem Obliviate belegen können, aber das hätte sie herausgefunden.

Die kleine Hexe ist verdammt schlau und wenn dann mal was auftaucht, was nicht zueinander passt, muss sie natürlich gleich ihre Nase in die Angelegenheiten stecken und dann findet sie es eben heraus.

Vor ihr kann man überhaupt nichts verstecken, ohne dass sie das irgendwann mitbekommt.“, antwortete Snape.

„Interessant. Was ist mit ihren Freunden, wissen die etwas darüber?“

„Weasley hat überhaupt keine Ahnung. Hat nicht einmal gemerkt, dass ich in seinen Geist geschaut habe. Bei Potter konnte ich dies leider nicht, da er es bemerkt hätte und mittlerweile Okklumentik beherrscht.“

„Ja, das habe ich bemerkt. Schade, seine Gedanken waren stets amüsant. Was ist mit der kleinen Weasley?“, fragte die andere Person.

„Nun, sie weiß ebenfalls nichts.“

„Hätte mich auch gewundert, wenn sie dies irgendjemand verraten hätte. Schließlich ist es ja nicht gerade so, dass dadurch alle 'außer Gefahr' wären. Außerdem würden die anderen sie als Verräterin bezeichnen.“

Sie, das Schlammbhut, als Verräterin? Dies ist gewiss eine merkwürdige Vorstellung. Aber auch amüsant. Was Potter und Co wohl dazu sagen würden?

„Nun, ob sie tatsächlich eine Verräterin ihrer Seite ist, das wissen wir nicht. Dazu fehlen uns die Beweise.“, meinte Snape. „Außerdem wirft dies wieder ganz neue Fragen auf.“

Oh ja, gewiss eine Menge Fragen.

Wie hatte sie das geschafft, und wieso überhaupt? Und vor allem was bringt ihr das?

Sie ist nur ein Schlammbhut, also hätte es ihr sowieso nichts gebracht. Gestorben wäre sie so oder so. Also warum hatte sie es getan?

Diese Fragen schwirrten Snape gerade im Kopf nur so umher.

„Severus, du musst sie dazu bringen, es dir zu sagen. Oder sogar mir selbst. Aber sie soll es freiwillig tun.“

Wir wollen sie doch als Verbündete und da soll sie auch ihren eigenen freien Willen haben. Denn wenn sie wirklich auf unserer Seite ist, ist sie von sehr großem Nutzen.“

Von großem Nutzen? Eine Verbündete? Das hat er jetzt aber nicht gesagt, oder? Warum sollte ein Schlammbhut und noch dazu Granger ihm von Nutzen sein?

Naja, seine Sache, dachte Snape.

„Ah, wie ich sehe, verstehst du den Sinn der Sache nicht. Nun überleg doch mal, sie ist doch die beste Freundin von Potter, also kommen wir durch sie an die ganz geheimen Informationen ran.

Sie weiß so gut wie alles über ihn, also wird es ein Leichtes für uns sein, ihn endlich zu beseitigen!“

Nun, das klingt logisch. Das musste Snape sich eingestehen.

„Draco kann dir bei der Sache bestimmt helfen. Außerdem muss sie es ja irgendwann jemanden sagen. So ein Geheimnis kann nicht einmal sie lange bei sich behalten. Es würde sie mit der Zeit verrückt machen.“

Snape nickte. Ja, mit Draco würde es einfacher werden. Zumal er schon angefangen hatte mit ihr Frieden zu schließen.

Snape stand auf, nickte dem anderen noch einmal zu und ging.

Dieser saß noch eine Weile in dem Sessel und starrte in das Feuer, welches die ganze Zeit über friedlich in dem Kamin geprasselt hatte.

Also, kleines Schlammlut, warum hast du uns beide vor dem Tode bewahrt? Bei Severus kann ich es ja verstehen, zumal ihr ja alle glaubt, er wäre die ganze Zeit über auf eurer Seite gewesen.

Nein, eigentlich nicht einmal bei Severus kann ich es verstehen. Also, wieso hast du mich gerettet? Was versprichst du dir dadurch?

All die Fragen schossen ihm gerade durch den Kopf.

„Ich werde es noch herausfinden, so wahr ich ...“

„Meister Ihr müsst schnell kommen, der Gefangene ist am durchdrehen.“

„Na und? Dann lasst ihn doch.“

„Äh... das...das würden wir ja gerne, aber er...er ist dabei einiges zu zerstören.... und äh.... damit meine ich nicht nur Möbel...“ Der Mann stöhnte. „Ich komm ja schon.“

Die Tage vergingen, ohne dass etwas Aufregendes oder gar Nennenswertes geschah.

Hermine war gerade auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum, als sie von hinten gepackt und in ein Klassenzimmer gezogen wurde .

Sie wollte schreien, aber jemand legte eine Hand auf ihren Mund.

„Wehe du schreist, Granger.“, zischte da auch schon jemand an ihrem Ohr.

Er nahm die Hand wieder von ihrem Mund und sie drehte sich um, damit sie ihm in die Augen schauen konnte.

„Was willst du, Malfoy?“

„Weißt du noch, als ich dir ein Friedensangebot machte? Also, ich denke es wird Zeit, einfach mal über den

Schatten zu springen und Freundschaft zu schließen.“

Oh, Himmel, war das wirklich Malfoy, der ihr gerade seine Freundschaft anbot?

Ihr, dem Schlammlut? Das kam jetzt auch nicht alle Tage vor. Hermine hob ihre Augenbrauen und musterte ihn.

„Außerdem wäre dies doch auch eine Möglichkeit, den anderen zu zeigen, dass es auch ohne eine Häuserrivalität geht. Was meinst du?“

Er stand lässig an einen Tisch gelehnt und musterte sie.

„Nun Malfoy, ich muss sagen, du hast mich wahrlich überrascht. Das hätte ich von dir echt nicht erwartet.“

„Tja, ich bin eben für Überraschungen gut.“ Er grinste sie jetzt schelmisch an.

„Wo ist der Haken?“

„Haken? Es gibt keinen, das war ein ernst gemeintes Angebot. Du solltest dich geehrt fühlen, so was kommt nicht oft vor.“

„Was ist mit den anderen aus Slytherin? Ihr scheint euch ja wieder angefreundet zu haben, zumal du ja nicht irgendwo in einer Ecke hockst und Trübsal bläst.“

Malfoy zuckte mit den Schultern. „Haben es sich wohl anders überlegt. Soll mir nur Recht sein.“

„Aha. Und du meinst das ernst, keine Spielchen?“

„Keine Spielchen.“, beteuerte er.

„Hm, ich werde es mir noch überlegen.“

„War auch nicht anders zu erwarten. Wir sehen uns dann Morgen. Ach, und sag Potter und Weasley erst mal nichts, würde sie sowieso nur aufregen.“ Er grinste sie noch einmal an und verschwand dann.

Hm, ein Malfoy, der mit einem Schlammlut befreundet sein wollte, irgendetwas war doch faul an dieser Sache.

Im Gemeinschaftsraum traf sie auf Ginny. „Hey, Ginny, könntest du mal bitte kommen? Ich muss mit dir reden.“

„Klar, Hermine.“

Sie folgte ihr in den Schlafsaal. Beide setzten sich auf Hermines Bett.

„Also was gibt's, Süße?“

Hermine dachte noch mal nach. Sollte sie es ihr sagen? Malfoy hatte ja nicht gesagt, welchem der Weasleys sie es nicht sagen sollte. Also...

„Auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum bin ich Malfoy begegnet.“

„Und?“, fragte Ginny neugierig.

„Naja, er hat mir seine Freundschaft angeboten und gesagt er mache keine Spielchen. Aber irgendwie kann

ich es ihm nicht glauben, ich meine, wir reden hier von Malfoy.

Irgendetwas ist faul an dieser Sache, denn warum sollte er auf einmal mit mir befreundet sein wollen? Mit *mir*?! Wir haben uns all die Jahre davor immer fertig gemacht. Ich weiß echt nicht weiter.“

„Hm, klingt irgendwie, als würde er es ernst meinen. Vielleicht solltest du einfach auf seine Bitte eingehen. Außerdem, falls er doch irgendwelche Spielchen spielt, kannst du es ihm ja heimzahlen. Ich kenne dich, Mine, er wird dich schon nicht unterkriegen.“

Hermine nickte. Ja, so würde sie es machen.

„Na gut, dann mach ich das so. Aber sag nichts zu Harry und Ron. Würde sie eh nur aufregen.

Und ich denke nicht, dass Malfoy es gleich an die große Glocke hängt, dass er jetzt mit mir befreundet ist. Hoffe ich doch. Ganz wohl ist mir bei dem Gedanken immer noch nicht.“

„Klar, ich sage kein Wort. Ich denke auch nicht, dass er es gleich laut herum posaunt. Schließlich ist er doch ein Malfoy und du - Sorry, Mine - eben eine Muggelgeborene.“

Ginny stand auf und ging zur Tür, öffnete sie und drehte sich noch mal um.

„Und wer weiß, vielleicht wird ja daraus mehr als nur Freundschaft“ Sie zwinkerte und ging.

Was, Malfoy und ich? Ne, niemals.

Naja, sag niemals nie Hermine, man denke nur an jemand verdammt Gefährliches, der noch lebt, obwohl er tot sein sollte....

Vergessene Hausaufgaben

Schade, wieder keine Kommentare :(

„Leute, ich freu mich schon so richtig aufs Wochenende. Endlich wieder Hogsmeade.“, sagte Ron während des Mittagessen.

Es war Mittwoch und jetzt waren schon zwei Tage nach Malfoys 'Angebot' vergangen.

Hermine hatte ihm bisher noch nicht ihre Antwort mitgeteilt.

Teils lag es daran, dass sie immer noch glaubte, dies wäre nur ein Scherz gewesen und sie ihm nicht die Genugtuung geben wollte, dass sie auf solch etwas hereinfiele und teils lag es auch einfach nur daran, dass sie einfach keine Zeit hatte.

Es waren zwar erst zwei Wochen nach den Sommerferien vergangen, aber das hieß natürlich nicht, dass die Lehrer nicht schon voll in ihrem Element waren.

Sprich, Hausaufgaben ohne Ende.

„Was haben wir jetzt?“, wollte Ginny wissen.

„Zaubertränke.“, antwortete ihr Harry.

„Oh Mist, Hermine, kann ich bitte die Hausaufgaben abschreiben?“, fragte Ron.

„Hausaufgaben? Was für Hausaufgaben?“, wollten jetzt auch Neville und Harry wissen.

„Ginny hast du irgendwelche Hausaufgaben?“

„Nein sorry, Leute. Aber Snape wird uns umbringen, wenn wir ohne zu ihm gehen.“

„Hermine biiittee.“, erklang es jetzt im Chor.

War ja klar, immer musste sie in aller letzter Sekunde herhalten. Aber nicht heute. Nein, nicht mit ihr.

Hermine konnte sich ein Grinsen nur schwer verkneifen. Das würde ein Spaß werden.

Und außerdem was für Hausaufgaben? Sie hatten überhaupt keine auf. Aber natürlich bekamen sie es nicht mit.

Wie immer.

Aber bei Ginny wunderte sie sich. Sie war doch sonst nicht so.

Außerdem saß sie in der ersten Reihe und hätte es mitbekommen müssen.

Aber vermutlich war sie in Gedanken bei Harry. Wie so oft in letzter Zeit.

Nicht, dass Hermine sich nicht für die beiden freute, aber trotzdem hätten sie ruhig ein wenig mehr für die Schule tun können. Hätte ihnen nicht geschadet.

Und jetzt sowieso. Das war ihr letztes Jahr. Das alles entscheidende UTZ-Jahr.

Wenn sie sich nicht anstrengen und keine guten Ergebnisse in den UTZen bekamen, würden sie vermutlich ihren Beruf nicht ausüben können.

Und als Auror brauchte man eben gute Noten.

„Nein, Leute! Passt einfach mal besser auf, dann wisst ihr auch, was wir auf haben.“

„Bitte, Hermine, lass uns jetzt doch nich hängen. Dann sag wenigstens das Thema. Vielleicht kriegen wir noch was zusammen.“, bettelte Ron.

„Nein! Und du bekommst erst Recht keine Hausaufgaben mehr von mir.“

„Warum das denn jetzt?“, fragte er verwirrt.

„Warum? Warum? Du willst wissen warum? DARUM! Lern einfach mal, dein Zeugs selber zu machen. Du willst doch Auror werden, oder?“

Dann streng dich mal mehr an. Oder frag doch Parkinson, ob sie dir hilft. Aber vermutlich hat die doch eh nur von Malfoy abgeschrieben.

Und keiner von euch will doch Malfoys Hausaufgaben, oder? Seht ihr. Und jetzt lasst mich in Ruhe, ich geh in die Bibliothek.“

Hermine redete sich jetzt in Rage und wedelte mit ihren Händen.

Schließlich stand sie auf und stürmte aus der Großen Halle.

Ron und Neville schauten ihr verwirrt nach, während Harry und Ginny einfach nur die Köpfe schüttelten.

„Was ist denn mit der los? Hat die ihre Tage?“, kam es fassungslos und durcheinander von Ron. Die anderen schauten ihn komisch an.

Tja, Rons Gefühlsleben passte eben einfach nur auf einen Teelöffel.

In Zaubersprüche saßen die vier ängstlich an ihren Plätzen und warteten auf Professor Snape. Er würde ihnen die Köpfe abreißen.

Garantiert.

Die Tür knallte an die Wand, die Gespräche erstarben und ein schlecht gelaunter Tränkeprofessor trat ein.

„Schlagen Sie Ihre Bücher auf Seite 34 auf und schreiben Sie dann einen Aufsatz darüber.“

Oh je, das war gar nicht gut für die vier.

Jetzt würde er ihnen nicht nur die Köpfe abreißen, nein, er würde Gryffindor so viele Punkte abziehen, dass es bis nach Timbuktu reichen würde.

Natürlich zusätzlich zu den Punkten, die er ihnen sowieso abziehen würde.

Professor Snape schaute über die Reihen.
Jeden Tag dasselbe.

Nervende, dumme, kleine Gören, die er unterrichten musste.
Und es gab nur wenige Lichtblicke unter ihnen.

Sein Patensohn Draco zum Beispiel.

Aber diesem nutzte Zaubertränke später nicht viel, da er in das Geschäft seines Vater einsteigen würde.
Zumal er ja der einzige Erbe war.

Dann gab es noch Granger. Ja, die kleine Besserwisserin war die beste Schülerin, die er je gehabt hatte.

Das konnte er nicht leugnen. Aber er würde das noch nicht einmal unter dem Crucio zugeben.

Was sie wohl später machen wird?, fragte er sich.

Er bemerkte, dass Potter, Longbottom und die Weasleys ziemlich unkonzentriert waren und schon fast ängstlich auf ihren Stühlen umher rutschten.

Granger sah wütend aber auch fröhlich aus.

Wie bitteschön, kann man wütend und gleichzeitig fröhlich sein???

Sie hatte sogar ein triumphierendes Grinsen auf den Lippen.

Was hat diese Miss Neunmalklug jetzt wieder angestellt. Anscheinend badet sie sich in deren Angst.

„Mr Potter, Mr Longbottom, Mr Weasley, Miss Weasley, warum denn so ängstlich? Haben Sie neuerdings Angst vor mir? Oder haben Sie wieder etwas angestellt, wovor Sie Angst haben, dass ich es herausfinden könnte?“

Die vier Angesprochenen schnellten mit ihren Köpfen nach oben und schauten ihn sowohl ängstlich als auch ein wenig beleidigt an.

Sie und Angst vor Snape? Ne, sie doch nicht.

„Ich warte.“, sagte er angespannt und leise, aber dennoch konnte jeder im Raum ihn hören.

Alle hatten mit dem Schreiben aufgehört und schauten die vier und Snape abwechselnd an.

„Nein... Sir, wir haben nichts angestellt.“, sagte Ron unsicher.

„Was ist es dann?“, sagte der Professor bedrohlich.

„Ja...also...wir...ähm...“, stotterte Weasley.

„Hat es Ihnen die Sprache verschlagen, oder warum können Sie nicht in ganzen Sätzen sprechen, Weasley?“

„Wir haben die Hausaufgaben vergessen, Sir“, sagte stattdessen Potter.

Plötzlich fingen die Slytherins an zu lachen und auch einige Gryffindors stimmten mit ein.

Bei Hermine konnte man nun deutlich ein triumphierendes Lächeln sehen.

„Die Hausaufgaben vergessen? So, dann sagen Sie mir doch mal Mr Potter, wie man die Hausaufgaben vergessen kann, wenn man überhaupt *keine* auf hat?“, sagte Snape amüsiert.

Da verging doch einem glatt die schlechte Laune.

„Äh...oh...“

„Wir hatten nichts auf? Aber Hermine, warum hast du uns das nicht gesagt? Warum versetzt du uns stattdessen in tierische Angst?“, unterbrach ihn Ron.

Aha, dass war also der Punkt. Schlau von Granger. Wirklich, dass muss man ihr lassen., dachte Snape.

„Tja Jungs, wie wär's einfach, wenn ihr mal besser aufpassen würdet? Anstatt mich immer zu fragen? Später könnt ihr ja auch nicht immer zu mir kommen und fragen, was ihr bei irgendeinem Einsatz oder so machen sollt.“

„Mir hättest du es doch sagen können.“, meldete sich nun die kleine Weasley zu Wort.

„Nein, Ginny. Wenn ich es dir gesagt hätte, wären die Jungs zu dir gekommen und du gibst nun mal leichter nach als ich. Außerdem hätten sie daraus dann nichts gelernt. Ich hoffe doch, ihr habt was daraus gelernt.“

Was Snape erstaunte, war, dass die ganze Klasse nickte.

„Wie es aussieht, habt nicht nur ihr etwas Neues gelernt.“, sagte sie grinsend.

Das Mädchen - nein, die junge Frau, erstaunte ihn immer wieder.

„Aber trotzdem, Hermine, das war fies.“

„Nein, war es nicht!“, zischte sie, „Professor, können wir jetzt bitte mit dem Unterricht fortfahren?“

„Natürlich. Sie haben noch 30 Minuten Zeit.“

Nachdem Hermine als erste fertig war, stand sie auf und ging zum Pult, hinter welchem der Professor saß.

Unterwegs stieß sie mit jemandem zusammen.

„Pass doch auf, wo du hin läufst, Granger.“, sagte Malfoy und schaute sie böse an. Seine Augen sahen wie zwei graue Stürme aus.

Auch wenn sie glaubte, dass er es nicht so meinte. Also spielte sie mit.

„Ich? Wieso ich? Du bist doch in mich rein gelaufen!“ Sie funkelte ihn wütend an.

Mittlerweile schaute jeder die beiden an. Niemand sagte etwas, niemand ging dazwischen. Nicht einmal der Professor.

Jeder fand die Streitereien der beiden stets amüsant und so schaute jeder gerne zu.

Aber auch um den neusten Klatsch mit zu bekommen. Denn oft ging das ganze so weit, dass man neues über die Machenschaften Voldemorts oder des Goldenen Trios mitbekam.

„Warum sollte ich freiwillig dich anrempeln wollen?“

„Oh, ich weiß nicht, vielleicht hast du ja Sehnsucht nach meiner Nähe.“, sagte sie und grinste ihn listig an.

„Übertreib es nicht Granger.“

„Tu ich nicht.“

„Ach wirklich.“ Er zog eine Augenbraue nach oben. Ganz Malfoy-typisch natürlich.

„Ja, und jetzt geh beiseite.“ Sie wollte gerade an ihm vorbeigehen, als er sie am Oberarm packte und wieder vor sich zog.

„Nein, du gehst jetzt nicht. Wir werden das jetzt erst regeln, Schlammbhut.“

Manche sog en scharf die Luft ein.

Da war es, das verhasste Wort.

Hermine hatte gehofft, er würde sie nie mehr so nennen. Aber klar, wie hätte sie so naiv sein können. Er war eben ein Malfoy. Nicht mehr und nicht weniger.

Es verletzte sie schon lange nicht mehr. Sie hatte sich damit abgefunden. Eigentlich regten sich Ron und Harry mehr darüber auf als sie selber.

„Sag mal Malfoy, was ist denn mit dir passiert? Im Zug warst du noch viel netter.“, mischte sich Ron jetzt ein.

„Ich und nett? Nun, dann ist es mir ja gelungen euch rein zu legen.“

„Du hast sie in den Arm genommen, schon vergessen? Und normalerweise nimmst du doch keine -sorry, Mine- *Schlammblüter* in den Arm.“, sagte nun Harry.

Draco mit Granger im Arm? Das ist ja mal was ganz Neues. Das hat er mir noch nicht erzählt., dachte Snape.

„Malfoy hat ein Schlammbhut umarmt?...Was ist denn da geschehen?...Wow, das hätte ich jetzt nicht gedacht.....“, murmelten die anderen im Klassenraum.

Hermine verdrehte die Augen. „Ach Jungs, das ist Malfoy, was habt ihr denn erwartet? Dass er auf einmal total nett und freundlich ist?“

„Äh...Du hast ja Recht, Hermine, war dumm von uns das zu glauben.“

„Also gut, dann klären wir das eben jetzt, mein Pureblood.“ Sie nannte absichtlich immer das englische

Wort, da es sich einfach besser anhörte.

Sie verschränkte die Arme vor der Brust und schaute ihn herausfordernd an.

Sie hatten in den letzten Jahren ein Spiel daraus gemacht, und es machte immer noch viel Spaß.

„Also Granger, erklär uns mal warum du keine Augen im Kopf hast.“

„Du meinst wohl eher, warum du keine Augen im Kopf hast, oder warum du solch eine Sehnsucht nach mir hast.“, konterte sie.

Malfoy verzog die Augen zu Schlitzen und funkelte sie kalt an. „Wage es nicht, noch einmal so mit mir zu reden.“

„Was dann?“, unterbrach sie ihn.

Er ging auf sie zu und nun standen sie ganz nah beieinander. Ihre Gesichter waren nur wenige Zentimeter von einander entfernt.

„Sonst wirst du es bereuen.“

„Ohh ,jetzt kriege ich aber Angst. Siehst du, wie mir die Knie zittern?“, schaute sie ihn unschuldig an, konnte sich aber ein Grinsen nicht verkneifen.

Draco zog nun seinen Zauberstab und zielte auf Grangers Brust.

Das war wohl Snapes Stichwort.

„Mr Malfoy, wenn Sie bitte die Güte hätten, den Zauberstab von Miss Granger zu entfernen. 5 Punkte Abzug von Gryffindor und Slytherin wegen stören des Unterrichts.

Nachsitzen für beide. Kommen Sie heute um 19 Uhr in mein Büro. Zabini, sammeln Sie die Aufsätze ein. Sie können gehen.“

Genau in dem Moment klingelte es und die Schüler waren entlassen.

„Oh je, jetzt hast du auch noch Nachsitzen bei der Fledermaus. Dass Malfoy aber auch immer eine Szene machen muss.“, sagte Ron nach Zaubertränke.

„Lass gut sein, Ron. Wenigstens muss er auch nachsitzen.“, sagte Ginny und bedeutete Hermine, dass sie kurz mit ihr allein reden möchte.

„Jungs, geht schon mal vor. Wir kommen gleich nach.“ Die drei nickten und gingen vor zu Verteidigung gegen die Dunklen Künste.

„Also was ist, Ginny?“

„Du hast ja noch nicht mit ihm geredet, bezüglich des 'Angebots', oder?“

„Nein, wieso fragst du?“ „Naja, ich glaube, du hast Recht, das könnte eine Falle sein.“

Hermine überlegte. „Ich weiß, aber ich werde es dennoch durchziehen. Ich bin nicht umsonst eine

Gryffindor. Ich werde es ihm heute beim Nachsitzen sagen.“

Ginny schaute sie besorgt an. „Okay, aber pass bitte auf dich auf. Mit Malfoy ist nicht zu spaßen.“

„Ich weiß, Ginny, ich weiß.“, murmelte Hermine.

Kommi bitte :)

Nachsitzen der besonderen Art

Es tut mir soooo Leid, dass ihr so lange auf dieses Kapitel warten musstet. Aber ich war in letzter Zeit mit viel Lernen beschäftigt und hinzu kam, dass ich auch ein kreatives Tief hatte :(:(

Dieses Kapitel ist mir besonders schwer gefallen....Ich finde es immer noch nicht so gut, aber ich hoffe, es gefällt euch trotzdem!

@**Kati89** : schön, dass sie dir so gut gefällt. Wie es weitergeht, erfährst du nur durchs Lesen xD ^^

„Viel Glück, Hermine.“, sagte Harry. „Ja, bis nachher.“, murmelte Ron, der gerade über sein Zauberschachbrett gebeugt war.

„Danke, Jungs.“, sagte Hermine. Sie ging gerade aus dem Gemeinschaftsraum, als sie gegen etwas Hartes lief.

„Oh, sorry Neville.“

„Kein Problem, Hermine. Ähm, ich...ich wollt mich noch bei dir entschuldigen. Du weißt schon, wegen den Hausaufgaben.“

Naja, also ich hab bemerkt, dass es dich ziemlich aufregt, wenn man dich ständig um deine Hausaufgaben bittet.

Deswegen wollt ich mich bei dir entschuldigen. Also, es tut mir Leid, Hermine, das wird nie wieder vorkommen. Ich werde dich nicht mehr damit nerven.“

Er sah sie unsicher an. Hermine war zuerst völlig sprachlos. Aber dann merkte sie, dass er es ernst meinte und auf eine Antwort wartete.

Deshalb sagte sie: „Oh, Neville, das ist so süß von dir. Aber du musst dich nicht entschuldigen. Wirklich nicht.“

Außerdem, tust du ja nur abschreiben, wenn die Aufgaben wirklich schwer waren und du überhaupt nicht mehr weiter kommst. Da kann ich es dann verstehen, wenn man mich um meine Hausaufgaben bittet.

Aber weißt du, Harry und Ron, ja vor allem Ron, schreiben so gut wie jeden Tag ab. Und weißt du, was sie dann in ihrer Freizeit machen?

Genau, Quidditch spielen. Etwas Sinnloseres gibt's ja schon gar nicht mehr. Wenigstens spielen sie ab und an Schach, da werden wenigstens ihre Gehirnzellen angestrengt.“

Neville sah sie fragend an. Er verstand nicht wirklich, worauf sie jetzt hinaus wollte.

Hermine verdrehte die Augen.

Jungs, dachte sie, können einfach nicht zwischen den Zeilen lesen.

„Du darfst abschreiben. Natürlich nur, wenn es gar nicht mehr anders geht. Sag das aber nicht Ron.“

„Oh wirklich? Ich danke dir, Hermine.“ Er umarmte sie und wollte gerade in den Gemeinschaftsraum, als er sich noch mal umdrehte und sagte:

„Viel Spaß mit Malfoy.“ Er grinste. „Hahaha, sehr witzig.“

Als Hermine in den Kerkern, genauer gesagt, vor Professor Snapes Büro ankam, wartete dort schon lässig an der Wand gelehnt Malfoy.

„Na, Granger, bereit fürs Nachsitzen?“ Hermine verdrehte bloß die Augen und klopfte an die Tür.

Ein genervtes „Herein“ erklang und die beiden betraten das Büro.

Hermine war noch nie in dem Büro ihres Professors gewesen. Deshalb schaute sie sich auch erstaunt um.

Rechts von ihr erstreckte sich ein großes Bücherregal, welches voll gestopft bis oben hin war. Ob sie mal ein paar der Bücher ausleihen durfte? Wohl eher nicht.

Außerdem war auf dieser Seite noch ein Kamin, in dem allerdings kein Feuer prasselte. Hätte sie auch gewundert. Snape mochte es doch am liebsten kalt und dunkel.

Auf der linken Seite des Raumes waren weitere Regale, doch in diesen standen Gläser mit seltenen und teuren Zutaten.

War das etwa Acromantula-Gift?

Am anderen Ende des Raumes stand ein großer Schreibtisch. Dahinter saß Professor Snape, der sie beide musterte.

„Wenn Sie sich dann fertig umgeschaut haben, Miss Granger, würden Sie mir dann folgen?“ Hermine zuckte erappt zusammen, folgte ihm aber ohne Wiederrede.

In seinem Labor angekommen sagte er:

„Miss Granger, Sie werden die Kessel schrubben und Sie, Mr Malfoy, dürfen Florfliegen zählen.“

Damit drehte er sich um und ging wieder. War ja klar, sie durfte mal wieder die harte Arbeit machen und Malfoy nichts weiter, als Fliegen zu zählen.

Hermine schnaubte. Snape war ja so unparteiisch.

Sie holte das Putzzeug, zog sich die Gummihandschuhe an und begann.

Der Kessel war eindeutig von Neville, so schwarz wie der war. Bei der nächsten Explosion würde er mit in die Luft gehen.

Hermine seufzte, sie müsste Neville warnen. Aber so wie sie ihn kannte, würde er ihn dennoch zum

Explodieren bringen.

Draco war so vertieft in die Arbeit gewesen, sodass er bei dem Geräusch, dem Seufzen, aufschreckte.

Er sah sich um und erblickte Granger. Was sie wohl gerade dachte?

Irgendwie tat sie ihm schon Leid. Sie musste die ganze harte Arbeit machen, während er nur Fliegen zählen musste.

Aber nun gut, er war ein Slytherin, deshalb beschwerte er sich auch nicht.

Ja, er gab's ja zu, er war Schuld, dass sie Nachsitzen musste.

Er lief extra in sie, in der Hoffnung, sie würde ihn anschreien, was sie auch tat. Nur hatte er nicht damit gerechnet, dass Severus ihnen Nachsitzen gab.

Er beobachtete Granger eine Weile. Sie war fleißig, das musste er schon sagen. Sie war schon bei dem dritten Kessel angelangt.

Sie trug die Schuluniform, genau wie er. Er fand, dass die Uniformen bei jedem unvorteilhaft waren.

Grün würde ihr besser stehen, dachte er. Aber nun gut, sie war eben eine Gryffindor.

Ihre Haare hatte sie zu einem Pferdeschwanz zusammen gebunden. Sie stockte kurz und schaute auf, ihm direkt in die Augen.

Ihre haselnussbraunen Augen schauten ihn wütend an. „Malfoy, was glotzt du mich so an? Hast du nichts Besseres zu tun? Oh, natürlich hast du, nämlich Fliegen zu zählen.“, zeterte sie auch schon los.

Aber Draco ging nicht darauf ein, sondern fragte: „Und, wie lautet deine Antwort? Ich finde nämlich, dass du genug Zeit zum Überlegen hattest.“

Sie schaute ihn fragend an. Dann blitzte Verstehen in ihren Augen auf.

„Nun, es war nicht einfach, sich zu entscheiden. Und ich hoffe, ich werde nicht enttäuscht.“ Er zog eine Augenbraue hoch.

Da er nichts sagte, sagte sie schließlich: „Also, lass uns Freunde sein, Ma...Draco.“ Er lächelte. Seinen Namen aus ihrem Mund zu hören, hörte sich so richtig an. Es fühlte sich richtig an.

„Schön, dass du dich so entschieden hast.“ Er grinste und ging auf sie zu.

Snape grinste. Er hatte es also geschafft, sie zu überzeugen.

Natürlich würde das Vertrauen am Anfang der Freundschaft noch nicht so groß sein, aber was nicht war, konnte noch werden.

Er sah durch den Spalt der fast geschlossenen Tür. Ja, er stand die ganze Zeit schon dort. Er war eben ein Slytherin.

Er sah, dass Draco Granger umarmte. Das war merkwürdig für Draco. Normalerweise umarmte er keine andere Menschen.

Aber dann musste Severus an die Zaubertrankstunde denken und ihm kam in den Sinn, dass Weasley, oder war es Potter?, gesagt hatte, dass sein Patensohn schon im Zug Granger in den Arm genommen hatte.

Naja, er würde ihn fragen, weshalb er das tat.

Mal...Draco grinste und kam auf Hermine zu. Eine Sekunde später umarmte er sie.

Zuerst versteifte sie sich, doch dann begann sie langsam, sich zu entspannen und erwiderte sogar die Umarmung.

Mal...Draco, verbesserte sie sich, umarmt mich schon wieder. Das ist ja mal komisch. Das passt so gar nicht zu ihm. Aber egal, es fühlt sich toll an.

Moment, was dachte sie denn da? Ihr gefiel die Umarmung von Draco?

DAS war jetzt wirklich nicht normal. Hatte er sie mit einem Zauber belegt? Nein, dass hätte die doch gemerkt, oder?

Jemand räusperte sich und die beiden fuhren auseinander. Hermine wurde rot und blickte peinlich berührt zu Boden.

Hätte sie nach oben geschaut, hätte sie gesehen, dass Draco grinste und Snape zunickte.

„Miss Granger, Mr Malfoy, weshalb arbeiten Sie nicht weiter? Sind Sie sich etwa zu schade dafür? Stattdessen umarmen Sie sich, was ich finde, auch nicht normal ist.“ Snape zog eine Augenbraue nach oben und musterte Hermine.

Sie blickte immer noch zu Boden.

„Ich warte, Miss Granger.“, schnarrte er.

„Ich...äh...also...“

„Wir haben lediglich Freundschaft geschlossen, Professor Snape. Natürlich arbeiten wir weiter.“, antwortete Draco.

„Schön für Sie, aber hätten Sie das nicht auch nach dem Nachsitzen machen können? Ich werde jetzt hier bleiben, bis Sie fertig sind. Nicht, dass Sie noch irgendwelche Dummheiten anstellen.“

Hermine wollte gerade den Lappen wieder in die Hand nehmen, als Draco ihr zuvor kam und ihr die Handschuhe auszog und selbst anzog.

Sie schaute ihn mit offenem Mund an. Auch Snape schien vergessen zu haben, dass er die Sprache beherrschte.

„Mund zu, Hermine, Sieht nicht toll aus.“, grinste er sie an.

„Was...“

„Na los, zähl die Fliegen , bevor ich es mir doch noch anders überlege.“

Auch Snape schien seine Sprache wiedergefunden zu haben, da er sagte: „Mr Malfoy, was soll das? Sie können doch nicht einfach...“

„Doch, wie Sie sehen, kann ich, Sir. Außerdem, sollte sie lieber Fliegen zählen, damit sie sich nicht noch die Hände kaputt macht.“

„Miss Granger, was haben Sie Mr Malfoy ins Essen getan?“

„G...gar nichts, Sir. Wirklich nicht, dieses Verhalten ist mir auch neu.“

Snape zog nur eine Augenbraue hoch und ging mit seinem Buch bewaffnet zu einem Sessel.

Draco hingegen, grinste sie immer noch an. Schließlich ging Hermine zu den Gläsern mit den Florfliegen und fing an zu zählen.

Nach ungefähr ein eineinhalb Stunden und 1205 Florfliegen später, hatte Hermine es endlich geschafft. Sie stöhnte auf und schüttelte ihre Hände.

Morgen würde sie bestimmt Kopfschmerzen haben, wenn sie sie nicht sogar heute noch bekam.

„Wie ich sehe, sind Sie fertig, Miss Granger. Dann können Sie ja Mr Malfoy helfen, die restlichen Kessel zu putzen.“, meinte Professor Snape ohne von seinem Buch aufzuschauen.

Wie gerne würde sie ihm jetzt den Hals umdrehen. Sie wollte doch nur noch ins Bett. Aber nein, er war ja der Professor und somit konnte er auch bestimmen, wann sie gehen konnte.

Sie fügte sich mit einem Seufzen und ging zu Draco.

„Hier.“, sagte er und gab ihr einen Lappen. „Da vorne liegen noch Handschuhe.“ Hermine nahm sich ein Paar und einen Kessel.

Als sie den Lappen ins Wasser tunkte, berührten sich ihre Hände. Ein Kribbeln durchfuhr sie und sie schaute auf.

Braun traf auf Grau.

Ein angenehmer Schauer überkam sie.

Diese Augen schauten sie anders als sonst an. Da war keine Verachtung oder Hass zu sehen.

Nein, sie konnte es nicht richtig einordnen.

Diesen Ausdruck hatte sie bei ihm noch nie gesehen.

Bei Ron hatte sie ihn auch mal gesehen.

Als sie zusammenkamen und als er sagte, dass er sie liebte.

Hermine überkam wieder die Wut. Aber nur innerlich, da sie immer noch in diese schönen Augen schaute.

Lieben, natürlich, dachte sie, das einzige, was dieser Trottel lieben kann, ist...Ja was eigentlich? Quidditch? Eine Frau? Wohl kaum, so wie er sie immer wieder austauscht.

Doch bei Draco konnte sie es nicht einordnen. Lieben, konnte er sie ja wohl kaum, oder?

Sie war doch nur ein Schlammlut. Und er war Draco Malfoy. Reinblüter in spe. Er hasste Muggel und Muggelgeborene.

Gut, er hatte zwar gesagt, dass er nichts mehr von diesen Ansichten hielt, aber im Innern konnte er es dennoch.

Außerdem hatte er sie erst heute wieder Schlammlut genannt. Auch wenn dies nur Spaß war. Aber die anderen wussten das nicht.

Die dachten vermutlich, dass er immer noch der selbe Draco Malfoy war.

Doch hatte nicht auch er sich geändert? *Ja*, dachte sie, *geändert hat er sich. Ein wenig zumindest.*

Hermine lächelte. Draco erwiderte das Lächeln. Es war so anders, als sein übliches Grinsen. Dieses hier war so echt, so natürlich. Es war wundervoll.

Vielleicht war es doch eine gute Idee, mit ihm befreundet zu sein. Sie könnte dadurch den echten Draco kennen lernen. Nicht der, der er immer vorgab zu sein.

Wer weiß, vielleicht würde irgendwann sogar mehr daraus werden.

Oh jetzt hörte sie sich schon wie Ginny an.

Snape sah auf, da er nichts mehr hörte. Was er sah, überraschte ihn.

Granger und Draco sahen sich tief in die Augen und lächelten sich an. Das Schlimmste jedoch war, dass sich ihre Gesichter immer weiter näherten.

Hermine hatte alles um sie herum vergessen. Für sie zählte nur noch Draco.

Ihr Gesichter näherten sich langsam. Doch dann wurde sich Hermine bewusste, was sie beinahe getan hätte.

Sie schreckte zurück, sah auf ihre Hände und begann zu putzen.

Sie hätte beinahe Draco Malfoy geküsst. Was war denn jetzt los? Spielte etwa die ganze Welt verrückt?

Nachdem sie die restlichen Kessel geputzt hatten traute sie sich immer noch nicht, Draco anzuschauen.

„Nun, Sie können dann gehen, Miss Granger. Sie bleiben bitte noch einen Moment, Mr Malfoy.“ Hermine nickte, verabschiedete sich von den beiden mit einem flüchtigen „Gute Nacht“ und ging.

Vor dem Gemeinschaftsraum angekommen atmete sie erst einmal tief durch. Das war mal ein verrücktes Nachsitzen gewesen. Das würde ihr kein Mensch glauben.

Kommi bitteeeeeeee :)

Frühstück mit Unterbrechung

Es tut mir so wahnsinnig Leid, dass ihr so lange warten musstet! Aber ich bin nicht früher dazu gekommen....

Aber jetzt ist das neue Kapitel ja da. Und auch das nächste (11. Kapitel) ist schon fertig. Muss es nur noch abtippen...

Aber genug geredet, viel Spaß bei dem neuen Chap!!

Kesselkuchen und Butterbier hinstell

Am nächsten Morgen, wurde Hermine durch ein schrilles Geräusch geweckt.

Der Wecker klingelte. Es wurde Zeit zum Aufstehen.

Sie schnappte sich ihre Sachen und ging ins Bad.

Lavender und Parvati schliefen noch. Hermine verdrehte die Augen.

Im Bad duschte sie sich und machte sich fertig. Zum Schluss schaute sie noch mal in den Spiegel und sagte:

„Auf in den Kampf, Hermine.“

Hoffentlich würde Ginny sie nicht vor den Jungs ausfragen. Sie wollte es ihnen nämlich noch nicht sagen.

In der Großen Halle angekommen setzte sie sich zu ihren Freunden.

Sie schaute zum Lehrertisch und entdeckte Professor Trewlany, die versuchte ein Gespräch mit Hagrid zu führen- vergeblich.

„Hey, Mine. Biste noch fündig geworden in der Bibliothek?“, fragte Harry.

„Wie war das Nachsitzen?“, wollte Ginny wissen und zwinkerte ihr zu.

„Morgen Leute. Später Ginny, okay? Ja, ich hab das Buch über die größten Autoren der vergangenen Jahrhunderte gefunden.“

Dass es ein Buch über schwarz magische Autoren war, verschwieg sie.

„Schön, Mine.“ Hermine zuckte mit den Schultern. „Du wolltest es doch wissen, Harry.“

Nur Neville schien interessiert. „Woha echt? Kann ich das Buch nach dir haben?“

Oh, shit! Sie konnte ihm doch nicht ein Buch über Autoren von schwarz magischen Büchern geben.

Überleg dir was, Hermine.

„Äh, tut mir Leid, Neville. Aber nach mir wollten es noch andere. Ich glaub das waren Slytherins.“

„Oh, na gut, dann warte ich eben, bis es wieder in der Bibliothek ist.“, meinte er ein wenig traurig.

Zehn Minuten später fiel auf einmal etwas krachend auf den Boden.

Manche schrien auf, aber dann war es sofort still in der Großen Halle.

Jeder schaute sich nach der Quelle des Geräusches um.

Es war Professor Trewlanys Tasse, die zu Bruch ging. Die Professorin atmete schneller.

Einige murmelten, wollten wissen, was mit ihr los war.

Dann sagte sie plötzlich mit einer rauen Stimme:

„Der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, muss gegen eine neue mächtigere Macht kämpfen. Ein Freundin, die nicht die ist, die sie vorgibt zu sein.etwas getan, was ihr niemand verzeihen kann. Der neuen Macht wird es gelingen, mithilfe einer neu gewonnen Familie, die Herrschaft zu übernehmen.der Dunkle Lord wird eine große Hilfe sein. Der Auserwählte wird mit seiner Geliebten versagen! Der Dunkle Lord wird der Macht eine große Hilfe sein....“

Trewlany atmete noch einmal schwer, blinzelte ein paar mal und aß weiter, als wäre nichts gewesen.

Schön wär's, dachte Hermine. Wenn sie jetzt nicht aufliegen würde....

Bevor es sehr ruhig wurde, hörte man einige erschrocken keuchen, andere wollten wissen, ob das eine echte Prophezeiung war.

Besonders Professor McGonagall hörte man keuchen. Alle Augen waren auf Harry gerichtet.

„A...Aber...aber das kann nicht sein. Voldemort ist tot. Wir haben es doch gesehen.“, stammelte Ron.

„Ron, nachdem was wir so alles erlebt haben, kann alles möglich sein.“, warf Hermine ein. „Er hat es schon einmal geschafft, zurückzukommen, warum nicht auch ein zweites Mal?“

Die Blicke gingen zwischen dem goldenen Trio hin und her.

„Hermine hat Recht, Ron. Niemand hat überprüft, ob er auch wirklich tot ist. Ging ja auch nicht, da Dolohow sofort mit ihm disappariert ist.“, sagte Harry.

Einige stimmten zu. „Ja, da haben Sie Recht, Mr Potter. Und ich frage mich seither, weshalb er dies tat. Es muss doch einen Grund geben, weshalb man Voldemort nicht einfach liegen gelassen hat.“, stimmte Professor McGonagall mit ein.

Harry nickte. Das hatte er sich auch schon gefragt. Er hatte sich den ganzen Sommer über den Kopf darüber zerbrochen, war aber zu keiner logischen Erklärung gekommen.

Seine Freunde hatte er nicht um Hilfe gebeten, da er sie nicht damit nerven hatte wollen, denn jetzt konnten sie in Frieden leben, naja, bis jetzt.

Denn anscheinend lebte der Dunkle Lord noch- oder wieder.

„Was, wenn du ihn gar nicht umgebracht hast, Harry? Was, wenn er darauf vorbereitet war und, keine Ahnung, vielleicht einen Trank genommen hat, der bewirkt, dass er nicht sterben kann?“, warf Dean Thomas ein.

„Nein, ich denke nicht, dass das passiert ist.“

„So einen Trank gibt es nicht, Dean.“, unterbrach Hermine Harry.

„Woher willst denn du das wissen, Hermine.“

„Mr Thomas, seien Sie mal realistisch. So einen Trank gibt es nicht, da hat Miss Granger vollkommen Recht.“, sagte Professor Snape.

„Vielleicht ist es ja ein schwarz magischer Trank. Und ich denke nicht, dass du dich mit schwarzer Magie auskennst, Hermine.“, erwiderte Dean.

„Nein, Dean, es gibt keinen solchen Trank. Weder in der weißen noch in der schwarzen Magie.“, sagte Hermine fast schon wütend.

„Aber Sie kennen sich mit der schwarzen Magie aus, Thomas?“, zischte Snape. Er verengte die Augen.

„Glauben Sie mir, es gibt keinen Trank, der einen unbesiegbar macht. Wenn es so einen gäbe, hätte der Dunkle Lord damals bei den Potters überlebt! Keiner der Todesser wäre jemals gestorben. Der Orden hätte gründlich versagt.“

Dean schluckte. „Und wenn er ihn selbst erfunden hat?“, versuchte er es erneut.

Hermine verdrehte die Augen und schüttelte den Kopf, bevor sie sprach. „Dean, wie oft denn noch? Es gibt diesen Trank nicht.“

Man kann so einen nicht einfach mal in ein paar Minuten erfinden. Man braucht ziemlich viel Geduld.

Du musst erst die passenden Zutaten finden, und das ist gar nicht so einfach, denn viele vertragen sich ja nicht miteinander.“, setzte Hermine an.

„Hermine, du musst uns das nicht erklären.“, stöhnte Seamus Finnigan.

„Doch, das muss ich, damit ihr das endlich kapiert!“, fauchte sie. „Also man muss erst die passenden Zutaten finden. Dann muss man sie noch exakt vorbereiten, damit sie die gewünschte Wirkung erzielen.“

Das Schwierigste ist nicht nur das Aussuchen der Zutaten, nein auch die Beigabe der Zutaten in der richtigen Reihenfolge. Ihr könnt sie ja nicht einfach so zusammen mischen.

Auch wenn das viele von euch immer machen.“ Hermine schüttelte den Kopf.

„Da haben Sie Recht, Miss Granger.“, warf Professor Snape ein.

„Außerdem müsst ihr aufpassen, wann ihr die Zutaten beifügt, und wie ihr umrührt und wie oft. Natürlich kommt es auch auf die jeweils erforderliche Temperatur des Suds an, auf dessen Färbung, auf die Art von Dämpfen, die er verbreitet, auf Mondphasen und auf Reifungs- oder Gärungszeiten.“

Es könnten giftige oder explosive Gemische entstehen, oder auch einfach ein nutzloses Gebräu, das Wasser

ziemlich ähnlich ist, wenn ihr nicht auf diese Dinge achtet!

Wie ihr seht, kann man nicht einfach mal so in fünf Minuten einen Trank erfinden. Das braucht Zeit. Und ein Trank, der angeblich unbesiegbar machen soll, braucht verdammt viel Zeit.

Denn es gibt ja noch keinen, der eine ähnliche Wirkung erzielt, den man dann einfach umwandeln kann, indem man einfach hier ne Zutat austauscht, oder dort mal was hinzufügt.“, beendete sie ihren Monolog.

„Habt ihr das jetzt endlich verstanden?“, fragte sie. Einige nickten, doch die meisten sahen überfordert aus.

„Das war eine sehr gute Erklärung, Miss Granger. 10 Punkte für Gryffindor.“, sagte Snape.

Hermine sah ihn mit großen Augen an. Er hat sie vor der ganzen Schule gelobt. Dann lächelte sie ihn an, was er mit einem Zucken seiner Mundwinkel kommentierte.

„10 Punkte? Das war ja wohl mehr als 10 Punkte wert.“, sagte Professor Twycross. „30 Punkte für Gryffindor.“

Hermine strahlte jetzt regelrecht. Sie hatte mit einer einfachen Erklärung locker mal 40 Punkte für ihr Haus gewonnen.

Professor McGonagall lächelte sie stolz an.

„Ähm Hermine?“, fing Ron an. „Könntest du uns das noch mal erklären, ich glaube, die meisten haben schon bei irgendwas mit ner richtigen Reihenfolge Schwierigkeiten gehabt was zu verstehen.“

Hermine verdrehte die Augen. Das war ja mal wieder typisch Ron.

„Mit 'meisten' meinst du womöglich dich, oder?“, fragte sie deshalb keck.

Ron wurde ganz rot und schaute verlegen zu Boden.

Snape grinste. Das war ja klar, dass Weasley mal wieder nichts verstand. Deshalb sagte er:

„Bis Freitag schreibt jeder Einzelne von Ihnen einen dreiseitigen Aufsatz über das Erfinden und Brauen von Zaubertänken. Außer Sie, Miss Granger. Sie haben uns ja deutlich gemacht, dass Sie das Prinzip verstanden haben.“

Hermine starrte ihn mit offenem Mund an. Sie musste mal keine Hausarbeiten machen?

Ging es dem Professor denn überhaupt gut? Erst lobte er sie, dann sagte er auch noch, dass sie keine Hausarbeit machen musste.

Fast wollte sie ihn schon fragen, ob es ihm denn gut ginge, besann sich aber eines besseren und schloss wieder den Mund.

„Severus, du bist doch verrückt, du kannst doch nicht von allen verlangen, dass sie darüber was schreiben. Den größeren Klassen vielleicht, aber doch nicht den Erstklässlern.“, sagte Professor McGonagall.

„Nein, Minerva, gerade den Erstklässlern. Damit sie ja nicht den selben Fehler wie Mr Thomas machen. Das Brauen von Zaubertänken ist eine Kunst, die nicht jeder beherrscht. Das Erfinden von solchen sowieso. Je eher sie das begreifen, desto besser.“, meinte er nur dazu.

„Hm.“, meldete sich Harry wieder zu Wort. „Was mich wirklich interessiert, ist, welche Freundin eine Verräterin ist.“ Er schaute Hermine, Luna und Ginny wütend, aber auch fragend an.

„Es kann ja nur eine von euch gemeint sein. Also? Ginny? Luna?“ Er schaute Hermine intensiv an.
„Hermine?“

Sie schluckte. Was sollte sie denn jetzt sagen? Dass sie es nicht war?

Aber das wäre gelogen. Sie hatte etwas Schlimmes getan. Niemand würde ihr das verzeihen, naja, ein paar vielleicht schon. Aber es könnte niemand verstehen, weshalb sie das tat.

Aber eine Verräterin war sie deswegen nicht. Nein, das war sie wirklich nicht. Sie stand voll und ganz hinter Harry.

„Harry, ich kann es nicht sein, da von mir ja auch gesprochen wurde. Oder hast du etwa eine andere?“
Ginny verengte die Augen.

„Du hast Recht, Gin. Du bist es nicht. Also, Luna, Hermine?“ Ginny war sichtlich erleichtert, dass er sie immer noch liebte.

Luna schaute ihn verträumt an. „Harry, glaubst du wirklich, dass ich was mit Voldemort zu tun haben möchte?“

Oh, da ist ein Schrumpfhörniger Schnarchkackler....

Er hat schließlich dafür gesorgt, dass ich verschleppt wurde.“ Während Luna sprach, ließ Hermine den Blick durch die Große Halle gleiten.

Sie schaute Draco an.

Dieser hatte sie die ganze Zeit über angeschaut. Jetzt als sie hinsah, zog er eine Augenbraue nach oben.

Er fragte sie indirekt, ob sie es war und was sie getan hatte.

Er wusste, dass der Dunkle Lord noch lebte. Schließlich war das Dunkle Mal nicht verblasst.

Keiner – außer die Todesser – wusste, dass das Mal verblasste, wenn Lord Voldemort starb.

Doch er konnte sich nicht vorstellen, dass der Dunkle Lord dank Hermine noch lebte. Oder doch?

Das war eine schwierige Frage. Weswegen hätte sie das tun sollen?

Schließlich war sie ein Schlammlut. Somit stand sie auf der Liste der Opfer und noch dazu an erster Stelle, da sie Potters beste Freundin war.

Hermine sah, dass Draco eine Augenbraue hochzog. Er wollte wissen, ob sie es war. So wie jeder andere auch.

Schnell schaute sie weg. Ihr Blick wanderte zu Professor Snape. Dieser musterte sie ganz intensiv.

So als wüsste er die Antwort bereits und wartete auf ihre Reaktion.

Vermutlich dachte er, dass sie, die brave Schülerin, sofort alles beichten würde.

Falsch gedacht! Hermine würde nichts sagen! Überhaupt nichts!

Sie sah wieder zu Harry. Dieser nickte gerade. „Ja, Luna, stimmt. Warum solltest du Voldemort retten wollen, wenn der dich doch entführt hatte.“ Er schaute jetzt Hermine an.

So wie der Rest der ganzen Schar, die es noch nicht getan hatte. „Also Hermine, da du nur noch übrig bist, ist leugnen sinnlos.

Warum hast du Voldemort gerettet?und wie hast du das überhaupt getan? Ich meine, du standest die ganze Zeit in meinem Blickfeld. Ich konnte dich sehen.

Du hast überhaupt nichts gemacht außer zugeschaut. Wie konntest du ihn dann retten? Wie hast du das gemacht?“

„Ja, Hermine, wie hast du das gemacht?“, wollte Ron wissen. Er war ganz verwirrt.

Er hatte Hermine doch auch gesehen. Sie hatte dagestanden und zugeschaut. Sie hatte sich gefreut, als es endlich vorbei war. Sie hatte Harry freudig umarmt.

Jetzt wo er darüber nachdachte, konnte sie es auch nur getan haben, um den Schein zu wahren oder sie hatte sich gefreut, weil sie es geschafft hatte, ihn zu retten?

Vielleicht...

Nein, daran wollte er nicht denken. Wollte es nicht glauben. Sie konnte doch nicht?

Oder doch? Er wollte endlich Gewissheit.

„Warum hast du ihn gerettet? WARUM?? Ist es weil du zu *ihm* gehörst? Huh? Bist du etwa eine von *denen* ?

Warst du schon eine, als du dich mit uns angefreundet hast? Verdammt! Mit Sicherheit bist du dann auch kein Schlammlut, so wie du es uns hast glauben lassen.“ Ron schrie sie jetzt an.

Die Worte hallten an den Wänden wider. Hermine wollte gerade etwas sagen, als er sie unterbrach und erneut zu sprechen begann.

Doch dieses mal schrie er nicht. Er hörte sich schon fast verzweifelt an.

„Hermine, bitte sag mir, dass du keine Todesserin bist. Bitte. Ich könnte das nicht ertragen. Auch wenn wir nicht mehr zusammen sind, bedeutest du mir noch viel. Verdammt, wir sind doch Freunde.“

Hermine zeigte keine Regung. Sollte sie es ihnen sagen? Hier vor der ganzen Schule? Die dann mit aller Wahrscheinlichkeit Fragen stellen würden?

Es herrschte ein paar Sekunden Schweigen. Dann, nach einer gefühlten Ewigkeit, sagte sie:

„Nein, Ronald, ich bin keine Todesserin. War es nie und werde es auch nie sein. Du hast aber Recht, ich bin kein Schlammlut. Es hat aber nichts mit Voldemort zu tun. Denke ich doch mal.

Ich erzähle es euch später, nicht hier.“ Sie breitete die Arme aus und zeigte auf die anderen. Sie schaute jetzt Harry an.

„Harry, hätte ich jemals auf der anderen Seite gestanden, würdest du heute schon gar nicht mehr leben. Voldemort würde dann deine ganzen Geheimnisse kennen und hätte dich somit irgendwie ausgeschaltet.

Ich hätte aber auch jede Menge Möglichkeiten gehabt, dich umzubringen. Aber das habe ich nicht. Ich habe dir geholfen. Und weißt du warum?“

Sie schaute ihn fragend an. Harry schüttelte den Kopf.

„Weil ich voll und ganz hinter dir stehe. Das habe ich schon immer und werde es auch immer, ganz egal was passieren wird.

Harry ich liebe dich und das weißt du auch, also warum sollte ich so etwas tun?“

Harry schien zu überlegen. „Hermine.... es tut mir so Leid, dass ich dich beschuldigt habe, dass ich dir so etwas angehängt habe. Ich liebe dich doch auch.“

Harry stand auf und ging zu Hermine. Diese stand ebenfalls auf und beide umarmten sich.

„Alles wieder gut?“

„Ja.“, antwortete Hermine.

Jetzt standen auch Ginny, Ron, Neville und Luna auf. Sie gingen zu den beiden und umarmten sie.

Es war eine erleichterte Zusammenkunft. Doch keinem fiel auf, dass Hermine nichts zu der Rettung Voldemorts sagte.

Bis auf Draco und Snape. Die beiden nahmen sich fest vor, herauszufinden warum.

Verschwieg sie also doch etwas?

„Chrm...chrm... ich störe eure Runde nur ungern, aber Ginny, bist du denn nicht eifersüchtig, oder so? Schließlich lieben die beiden sich ja.“, wollte Dan Bradley, Ginnys Ex, wissen.

Hermine verdrehte die Augen und sah Bradley an, während sie sprach:

„Bradly, vergiss es! Du bekommst keine Chance mehr bei Ginny. Dieses Recht hast du dir verwirkt.“

Jetzt sah sie Harry an. „Ich liebe Harry wie einen Bruder. Nicht mehr und nicht weniger. Und es wird *immer* so sein.“

„Ich liebe dich auch, Schwesterchen. Aber du weißt, dass wenn es um so was geht, dass ich empfindlich bin.“

„Das weiß ich doch. Und ich kann es dir auch nicht verübeln.“ Sie lächelte ihn an und er umarmte sie noch einmal.

Die Menge applaudierte und pfiff.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte Ron.

„Unterricht.“, war Hermines Kommentar.

Ron stöhnte.

Wenigstens war es Verteidigung.

So das war's wieder einmal. Aber das nächste Kapitel folgt ja bald. Mit aller Wahrscheinlichkeit am Wochenende. Spätestens Dienstag!

Schokokekse an alle Reviewer verteilt

Gespräch beim Duell

Als die fünf vor dem Klassenraum für Verteidigung ankamen, merkten sie, dass er offen war. Schnell schlüpfen sie hinein und setzten sich.

Auch die anderen ließen nicht lange auf sich warten. Natürlich hatten sie mit den Slytherins.

Einige Minuten später kam auch schon der Professor. „Guten Morgen, Klasse.“, sagte Twycross.

„Nun, da der Morgen nicht besonders ruhig angefangen hat, denke ich, wir machen heute mal etwas zum Entspannen.“

Die Klasse horchte auf. Was kam jetzt?

„Wir werden heute Duellieren.“ Einige stöhnten, aber die meisten freuten sich.

Mit einem Wink des Zauberstabes waren die Stühle und Tische verschwunden.

„So und nun teilt euch bitte in Zweiergruppen ein.“ Ron und Pansy wollten zusammen duellieren, Neville mit Harry und Hermine mit Ginny.

„Also gut, dann legt los.“

Hermine legte einen Stillezauber über sich und Ginny, damit niemand hören konnte, worüber sie sprachen.

Denn so wie sie Ginny kannte, würde sie jetzt alles wissen wollen, da sie beim Frühstück keine Zeit gehabt hatten.

Ginny grinste sie an, versuchte sie mit einem *Stupor* zu treffen, doch Hermine wehrte den Zauber locker ab.

„Also, schieß mal los, Hermine.“

Bevor sie sprach, warf sie noch einen *Locomotor mortis* auf Ginny. Diese wich geschickt aus.

„Als ich in die Kerker kam, hat er schon vor der Tür gewartet. Dann sind wir zusammen rein.“

„Und dann? Na los, erzähl schon.“ Hermine lächelte. Ginny war eben neugierig bis zum Geht nicht mehr.

Deshalb sagte sie: „Sei nicht so neugierig, Gin.“ Ginny grinste.

„Ja also, Professor Snape hat uns dann unsere Aufgaben gegeben. Ich musste Kessel putzen und Draco Florfliegen zählen.“ Ginny stöhnte. „War ja klar. Und dann? *Expelliarmus*.“ Hermine wich aus und feuerte zwei Zauber hintereinander ab.

„Ein paar Minuten haben wir dann eben schweigend gearbeitet. Er hat mich dann einige Zeit angeschaut. Zuerst hab ich es ignoriert, aber dann hat's genervt und ich hab gefragt, was das soll. Du kennst mich ja.“

Ginny nickte, wehrte einen Zauber ab und sprach: „Jop und dann hast du ihn vergrault, stimmt's?“, zwinkerte sie ihr zu.

Hermine streckte ihr die Zunge heraus und schleuderte einen *Rictusempra* auf sie.

„Nein, hab ich nicht. Er hat mich dann gefragt, wie ich mich entschieden habe. Und als ich ihm dann gesagt habe, dass ich mit ihm befreundet sein will, da hat er... Oh man, das war echt unglaublich, sag ich dir.“

Ginny war jetzt ziemlich neugierig. Sie sprang auf der Stelle auf und ab.

Mittlerweile hatte jeder aufgehört zu Zaubern und schaute die beiden an. Was sie natürlich nicht merkten. Auch Professor Twycross war neugierig, um was es bei dem Gespräch ging. Deshalb löste er die Stillezauber auf, damit man sie hören konnte. Auch das merkten sie nicht.

„Jetzt sag schon, was hat er gemacht? Na los, spann mich nicht so auf die Folter!“ Hermine grinste, warf einen *Relaschio* auf sie und traf, was diese mit einem „Hey!“ kommentierte.

„Du willst es wirklich wissen, nicht? Also gut, er...“

„Ja?!“

Hermine grinste. „Hm, ich hab's mir anders überlegt. Ich sag's dir nicht.“

Ginnys Lächeln verschwand. Sie schaute Hermine beleidigt an. „Du bist gemein, Hermine.“

Hermine guckte sie ganz unschuldig an. „Ich doch nicht, Ginny.“, sie schüttelte ihren Kopf, um ihre Worte zu unterstreichen, „Slytherins sind gemein, aber ich doch nicht. Siehst du das denn nicht?“ Dabei zeigte sie auf sich. „Ich bin die Unschuld in Person.“

Die anderen konnten sich ein Lachen nur schwer verkneifen.

„Natürlich, Hermine. Du und unschuldig. Wenn ich da nur an die 5.Klasse oder das Jahr, als ihr weg wart, denke. Wenn du so weiter machst, bist du in Slytherin besser aufgehoben.“

Die beiden grinsten sich an und Hermine machte einen Knicks. „Vielen Dank, für das Kompliment.“ Jetzt konnten beide sich das Lachen nicht mehr verkneifen und lachten laut los.

Die anderen hatten sichtlich Schwierigkeiten sich das Lachen zu verkneifen. Wer drohte los zu lachen, belegte Twycross mit einem Stillezauber, da er die beiden bei ihrem wichtigen Gespräch nicht unterbrechen wollte.

Er war eben ein richtiger Slytherin.

„Er hat sich eben total gefreut und mich umarmt. Das war wirklich komisch. Selbst Professor Snape fragte mich, ob ich Draco was ins Essen gemischt hatte.“ Hermine sah nachdenklich aus.

„Aber?“, fragte Ginny. „Nein warte, es hat dir gefallen, stimmt's? Schon im Zug war das doch der Fall gewesen. Sonst wärest du ja kaum in seinen Armen eingeschlafen.“ Hermine nickte. „Oh man, ihr saht so süß aus zusammen. Ihr wäret ein wirklich tolles Paar.“ Ginny sah verträumt aus, dann grinste sie plötzlich.

Hermine glaubte, sich verhört zu haben. Was sagte Ginny da? *Draco und ich ein Paar? Niemals!*, dachte sie, *oder?* Sie hatten sich ja beinahe geküsst.

„Draco und ich ein Paar? Das glaubst du doch selbst nicht.“ „Du nennst ihn Draco.“

Ginny musste jetzt wirklich aufpassen, denn Hermine feuerte jetzt mit Zaubern nur so um sich. Ginny

schaffte es gerade so noch, einen ungesagten Zauber abzublocken. Sie sprach einen *Petrificus Totalus*, den Hermine ganz leicht mit einem *Protego* abwehrte – nonverbal natürlich.

Ihre ganze Wut auf Ron und Professor Trewlany ließ sie an der armen Ginny aus, die sichtlich Mühe hatte, die ganzen Zauber abzuwehren und auszuweichen. Lange würde sie es nicht mehr aushalten.

Ja, sie war wütend auf Trewlany, wegen der verdammt Prophezeiung. Konnte sie nicht einfach so einen Mist erzählen, wie sie es sonst immer tat? Nein, natürlich nicht. Es musste ja unbedingt eine richtige Prophezeiung sein. Und dann auch noch über sie.

Arrrrrrgh. Das regte sie richtig auf.

Hermine war jetzt richtig Feuer und Flamme. Sie liebte es zu kämpfen. Dort konnte sie endlich allen zeigen, dass sie kein unwürdiges Schlammlut war, sondern eine fähige Hexe.

Mächtige Hexe, kam es ihr in den Sinn. War sie wirklich so mächtig, dass sie ein Land beherrschen konnte? Denn in der Prophezeiung hieß es ja, dass die neue 'Macht' die Herrschaft an sich reißen würde.

Vielleicht war ja auch gar nicht von ihr die Rede. Aber so viele Freundinnen hatte Harry nicht.

Ginny war es nicht, da sie die Freundin von Harry war. Seine Geliebte. Luna auch eher weniger. Sie war zu verträumt dazu. Tja, und Tonks war tot. Somit blieb nur noch sie übrig.

Hermine seufzte. Na das konnte noch was werden. Wenn die anderen herausfanden, wer sie war und was sie getan hatte...

Ihre angestaute Wut wurde weniger, doch sie war immer noch da. Mittlerweile schickte sie auf Ginny auch schwarze Flüche. Doch ungesagt, da sie es ja nicht wissen sollte.

Ginny schleuderte den *Flederwichtfluch* auf Hermine und diese beschwor einen *Feuerring* um sich. Dadurch verbrannten die Flederwichte sofort.

Hermine versuchte es jetzt mit dem *Serpensortia* und hoffte, dass sie Ginny so besiegen konnte. Und tatsächlich!

Diese war überrascht und geschockt über die Schlange, die plötzlich auf dem Boden erschien und in ihre Richtung schlängelte.

Hermine nutzte die Chance und handelte sofort. Sie sprach einen nonverbalen *Expelliarmus* und fing den Zauberstab von Ginny geschickt auf.

Diese war nun vollends verwirrt. Um ihren Sieg deutlich zu machen, sagte sie „*Petrificus Totalus*“ und grinste als Ginny zu Boden fiel.

Dann meinte sie lässig: „Ich nenne ihn Draco, weil es sein Name ist. Außerdem sprechen sich Freunde eben beim Vornamen an.“

Hermine löste Ginnys Ganzkörperklammer, half ihr auf und reichte ihr ihren Zauberstab. „Tut mir Leid, dass ich dich so bombardiert habe, aber ich musste meiner Wut über einige Sachen mal freien Lauf lassen.“

„Schon okay, ist ja nicht passiert. Oh Mann, ich vergesse immer wie gut du kämpfen kannst. Vor dir muss man sich echt fürchten.“ Ginny war beeindruckt.

Die ganz Klasse fiel in tosenden Applaus. Hermine und Ginny starrten sich erschrocken an. Wie lange hatten die anderen schon zugehört? Diese Frage beantwortete ihr Ron.

„Dir hat es gefallen von dem Frettchen umarmt zu werden? Bist du noch ganz bei Trost?“ Hermine zog eine Augenbraue hoch, Ginny verdrehte die Augen.

„Was ist denn in letzter Zeit nur los? Dein komisches Verhalten mir gegenüber, diese abgefahrene Prophezeiung, und dann wirst du auch noch von dem Frettchen angezogen. Wart nur ab, wenn du nicht aufpasst, bist du schneller ausgezogen und vom ihm gevögelt worden, als du Hippogreif sagen kannst.“

Ginny sagte: „Du bist auch nicht viel besser, Brüderchen.“

Seine Frage stand ihm deutlich ins Gesicht geschrieben.

„Du lässt dich von der Schlampe da flachlegen. Wenn das mal nicht widerlich ist.“ Dabei zeigte sie auf Pansy. „Oh und so schnell wird das bei Hermine schon nicht gehen, aber irgendwann passiert es schon.“ Ginny grinste.

Hermine und auch einige andere sahen geschockt aus. *Ist Ginny jetzt verrückt geworden??*

„Ich bin keine Schlampe, nicht, Draco?“ Dieser sah Pansy gleichgültig an und sagte: „Doch.“

Daraufhin lief Pansy mit Ron im Schlepptau heulend aus dem Raum. Die anderen lachten.

Harry meldete sich, nachdem sich alle wieder beruhigt hatten, das erste Mal zu Wort. „Du bist jetzt also mit Malfoy befreundet? Nun, ich will mal nicht so wie Ron sein und versuche, besser mit ihm auszukommen. Sofern er das auch tut.“

Draco schien einen kurzen Moment zu überlegen, nickte dann aber schließlich.

„Gut, aber von Ron wirst du das nicht erwarten können. Zumindest nicht in nächster Zeit.“, sagte Harry an Hermine gewandt.

„Aber wenn Malfoy auch nur irgendwas tut, was du nicht willst, dann sollte er sich schon mal ein Fluchthaus aussuchen.“, knurrte Harry. Hermine lächelte und bedankte sich bei ihm.

Nach dem Abendessen, gingen Ginny und Hermine in das Zimmer, welches sie sich mit Lavender und Parvati teilte. Die beiden wollten noch ein wenig miteinander in Ruhe reden.

Deswegen verschob Hermine das Gespräch mit Harry und den anderen auf morgen. Was sie wirklich gut fand. Denn so hatte sie noch mal Zeit über alles nachzudenken.

Sie setzten sich auf das Bett und Hermine platzte auch gleich mit dem heraus, was sie glücklicherweise während des Duells vergessen hatte zu sagen: „Wir haben uns beinahe geküsst.“

Ginny starrte sie verständnislos an, bis sie begriff von wem sie sprach. „Wirklich? Das ist doch toll. Ich meine, klar, du solltest nichts überstürzen, aber das zeigt doch, dass er auch auf dich steht.“

Hermine nickte nachdenklich. Konnte es wirklich sein?

Während alle Schüler in ihren Betten lagen, gab es im Büro der Schulleiterin großen Tumult.

Minerva McGonagall, Filius Flitwick, Severus Snape und das Portrait von Albus Dumbledore stritten sich schon seit genau 20 Minuten wegen der Prophezeiung.

„Wir sollten sie lieber von hier wegbringen, oder zumindest von Potter fernhalten.“, sagte Snape.

„Oh ja, gute Idee. Nur wird das nichts bringen!“, meinte McGonagall sarkastisch.

„Ich denke, wir sollten sie einfach beobachten. Vielleicht ist sie es ja doch nicht.“, piepste Flitwick.

Die anderen dachten über die Worte des kleinen Zauberers nach.

„Albus, was meinst du? Was sollen wir machen?“, fragte Minerva ihren langjährigen Freund.

Dieser hatte nicht wie sonst ein Funkeln in seinen blauen Augen. Auch lächelte er nicht die ganze Zeit in die Runde. Er war sehr ernst.

„Nun Minerva, meine Liebe, ich denke, die Idee von Filius ist ganz gut. Sie von Harry fernzuhalten würde ihr nur noch mehr Gründe geben, die Seiten zu wechseln.“

Von einer Sekunde auf die andere lächelte er wieder in die Runde. „Wenn ich könnte, würde ich euch jetzt einen Zitronendrop anbieten, aber da dies ja nicht geht, bleibt mehr für mich.“, schmunzelte er.

Minerva schüttelte den Kopf. Ja, so war Albus eben. „Aber die Frage ist, was für Gründe hat Miss Granger überhaupt, um die Seiten zu wechseln?“, warf Severus in den Raum.

„Ja, das ist eine gute Frage. So viel ich weiß, hätte sie aber keine Gründe. Miss Granger ist muggelgeboren und hat sich immer für die Muggel eingesetzt. Sie hat ihre Eltern beschützt. Also kann sie die Ansichten Voldemorts nicht teilen.“, meinte Filius.

„Es sei denn, sie hat im Stillen mit dem Dunklen Lord sympathisiert.“, meinte Severus spöttisch.

„Ich kann es einfach nicht glauben, meine Vorzeigelöwin soll auf der bösen Seite stehen.“, sagte Minerva betroffen.

„Was ist schon Gut oder Böse? Jeder handelt nur aus anderen Gründen und wird gleich als Böser dargestellt. Im Prinzip, gibt es kein Gut oder Böse, Richtig oder Falsch. Es kommt allein auf das Handeln an.“, erklärte Albus.

Die anderen dachten darüber nach. „Dann müssen wir unbedingt herausfinden, was Hermine für Gründe hat. Und was sie tun wird.“, sagte Minerva. Filius nickte.

„Auf eine weitere wichtige Frage aber haben wir ebenfalls keine Antwort.“, erklang Severus kalte Stimme. Die anderen schauten ihn fragend an.

„Wer ist Hermine Granger wirklich?“

So für alle die es nicht wissen:

Stupor: Schockzauber

Locomotor mortis: Beinklammerfluch

Expelliarmus: Entwaffnungszauber

Rictusempra: Kitzelfluch

Relaschio: schickt einen Funkenstrom auf den Gegner
(im Wasser einen heißen Wasserstrahl)

Petrificus Totalus: Ganzkörperklammer

Protego: Schutzschild

Flederwichtfluch: Gegner wird durch Flederwichte
angegriffen

Serpensortia: lässt eine Schlange erscheinen

Schon wieder fast geküsst

Es war dunkel. Stockdunkel. Kein Geräusch war zu hören. Die Stille war fast schon erdrückend. Dann auf einmal erklangen Schritte, die immer schneller wurden.

Plötzlich raste ein Mädchen um den schwarzen Baum, der aussah, als wäre er schon vor Jahren ausgestorben. Sie keuchte heftig, bekam kaum Luft. Ihre Lungen brannten, doch sie musste weiter rennen.

Ihre braunen Locken flogen im Wind nur so herum. Sie rannte weiter und weiter in den dunklen Wald hinein. Sie hatte sich verirrt, das wusste sie. Sie würde hier nie wieder lebend herausfinden.

Dann sah sie etwas Großes in der Ferne emporragen. Das Mädchen hoffte, es würde etwas sein, wo sie sich verstecken konnte. Je näher sie diesem großen Etwas kam, desto langsamer wurden die Schritte hinter ihr. Hatte sie ihre Verfolger abgehängt?

Als die junge Frau vor dem 'Etwas' stand, erkannte sie, was es war.

Eine Felswand. Eine meterhohe Felswand!

Sie war verloren. So was von. Ihre Verfolger würden kein Erbarmen mit ihr haben.

Als die in schwarzen Umhängen gehüllten Personen vor ihr standen, sagte einer: „Endlich haben wir dich. Deine Zeit des Weglaufens ist vorbei!“ Die anderen lachten. „Warum läufst du denn immer vor uns weg? Du gehörst doch jetzt zur Familie.“, sagte jemand anders. Vermutlich eine Frau.

„Nein...Nein...“, stammelte die junge Frau. „Ich gehöre nicht zur Familie... Nein.“, sie schüttelte den Kopf, „Das kann nicht sein.“ „Akzeptier es endlich! Du gehörst zu uns. Du gehörst zu ihm!“, sagte wieder die Frau. „Nein- NEIN!“, schrie sie.

„NEIN.“, schrie Hermine. „Nein.“ Sie wurde heftig geschüttelt und riss die Augen auf. Über ihr gebeugt stand Parvati und als Hermine die Augen öffnete, hörte sie auf Hermine zu schütteln.

„Alles okay? Was war denn?“, fragte sie besorgt. „Albtraum.“, war Hermines schlichte Antwort.

„Sehr schlimmer, hm? Komm beei dich, wir warten auf dich.“ Hermine nickte dankbar. Als die drei auf dem Weg zum Frühstück waren, fragte Lavender: „Also du bist jetzt mit Malfoy befreundet, wie?“

Hermine seufzte. „Ja, bin ich.“

„Und wie ist es so mit ihm befreundet zu sein?“

„Ich weiß nicht, wir sind ja erst seit zwei Tagen befreundet und gestern hatten wir keine Zeit zum Reden.“ Lavender nickte verstehend.

Dann grinste sie Parvati an. „Hey, Pav, was meinst du, wie lange brauchen die beiden um ein Paar zu werden?“ Hermine stöhnte innerlich auf. War ja klar, dass die beiden darüber diskutieren würden. „Ich weiß nicht, Lav, wenn Hermine sich anstrengt, dann vielleicht in zwei Jahren?“ Die beiden lachten.

Jetzt reichte es aber. Nur weil sie eben gerne las, hieß das nicht, dass sie nicht auch Typen aufreißen konnte. *Denen werde ich es zeigen*, dachte Hermine mit einem boshaften Grinsen.

Kurz vor der Großen Halle blieben die beiden stehen und hielten sie fest. Lavender wirkte unsicher. „Ähm also...ähm wegen dieser Prophezeiung gestern, stimmt das wirklich, was da gesagt wurde?“

Och nö, nicht das jetzt auch noch, dachte Hermine. „Was genau meinst du?“ „Naja, also lebt Du-weißt-schon-wer wirklich noch?“

„Ich weiß nicht, möglich ist es aber schon. Deshalb wärt ihr Idioten, wenn ihr völlig schutzlos herumlaufen würdet.“ „Was genau verstehst du unter schutzlos?“ Hermine stöhnte auf. „Zum Beispiel, wenn man seinen Zauberstab nicht bei sich trägt. Wie willst du dich denn wehren, wenn du angegriffen wirst?“

Lavender wurde plötzlich rot. Hermine verdrehte die Augen. *War ja klar, dass Lavender ohne rumläuft*. Parvati grinste. „Ach Lav, laut Hermine, bist du ein Idiot!“ „Ich werde dran denken, ihn wieder einzupacken. Ähm Pav, nach dem Essen müsste ich noch mal in unseren Schlafsaal.“ „Ist gut, Lav.“

Die drei gingen in die Halle und liefen zum Gryffindortisch. Dort trennten sich ihre Wege. Hermine setzte sich zu Ginny, Harry, Neville, Dean, Seamus und Ron. „Hey Leute.“, begrüßte sie die anderen. Diese grüßten freundlich zurück. Naja, fast alle. Ron grummelte irgendetwas vor sich her.

„Was machst du heute, Hermine?“, wollte Ginny wissen. „Weiß nicht, lernen, mit *Draco* reden.“ Draco betonte sie besonders. Ron knurrte. Ginny bemerkte es und stieg auf Hermines Spiel ein. Ihren Bruder ärgerte sie nur zu gern. „Hermine, geht ihr jetzt eigentlich zusammen nach Hogsmeade?“

Sie zwinkerte Hermine zu. „Hogsmeade? Na klar, ich hoffe doch sehr. Tut mir Leid, wenn ich deshalb nicht mit euch gehen kann, aber ihr werdet vermutlich mit euch selbst beschäftigt sein.“ Ginny winkte ab. „Ach kein Problem, Hermine. Ihr seid jetzt befreundet, also hast du auch das Recht, mit ihm etwas zu unternehmen. Wir könnten uns ja dann etwas später im Drei Besen treffen, oder ist das etwa ein *Date*?“, sie grinste.

Ron verspannte sich. „Ein Date mit Draco Malfoy? Hört sich... interessant an.“ Hermine grinste ebenfalls. Ron wurde es zu viel. Er stand auf und setzte sich zu ein paar Sechstklässlern. Die anderen lachten, bis auf Harry. „Ach kommt schon Leute, müsst ihr ihm so zusetzen?“

Hermine zuckte mit den Schultern. „Er ist doch selbst Schuld, wenn er sich so benimmt. Ich benehme mich ja auch nicht daneben, nur weil er mit Pansy zusammen ist. Außerdem bin ich ja nicht mit Draco zusammen.“

‘Noch nicht’, sagten Ginnys Augen. „Wenn du meinst.“ „Hast du echt ein Date mit dem?“, fragte Seamus Hermine.

„Wer hat ein Date mit wem?“, fragte Dennis Creevey, der gerade vorbeilief.
„Niemand, Dennis.“, sagte Harry.

„Ne, hab ich nicht. Das war doch nur Spaß. Aber ich denke schon, dass wir zusammen hingehen.“ Seamus nickte. „Ja also, seid ihr jetzt so richtig befreundet? Schon komisch irgendwie. Ihr habt euch die ganze Zeit immer gehasst und beleidigt. Wie kam's dazu?“ *Ganz schön neugierig*, dachte Hermine.

„Ich weiß nicht.“, sie zuckte mit den Schultern. „ich glaub, als ich ihn in einem Muggelcafé getroffen habe?“ „Wow, hätt ich nicht gedacht. Malfoy in nem Muggelcafé.“, sagte Dean überrascht.

Die anderen nickten zustimmend. „Was ist da passiert?“, wollte Harry wissen. „Wir haben einfach geredet und er war ziemlich freundlich zu mir gewesen. Naja, und hier in Hogwarts dann...“, sie zuckte erneut mit den Schultern.

Snape wachte am nächsten Morgen früh auf. Er hatte nicht richtig schlafen können. Ständig drehten sich seine Gedanken um eine Person- Hermine Granger.

Er hätte niemals gedacht, dass er sich mal Gedanken um eine Schülerin machen würde. Und doch tat er es. Und dann auch noch um sie. Das Gehirn vom Goldenen Trio. Solange diese Gedanken nicht in eine bestimmte Richtung abdrifteten...

Er ging ins Bad und verrichtete seine Morgentoilette. Als er in die Große Halle kam, war schon der größte Teil der Schüler anwesend. Er setzte sich neben Minerva (er musste dort sitzen, da er Stellvertretender Schulleiter war - leider).

Er ließ seinen Blick durch die Halle gleiten und blieb bei einer bestimmten Person mit braunen Locken am Gryffindortisch hängen. Sie unterhielt sich mit ihren Freunden.

Wenn man sie so betrachtete, sah sie gar nicht so stark aus, wie sie angeblich sein sollte. Aber er wusste nur zu gut, wie man sich täuschen konnte. Man bedenke nur einmal Filius. Dem kleinen Zauberer sah man seine Macht nicht an.

Gerade stand Weasley wütend auf und entfernte sich von den anderen. Diese lachten. Vor allem Granger und die kleine Weasley sahen sehr amüsiert aus. Dann wurde Granger von Finnigan ausgefragt. Sie zuckte ständig mit den Schultern.

Verdammt! Über was redeten sie? Der Zaubertanklehrer drang per Legilimentik in die Gedanken von Finnigan ein. Dort fand er einige – einige? Viele eher! – unwichtige Gedanken.

Mr Finnigan war schwul? Das war jetzt wirklich mal was Neues. Doch für ihn uninteressant. Dann fand er, was er suchte. *Aha*, dachte er, *Die fragen die kleine Know-it-all über ihre neue Freundschaft zu Draco aus.*

Er zog sich wieder aus dem Kopf des Gryffindors zurück. Bei Granger oder Potter oder gar Weasley, traute er sich es nicht, da sie es sofort bemerkt hätten. Außerdem hatten sie starke Schutzwälle. Granger zumindest. Potters waren zu leicht zu durchbrechen, für ihn zumindest, und von Weasleys wollte er gar nicht erst anfangen. Jedenfalls hätten die drei es bemerkt, wenn jemand in ihre Gedanken eindringen würde.

Er hätte nicht gedacht, dass sie Okklumentik lernen würde, da dies eine sehr komplexe Magie war, die nicht leicht zu lernen war. Aber was gab es denn, was Granger nicht konnte? Auf die Schnelle fiel ihm nichts ein.

Er war sich sicher, dass sie selbst die schwarze Magie beherrschte. Severus fand, dass sie das sogar noch interessanter machte. Attraktiver. Er schüttelte den Kopf. Jetzt wanderten seine Gedanken also doch in diese Richtung. Er knurrte. Er verschwendete eindeutig zu viele Gedanken an die kleine Know-it-all.

Nach dem Unterricht traf sich Hermine mit Draco am großen See. Eine Weile liefen sie schweigend nebeneinander her .

„Draco, es tut mir wahnsinnig Leid, dass ich dich gestern voll blamiert habe.“, sagte Hermine. Draco grinste. „Nö, fand ich nicht. Du hast eher dich blamiert.“

„Haha sehr witzig. Nein, ich mein es ernst. Jetzt weiß die ganze Schule, dass wir befreundet sind.“ „Findest du das etwa schlimm?“, fragte er. Sie glaubte einen leicht verletzten Unterton vernommen zu haben.

„Nein, natürlich nicht. Ich dachte nur, dass du es lieber geheim halten wolltest. Da, naja, du weißt ja, die Slytherins....“

„Hermine, wie oft denn noch? Ich glaube nicht mehr an diese Reinblütertheorie. Mir ist es egal, ob du jetzt eine Reinblüterin, ein Halbblut oder ein Schlammlut bist. Und diese Häuserrivalität ist auch Schwachsinn.“, unterbrach Draco sie.

Oh Mann, das hört sich ja schon fast wie eine Liebeserklärung an. Fehlen nur noch die Worte 'Ich liebe dich' und perfekt wäre sie.

Er blieb stehen und sah ihr direkt in die Augen. Fast glaubte sie, er würde es tatsächlich sagen, doch stattdessen sagte er:

„Mir ist egal, was du bist oder wer du bist, Hermine. Nur du zählst, dein Inneres zählt. Und ich weiß, du bist ein guter Mensch, Hermine. Egal, für was du dich entscheiden wirst, du wirst immer die Hermine bleiben, die du bist. Meine Hermine.“ Er schaute ihr intensiv in die Augen.

Ach du scheiße, war das eine Liebeserklärung? Sie hörte ihr Herz wie wild schlagen. Sie glaubte, er würde es schon fast hören können.

Langsam näherten sich ihre Köpfe. Ihre Münder waren nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt. Sie spürte seinen Atem auf ihrem Gesicht. Sie roch seinen Duft und sog ihn ein. Er roch nach Sandelholz, einem Aftershave und nach noch irgendwas. Es war sein eigener Duft.

Seine roten geschwungenen Lippen waren nur noch fünf Zentimeter von ihren entfernt. Vier Zentimeter, drei, zwei, ein, ein halber Zentimeter. Sie glaubte schon, seine Lippen auf ihren zu spüren, als es plötzlich zu regnen anfang und ein Blitz in ihrer Nähe einschlug.

Sie fuhren auseinander und versuchten, sich nicht anzuschauen. Hermine wurde rot. *Oh, jetzt hab ich ihn schon wieder fast geküsst.* Oder hatte er sie doch noch berührt?

Sie glaubte, seine Lippen auf ihren zu fühlen. Sie berührte ihre Lippen und bekam einen verträumten glasigen Blick. Draco nahm ihre Hand und zog leicht an ihr. Hermine schreckte aus ihren Gedanken und schaute ihn fragend an.

„Na komm, oder willst du etwa völlig durchnässt werden?“ Dabei zeigte er in den Himmel. Hermine folgte mit ihrem Blick seiner Hand und sah, dass es regnete. Oh, das hatte sie wohl erfolgreich verdrängt.

Zusammen gingen sie Hand in Hand zurück zum Schloss. In der Eingangshalle trockneten sie sich magisch. Einige Schüler sahen die beiden an, als sie Händchen haltend hereinkamen. Doch es störte sie nicht. Viele flüsterten angeregt miteinander. Vermutlich gab es morgen wieder eine Menge neuer Gerüchte.

„Sagst du mir, was es damit auf sich hat, als du gestern meintest, du wärst kein Schlammlut?“ Hermine schluckte. Sie wollte es ihm noch nicht sagen. Sie atmete einmal tief durch und antwortete dann: „, Draco, ich werde es dir noch sagen, okay? Aber nicht jetzt. Bitte verstehe das.“

Er nickte. „Ich verstehe, du möchtest es eben erst deinen anderen Freunden sagen.“ Er klang verletzt. Hermine seufzte. „Na gut. Komm um 21 Uhr in den Raum der Wünsche. Und bitte vertrage dich mit den anderen.“, warnte sie ihn.

Beim Abendessen fragte Harry: „Hermine, wann klärst du uns endlich auf? Wir wissen immer noch nichts.“ Neville und Ginny nickten. „Kommt um 21 Uhr zum Raum der Wünsche. Und bitte vertragt euch mit Draco. Er wird nämlich auch da sein.“

Harry stöhnte, Neville sah etwas ängstlich aus und Ginny grinste. „Kaum paar Tage befreundet und schon weihst du ihn in alle Geheimnisse ein.“, sagte sie. *Nicht alle*, dachte Hermine.

„Was ist jetzt eigentlich mit Ron? Sagst du es ihm auch?“, wollte Harry wissen. Sollte sie es ihm sagen? Sie waren zwar schon seit Jahren befreundet, und auch einmal zusammen gewesen, aber jetzt benahm er sich wie der letzte Arsch. Sollte sie es wirklich tun?

Ihr Vernunft siegte und sie stand schließlich mit einem Seufzen auf und ging zu ihm herüber. Allerdings bemerkte sie die in schwarz gekleidete Person hinter ihr nicht.

„Ron?“, fragte Hermine zaghaft. Er schaute von seinem Essen auf und sah sie an. Sein Blick sagte nichts. „Würdest du um 21 Uhr bitte in den Raum der Wünsche kommen? Ich werde es euch sagen.“ Sie schaute ihn intensiv an, ließ ihm keine Möglichkeit auszuweichen. Sie hielt seinen Blick gefangen.

Hermine wusste, dass wenn sie ihn regelrecht niederstarren würde, er dann schneller nachgeben würde. Und es funktionierte. Er senkte seinen Blick und sagte: „Ist gut, Hermine, ich werde da sein. Aber bitte lüg uns nicht an. Ich könnte das nicht ertragen.“

Hermine nickte. „Draco wird auch da sein.“ Sie drehte sich um und ging wieder zu den anderen. Sie sahen Hermine fragend an und Hermine nickte.

Die kleine Miss Know-it-all wird also heute Abend alles preisgeben? Ich werde da sein!, dachte eine schwarz gekleidete Person, welche gerade ziemlich hinterlistig grinsend zum Lehrertisch lief.

Ein aufschlussreiches Gespräch

So, hier bin ich wieder. Ich versuche, wirklich öfters zu posten, aber die Zeit spielt da nicht immer mit....Ihr kennt das ja sicher....

@Kati89: Jap, er wird lauschen xD. Aber ob er auch was mitbekommen wird??? Das erfährst du hier.

Dieses Kapitel widme ich sweetdark, meiner tollen Beta und Freundin, deren Idee das hier war! Danke!

Hermine lag auf ihrem Bett und dachte nach. Bald würde es also soweit sein. Die anderen würden von ihrer Familie erfahren. Noch heute konnte sie es nicht glauben, mit ihm verwandt zu sein.

Um 20.50 Uhr machte sie sich auf den Weg zum Raum der Wünsche. Es standen schon alle da. Sogar Ron. Sie schritt also drei Mal auf und ab und wünschte sich einen geeigneten Raum. Die Tür öffnete sich und sie ging hinein. Die anderen folgten ihr.

Severus Snape machte sich pünktlich auf den Weg zum Raum der Wünsche. Jetzt würde er gleich neue Informationen bekommen. Er hoffte, es waren nützliche, denn ansonsten hatte er seinen freien Abend umsonst geopfert.

Als er davor ankam, war noch keiner zusehen. Also versteckte er sich in einer Nische und wartete. Nach wenigen Minuten kamen schon die Lovegood und Longbottom. Sie hielten Händchen.

Dass Longbottom jemals eine Frau abbekommt, hätte ich jetzt nicht gedacht., dachte er. Am liebsten wäre er jetzt aus seinem Versteck herausgekommen und hätte den beiden jeweils 10 Punkte abgezogen, wegen Knutscherei auf den Gängen. Aber dadurch hätte er sich verraten.

Schließlich kamen auch Potter und die beiden Weasleys. Über was sie redeten, konnte er nicht verstehen. Auch Draco kam jetzt um die Ecke und schritt auf die anderen fünf zu. Er nickte ihnen höflich zu, sagte aber nichts. Dann kam endlich Hermine.

Hermine? Jetzt nannte er sie schon in Gedanken beim Vornamen. Das war doch zum verrückt werden. Er wartete bis alle drin waren und schlich dann hinterher.

Der Raum war gemütlich eingerichtet. Ein Feuer, welches den Raum nur spärlich beleuchtete, prasselte im Kamin. Gut für ihn. So konnte er sich im Schatten nahe der Tür verstecken.

Als alle saßen, sagte Granger: „Ihr wollt also wirklich wissen, wer ich bin? Wer meine Familie ist? Es könnte euch nicht wirklich gefallen.“ Einige zögerten, doch Draco sagte sofort: „Wie gesagt, Hermine, es ist mir egal, wer du bist. Ich mag dich so wie du bist.“ Der eine Weasley schnaubte verächtlich, während die andere Granger zuzwinkerte.

So langsam wird der Junge sentimental., dachte Snape. Er zog nachdenklich eine Augenbraue hoch. *Granger tut ihm nicht gut, eindeutig.* Er schüttelte den Kopf.

Dann sagte Lovegood: „Die Schrumpfhörnigen Schnarchkackler haben mir gesagt, dass wir zu dir halten werden, egal was komme.“ Schrumpfhörnige Schnarchkackler? Das glaubte die doch wohl selbst nicht. Snape schüttelte den Kopf. Granger lächelte. „Danke, Luna. Äh, richte den Schnarchkackler meinen Dank aus.“

Granger atmete tief durch – Snape beugte sich etwas vor, spitzte die Ohren – und sagte dann: „Ich habe es erfahren, kurz bevor ich meinen Eltern die Erinnerung an mich löschte. Und es tut mir wirklich so Leid, dass ich euch das verheimlicht habe, aber wenn ihr es erfahren habt, wisst ihr auch wieso.“ Sie schaute die anderen nach einander an.

„Du hast deine Eltern obliviert?“, fragte Draco geschockt. Auch Snape sah geschockt aus. DAS hätte er jetzt nicht erwartet. Dass sie zu so was überhaupt fähig war... Hermine Granger musste skrupelloser sein, als er dachte.

„Ja, es musste sein. Sie sind Muggel, sie können sich nicht vor den Todessern schützen. Durch sie wären die Todessern an mich ran gekommen und somit auch an Harry. Sie sind der verletzbarste Teil von mir.“ Hermine sah traurig aus. Sie seufzte. „Ich hoffe, ich finde sie wieder.“ „Das wirst du. Und wir werden dir dabei helfen.“, sagte Harry.

Granger lächelte schwach. „Danke, Harry. Ich bitte euch, nicht reinzureden und auch erst zum Schluss Fragen zu stellen. Okay?“ Die anderen nickten. Dann begann sie zu erzählen:

„Als ich meine Familiengeschichte gelesen habe, bin ich auf etwas wirklich Interessantes gestoßen.“ Jetzt wurde es spannend. Was hatte die kleine Miss Know-it-all herausgefunden? Er musste nach diesem Abend unbedingt zu seinem 'Freund'.

„Und ihr kennt mich ja, ich habe solange nachgeforscht, bis ich die Wahrheit kannte.“ Sie machte eine Pause, während die anderen sie neugierig anschauten. Dann sagte sie:

„.....“

Es erklang auf einmal ein lästiges Rauschen in Snapes Ohren. Doch die anderen hörten es nicht. Sie lauschten weiterhin den Worten ihrer Freundin. Erst dachte er, es wäre ein einfacher Muffliato, doch er wurde eines besseren belehrt. Er sprach diverse Gegenzauber, doch keiner half. Das Rauschen war immer noch da.

Bei Salazar, was ist das für ein Mist?, dachte er. *Woher kommt das?* Währenddessen sprach Hermine immer noch zu ihren Freunden. Weasley wollte etwas sagen, doch er wurde daraufhin von Granger böse angeschaut, da er sie unterbrochen hatte.

Snape versuchte es mit weiteren Zaubern. Auch benutzte er jetzt schwarze Magie, aber das Rauschen wollte einfach nicht verschwinden. Er wurde wütend. Mittlerweile hatte Hermine fertig gesprochen und wartete auf die Reaktionen ihrer Freunde. Diese kam, wenn gleich auch etwas verzögert.

Ron schrie herum und warf Sachen durch den Raum. Dies veranlasste Snape dazu wieder zu den Sechsen zu schauen. Was auch immer Granger ihnen erzählt hatte, sie schienen es nicht gerade gut aufzunehmen.

Potter sah ziemlich wütend aber auch traurig aus. Auch war eine Spur Mitleid in seinen Augen zu erkennen. Longbottom stand kurz vor der Ohnmacht. Er sah ziemlich geschockt aus. Auch bei Lovegood war der verträumte Blick einem ernsten gewichen.

Weasleys Gesicht war durch die Wut verzerrt und die kleine Weasley sah ziemlich geschockt aus. Aber sie

schien mitfühlend zu sein. Draco dagegen, sah zwar erschrocken aus, aber wer ihn gut genug kannte, konnte das Funkeln in seinen Augen erkennen.

Es musste also etwas sehr Interessantes gewesen sein, was Granger da erzählt hatte. Und er konnte es nicht mit anhören. Seine schlechte Laune sank ins Unermessliche.

Sie ertrug den Wutausbruch Weasleys mit einer gleichgültigen Miene. Doch Snape war sich sicher, dass sie es dennoch sehr verletzte. Dann nach einer Weile, als jeder seinen Senf dazu gegeben hatte, sprach Granger wieder etwas.

Er verfluchte sich gerade dafür, nie die Kunst des Lippen Lesens perfektioniert zu haben. Er konnte einzelne Wörter wie *'Es tut mir Leid'* erkennen, aber mehr auch nicht. Dann holte sie ihren Zauberstab hervor und sagte wieder etwas. Er konnte das Wort *'Zauber'* erkennen.

Dann sprach sie einen Zauber über ihre Freunde. Wollte sie sie etwa vergessen lassen? Doch es sah nicht so aus, als würden sie unter einem Obliviate stehen. Was bezweckte dieser Zauber?

Hatte sie ihn selbst erfunden? Denn dann würde er es nicht so schnell herausfinden können. Aber er hoffte, dass sie es nicht konnte. Er würde einfach mal die Bibliothek auseinander nehmen müssen. Vielleicht fand er ja etwas Nützliches.

Nach und nach löste sich die Gruppe auf, bis nur noch Granger und Draco im Raum waren. Draco sagte etwas und Snape konnte es wieder verstehen. „Dieser Zauber,“, er zögerte etwas, „du hast ihn auch über mich gesprochen, weil du glaubst, dass ich zu einem Todesser gehen würde.“ Es war eine Feststellung, keine Frage.

„Nein, Draco, nicht deswegen. Es ist eher eine Schutzmaßnahme meinerseits. Jeder, der dies erfährt, bekommt diesen Zauber übergeworfen. Du verstehst, wenn.... wenn jemand falsches das weiß, bin ich geliefert. Ich komme nach Askaban, werde hingerichtet, bekomme den Kuss eines Dementors oder sonst was.“, sagte sie leicht anklagend und verzweifelt.

Draco wurde blass. „Du hast Recht. Daran hab ich nicht gedacht. Tut mir Leid.“ Hermine nickte. Es musste wahrlich etwas Interessantes, aber auch Gefährliches gewesen sein, was sie da erzählt hatte. Er musste unbedingt herausfinden, was das war.

Granger schaute Draco leicht verlegen an. „Ähm, also, Draco.“ „Hm?“ „Gehst du mit mir Morgen nach Hogsmeade?“ Er zog eine Augenbraue hoch. „Also kein Date.“, beeilte sie sich zu sagen. „Nur so als Freunde.“

Dracos Augenbraue ging höher, doch dann schmunzelte er. „Klar, warum nicht.“ Sie lächelte ihn an. „Wir können uns ja dann später mit Ginny und Harry im Drei Besen treffen.“ Draco nickte.

Dann schwiegen sie beide. Draco durchbrach die Stille. „Ich geh dann mal ins Bett. Gute Nacht, Hermine.“ „Gute Nacht, Draco.“ Als Draco draußen war, sagte sie:

„Ich hoffe, es war Ihnen eine Lehre. Das nächste Mal lasse ich Sie nicht so einfach davon kommen, Sir.“ Dann ging sie.

Woher bei Salazar Slytherin wusste sie davon? Mit diesem Gedanken machte er sich auf den Weg zu seinem 'Freund'.

Hermine konnte es nicht fassen. Jetzt belauschte er sie auch noch. Sie hatte sehr wohl den schwarzen

Schatten gesehen, der sich noch durch die Tür quetschte. Aber sie war nicht gewillt, dass er ihr Geheimnis kannte, zumindest jetzt noch nicht. Deshalb verwendete sie einen ungesagten und zauberstablosen Antiabhörzauber.

Sie sah, während sie erklärte, dass er es nicht schaffte den Zauber zu lösen. Wie auch? Er kannte ihn ja nicht mal. Schließlich hatte sie ihn selbst erfunden. Dann als alle gingen, löste sie den Zauber von ihm. Dass Draco noch etwas über den Zauber sagte, hatte sie nicht ahnen können.

Aber jetzt hatte er etwas zum Knobeln. Von allein würde er niemals darauf kommen. Hoffte sie zumindest. Snape war schlau, das wusste sie. Aber falls er doch ihr Geheimnis herausfand, so hoffte sie, dass er es nicht den falschen Personen erzählte. Als Draco gegangen war, sagte sie zu ihm:

„Ich hoffe, es war Ihnen eine Lehre. Das nächste Mal lasse ich Sie nicht so einfach davon kommen, Sir.“
Dann ging sie.

Auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum traf sie Sir Nicholas, den Hausgeist von Gryffindor. „Guten Abend, Miss Granger. Was machen Sie noch so spät auf den Gängen?“ „Guten Abend, Sir Nicholas. Ich...ähm...ich war bis jetzt noch in der Bibliothek, hab dort total die Zeit vergessen.“, lächelte sie ihn an.

„Ach ja, ich würde auch gerne mal wieder eine gute Lektüre in den Händen halten. Aber als Geist geht das ja nicht mehr.“ Er seufzte. „Ich muss dann mal weiter. War schön sich mit Ihnen mal wieder unterhalten zu haben. Gute Nacht, Miss Granger.“ „Gute Nacht, Sir Nicholas.“

Am Portrait der Fetten Dame angekommen, fragte diese: „Wieder die Zeit in der Bibliothek vergessen, Kindchen?“ Hermine nickte und nannte das Passwort. Im Gemeinschaftsraum warteten noch Harry und Ginny auf sie. „Na, was habt ihr noch geredet?“, grinste Ginny. Hermine verdrehte die Augen.

„Er wollte nur etwas wegen dem Zauber wissen und ich hab ihn dann gefragt, ob wir zusammen nach Hogsmeade gehen.“, erklärte sie kurz. Die Sache mit Snape ließ sie extra aus. Das musste nicht jeder wissen. Ginnys Augen funkelten. „Nein, kein Date, Ginny.“, stöhnte sie. „Aber du hättest gerne eins, nicht?“

Wollte sie ein Date mit Draco? Die Antwort war ein eindeutiges Ja. Hermine seufzte. Jetzt wollte sie schon ein Date mit Draco. Was kam als nächstes? Ein Kuss mit Snape? Hermine schüttelte sich. Nein, das war absurd. Sie würde Snape niemals küssen. Oder? Hermine schüttelte als Verneinung den Kopf.

Harry und Ginny sahen sie komisch an. „Ähm, Hermine, alles okay?“, wollte Harry wissen. „Wa....Ja, tut mir Leid. Ich war nur in Gedanken gewesen.“ „Mussten schreckliche gewesen sein.“, meinte Ginny. Hermine nickte bestätigend.

„Ich meine, küsst ihr mal Snape in Gedanken.“ Die anderen beiden sahen sie mit großen Augen an. „Snape?“, quiekte Ginny. Erst da wurde Hermine bewusst, was sie gesagt hatte. Sie winkte ab und meinte: „Fragt lieber nicht.“ Sie seufzte.

„Du liegst falsch, Ginny. Ich möchte kein Date mit Draco.“ Ginny hob ihre Augenbrauen und sagte: „Und wer fand dann heute Morgen noch ein Date mit ihm interessant?“ „Das...Das war doch nur Spaß gewesen. Ich wollte Ron nur ein wenig ärgern.“

Ginny schaute sie wissend an. Sie glaubte Hermine kein Wort. Sie war sich sicher, dass Hermine ein wenig in ihn verknallt war, doch sie ließ es dabei. „Hast du diesen Zauber echt selbst erfunden?“, fragte Harry.

Hermine war froh über den Themenwechsel. „Ja, hab ich. Hat etwas gedauert, aber ich hab's hinbekommen.“ Harry schaute sie beeindruckt an. „Wow. Ich wusste ja, schon immer, dass du brillant bist, aber das...wow.“

Hermine lächelte. „Danke, Harry. Aber so brillant bin ich jetzt auch nicht. Es gibt brillantere Leute.“ „Sei doch nicht so bescheiden, Hermine. Du bist brillant. Punkt. Aus. Ende.“ Hermine lächelte dankbar. Auch errötete sie ein wenig.

„Ich geh dann mal ins Bett. Nacht, Mädels.“, gähnte Harry. „Nacht, Harry.“, sagte Hermine. „Gute Nacht, mein Schatz.“, erklang die Stimme von Ginny. Hermine gähnte und schaute Ginny aus müden Augen an. „Ich geh dann auch mal ins Bett.“ „Ich komme auch mit hoch.“

Vor Hermines Zimmertür trennten sich ihre Wege. „Gute Nacht, Süße.“ „Gute Nacht, Ginny.“ Hermine öffnete die Tür und ging ins Zimmer. Lavender und Parvati schliefen schon. War ja such kein Wunder, schließlich war es schon Mitternacht. Hermine machte sich bettfertig und schlief auch schon ein, sobald sie die Augen geschlossen hatte.

Bitte das Knöpfchen da unten drücken :)

Narzissa Malfoy, der Hogsmeade Besuch und ein Fremder

Ich würde mich über den ein oder anderen Kommi wirklich sehr freuen :)

Severus durchschritt schnell die Tore zum Dark-Manor. Die Tür zum Anwesen öffnete sich von selbst, als er nur wenige Meter davon entfernt war. Als er in die Eingangshalle trat, wartete dort schon ein Hauself auf ihn.

„Guten Abend, Mr. Snape. Tinkel soll Sie in den Salon bringen. Bitte folgen Sie Tinkel.“ Snape nickte und folgte dem Hauself. Doch nicht wie angenommen war dort sein 'Freund' anzutreffen, sondern Narzissa Malfoy. Severus stoppte abrupt.

„Ah Severus, gut dich hier zu sehen.“ „Narzissa, was machst du hier? Und wo ist...“ „Komm setz dich, mein Freund. ER ist zur Zeit nicht im Haus. Wann er kommt, keine Ahnung. Aber erzähl, wie läuft's in Hogwarts?“ Severus Augenbraue verschwand fast unter dem Haaransatz. Er war nicht zugegen? War er denn verrückt geworden? Wenn man ihn sah und erkannte, das Ausmaß war unbeschreiblich.

„In Hogwarts herrscht zur Zeit eine eigenartige Stimmung.“ Narzissa zog ihre Augenbrauen hoch und fragte: „So, wie das?“ Severus räusperte sich. „Der Lord hat verboten, mit jemand anderem außer ihm darüber zu sprechen.“ Narzissa zog eine Schnute, dann lächelte sie hinterhältig. „Was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß.“ Snape verdrehte die Augen.

„Es gab am Donnerstag eine Prophezeiung.“ Narzissa lehnte sich weiter vor. „In der es höchstwahrscheinlich um Hermine Granger geht.“ „Das Schlammblood Granger?“ „Ja, die. Allerdings ist sie anscheinend kein Schlammblood. Ich hätte auch fast herausgefunden, was genau sie ist, aber sie ist besser, als ich dachte.“ „Interessant, erzähl weiter. Wie lautete die Prophezeiung?“, fragte sie neugierig.

„In der Prophezeiung ging es darum, das der Auserwählte – also Potter – gegen jemand mächtigeres, als der Dunkle Lord es ist, kämpfen muss. Doch Potter wird scheitern und seine Geliebte ebenfalls! Diese neue 'Macht' ist anscheinend eine Freundin Potters. Man nimmt an, dass es eben Granger ist.“ Narzissa schien zu überlegen. „Hm, und warum Granger? Könnte es nicht auch jemand anderes sein?“ Snape wiegte mit dem Kopf hin und her, dann schüttelte er diesen.

„Nein, es kann nur Granger sein. Weasley ist seine Freundin, also seine Geliebte. Sie kann es also nicht sein. Und Lovegood, nun Lovegood kann es ebenfalls nicht sein. Die kann keiner Fliege etwas zu leide tun. Auch wurde sie vom Dunklen Lord einmal gefangen genommen. Zudem denke ich, dass Granger die einzige ist, die das Potenzial dazu hat. Zumal sie den Lord auch vor dem Tode bewahrt hat. Auch wenn ich mich noch immer frage, wieso.“

„Granger war das? Sie hat den Lord gerettet? Das Mädchen wird mir immer sympathischer.“ Snape zog eine Augenbraue hoch. „Ich denke, wenn sie so weiter macht, wird selbst Bella sie mögen.“ Die Braue wanderte höher. Narzissa nickte. „Sie hat den Dunklen Lord gerettet, da steht sie ganz hoch bei Bella. Und wenn sie gar kein Schlammblood ist, erst recht.“

„Wenn du meinst, Narzissa. Jedenfalls verbündet sich die 'Macht' mit dem Dunklen Lord.“ Narzissa nickte.

„Ich hätte auch nicht gedacht, dass der Lord so eine Möglichkeit ungenutzt vergehen lässt.“ „Nun, auch vor der Prophezeiung hatte er gesagt, dass er Granger auf unsere Seite bringen will. Wenn sie es nicht schon ist.“ Narzissa war überrascht.

„Hat er? Das überrascht mich jetzt doch. Er wollte wirklich ein Schlammb Blut als Verbündete, als eine der unseren haben? Ich habe ja nichts gegen Schlammb lüter. Naja, nicht mehr. Aber der Lord ist eben ... Der Dunkle Lord eben. Muggel- und Schlammb luthasser. Er muss also einen Grund haben, wenn er sich dazu herablässt.“ Snape nickte.

„Zum einen, weil sie eine Freundin Potters ist und zum anderen, weil sie ihn vermutlich gerettet hat.“ „Aha. Der Erste Grund scheint mir ja noch logisch, aber der Zweite?“ Snape zuckte mit den Schultern. „Ist ja nur eine Vermutung. Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke der Dunkle Lord hat noch einen Grund, warum sie zu uns sollte. Einen Grund, den niemand kennt. Nicht einmal Lucius und ich.“ „Meinst du? Das ist interessant. Was meinst du, könnte dies für ein Grund sein?“, fragte Narzissa.

Snape verdrehte die Augen. „Sei nicht immer so neugierig, Narzissa. Aber wo wir schon bei Lucius sind, wie geht es ihm?“ Snape grinste. Narzissa seufzte. „Wie soll es ihm schon gehen? Er sitzt in Askaban genau wie Bella. Obwohl es Bella wesentlich besser geht.“ Snapes Mundwinkel zuckte etwas.

„Sie ist eben wieder bei ihren Freunden.“ Narzissa schaute entrüstet. „Severus, wie kannst du nur so was sagen? Askaban ist kein Ort, an dem man Freunde hat.“ „Wie lange ist er schon weg?“ wollte Severus jetzt wissen. „Ich weiß nicht, seit ungefähr drei Stunden. Schon ziemlich lange. Was, wenn man ihn entdeckt hat? Ich weiß ja nicht mal, wo er hin ist. Und du ja auch nicht.“ Sie seufzte. „Hoffen wir mal, dass es ihm gut geht.“

Am nächsten Morgen, wachte Hermine früh auf. *Endlich Wochenende*, dachte sie. *Heute gehe ich mit Draco nach Hogsmeade*. Sie freute sich schon sehr darauf. Hermine ging lächelnd ins Bad. Als sie wieder heraus kam, stand sie überlegend vor dem Schrank. Was zog sie jetzt an? Wie aufs Stichwort stürmten Lavender und Parvati herein. „Guten Morgen, Hermine.“ „Morgen, Leute.“ Sie kaute auf ihrer Unterlippe. Sollte sie es wagen? *Ach, warum nicht, was habe ich schon zu verlieren*.

„Leute, ich brauche eure Hilfe.“ Lavender und Parvati zogen ihre Augenbrauen hoch und fragten: „Du brauchst unsere Hilfe?“ Hermine nickte, schmiss sich aufs Bett und sagte: „Ja, in Sachen Mode.“ Die beiden grinnten. „Du hast ein Date? Mit wem? Draco?“ Hermine verdrehte die Augen. „Nein, kein Date. Aber ich gehe wirklich mit Draco ins Dorf.“ „Ah, verstehe. Du willst ihn beeindrucken, nicht?“, fragte Parvati. „So in etwa, ja.“

„Na dann zeig mal, was dein Kleiderschrank so alles hergibt. Wow. Du hast echt viele Klamotten. Geile Klamotten. Warum ziehst du die nie an?“ „Ja, also echt, Hermine. Wenn die anderen dich in den Klamotten sehen würden.... Die Männer würden regelrecht auf dich fliegen.“, meinte Lavender.

„Hm, also du hast kein Date, aber Draco ist Reinblüter und reich, also sollte deine Kleiderwahl schon eleganter, schicker, oder so in der Art sein. Aber nichts Lässiges. Ne, das kommt nicht gut.“ Hermine wollte etwas sagen, aber Lavender sprach schon weiter. „Wie wäre es mit dieser Röhrenjeans? Ja, die ist perfekt. Und diese Bluse.“ Sie zog eine rote Bluse mit einem breitem Stoffgürtel und flattrigen Volants-Ärmel heraus.

(<http://www.zalando.de/sisters-point-gastor-bluse-red-si421e005-302.html>)

Lavender schmiss die Sachen Hermine zu. „Hier, zieh an.“ „Nun die Schuhe. Wir haben September....“, überlegte Parvati. „Stiefel?“, fragte sie Lavender. „Hm, zeig mal her.“ Parvati zeigte Lavender Hermines Schuhe. Diese pfiff anerkennend. „Mensch, Hermine, hier versteckst du lauter geile Schuhe. Warum ziehst du

die Sachen nie an? Also echt.“, sagte sie vorwurfsvoll.

Hermine zuckte mit den Schultern. „Ich zieh die Sachen schon an, nur nicht hier eben.“ „Und warum nicht?“ „Hier kennt man mich eben anders.“ „Na, dann werden wir alle mal schocken. Hier, zieh diese Stiefel an.“ Es waren graue Absatzschuhe.

Als sie fertig angezogen war, sagte Parvati: „Hermine, du siehst heiß aus. Du solltest diese Sachen öfters anziehen.“ „Los, kommt jetzt. Ich hab Hunger.“, meinte Lavender. Auf dem Weg zum Frühstück, dachte Hermine: *Okay, ich muss zugeben, ich seh wirklich gut aus. Aber die ganze Zeit so rumlaufen? Also ich weiß nicht....*

Vor der Großen Halle angekommen, sagte Lavender: „Also, Hermine, du gehst jetzt da rein und zeigst es ihnen.“ Hermine nickte und sagte: „Ach, und Lavender, hast du auch deinen Zauberstab dabei?“ Lavender wurde blass. „Ups“ Hermine grinste und ging selbstsicher in die Große Halle. Als sie diese betrat, waren schon alle da. *War ja klar.*

Sofort drehten sich alle Köpfe zu ihr. Viele vergaßen zu essen. Augenblicklich fingen alle an zu tuscheln. Hermine hörte auf dem Weg zu ihrem Platz Sätze wie „*Wow, ist das Granger?*“ „*Die sieht echt heiß aus. Meinst du, sie geht mal mit mir aus?*“ „*Krass, hätte nicht gedacht, dass ihr solche Klamotten stehen!*“

Die Lehrer allerdings wussten nicht, was sie davon halten sollten. Schließlich war das nicht gerade Hermines Kleiderstil. Einzig Professor Snape gefiel was er sah. Hermine setzte sich neben Ginny. „Guten Morgen, Leute.“ „Morgen, Hermine. Du siehst echt...wow!“ Hermine lächelte Harry an. „Du siehst nicht zufällig wegen Draco so aus?“, fragte Ginny neugierig, dann grinste sie.

Hermine seufzte und zuckte mit den Schultern. „Das war Parvatis und Lavenders Idee.“ „Wie das?“, wollte Harry wissen. „Ich hab sie gefragt, was ich anziehen soll und dann haben sie eben meinen Kleiderschrank durchwühlt...“ „Solche Kleider hast du in deinem Schrank? Oh man Hermine, du siehst echt...“, Neville zögerte ein bisschen, „heiß aus.“ Daraufhin wurde er knallrot. „Danke, Neville.“ Sie lächelte ihn zuckersüß an.

„Jetzt sag, du hast die beiden wegen Draco gefragt, oder?“ Ginny ließ nicht locker. Hermine überlegte. Sollte sie es sagen? *Ach, warum nicht?*, dachte sie. „Jepp, hab ich.“ „Argh. Du willst dich doch echt nicht an ihn ranmachen. Außerdem hast du gesagt, dass ihr kein Date habt.“, sagte Harry. „Wir haben auch kein Date, mein Lieber. Ranmachen? Warum nicht.“, sie grinste, „Nein, ich wollte einfach mal was Neues ausprobieren. Sonst hätte ich doch diese Sachen niemals angezogen. Ich bin immer noch die Alte.“

Sie seufzte. „Ich möchte ihn einfach beeindrucken. Ich...ich meine er ist ein Malfoy. Und ich kann mich doch nicht mit ihm als Streberin sehen lassen. Außerdem sollte ich mich echt mal weiblicher kleiden.“ „Meinst du? Ich find dich okay so wie du bist. Ja und, dann sieht man Malfoy eben so mit dir.“, meinte Harry. Hermine seufzte erneut. „Ginny, du verstehst mich doch, oder?“ Ginny nickte. „Ja, ich verstehe dich, Süße. Die üblichen Probleme eines Mädchens eben.“

Harry stöhnte. „Mädchen haben echt beschissene Probleme!“

Nach dem Frühstück trafen sich Draco und Hermine am Eingangstor. „Du siehst gut aus, Hermine. Aber wegen mir musstest du dich nicht so anziehen, auch wenn's mir gefällt.“, sagte er. Hermine grinste. „Wollt ich aber.“ Draco grinste ebenfalls. Als Professor Twycross endlich kam, ging die ganze Meute aus dem 3. bis 7. Jahrgang los. Irgendwo weiter hinten hörte man Professor Snape schreien: „Weasley, Parkinson. Hört auf zu knutschen und bewegt endlich euren Arsch. Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit.“

Vereinzelte lachten über die beiden, da sie von Snape erwischt wurden. Auch Hermine kicherte. „Geschieht ihm recht.“ Draco grinste. „Wenn wir in Hogsmeade sind, was machen wir dann als erstes?“, wollte sie wissen. „Wie wäre es, wenn wir zuerst in den Honigtopf gehen?“, schlug Draco vor. „Klar, warum nicht.“ Auf dem Weg, redeten die beiden noch über belanglose Dinge.

Beim Honigtopf angekommen, gingen sie schnell hinein. „Was ist denn deine Lieblings Süßigkeit?“, fragte Draco. Hermine überlegte. „Ich denke, die Schokokugeln.“ Draco nickte. „Ja, die sind wirklich lecker.“ Schokokugeln waren riesengroß und mit Erdbeermouss und Schlagsahne gefüllt. „Und deine?“

„Zucker-Federhalter.“ Die Zucker-Federn waren von den echten Schreibfedern nicht zu unterscheiden, weshalb er sie also auch ohne Probleme während des Unterrichts essen konnte. Sie kauften einige Leckereien und gingen wieder. Als sie hinaustraten, bemerkte keiner der beiden den schwarzen Schatten, der ihnen folgte.

In Hogsmeade angekommen suchte er gleich sein Ziel. Nur war das leichter gesagt als getan. Überall liefen nervige, laute, plappernde Kinder herum. Dann sah er gerade noch, wie eine braune Mähne und ein blonder Schopf den Honigtopf betraten. Sie war also mit Draco unterwegs. Er ging in eine Seitenstraße und wartete, bis die beiden wieder heraus kamen. Dann folgte er ihnen.

Die beiden gingen noch in die verschiedensten Läden. Sie kauften Bücher, besorgten sich neue Pergamente und Federn, so wie Tintenfässer. Dann bekam Draco eine Idee. „Komm, lass uns zur Heulenden Hütte gehen.“ Hermine zog eine Augenbraue hoch, sagte aber nichts, sondern folgte ihm schweigend. Als sie vor dem Zaun standen, der die Hütte vom Dorf abgrenzte, sagte er:

„Weißt du, hier komme ich immer her, wenn ich allein sein will. Hier kommt eben niemand her und deswegen ist es immer so ruhig hier.“ Hermine nickte. „Ich weiß.“ Dann lachte sie plötzlich. Draco schaute sie komisch an. „Was ist?“ „Weißt du noch, was du zu mir und Ron im 3. Schuljahr gesagt hast, als wir genau hier gestanden haben?“ Er überlegte kurz, schüttelte aber dann den Kopf.

„Du sagtest so etwas wie: 'Na, seht ihr euch nach einem Traumhaus um?' Sieht wohl so aus, als würden wir das jetzt machen.“ Sie lachte wieder. Auch Draco fiel jetzt in das Lachen mit ein. „Stimmt, du hast recht.“ Als sie sich wieder beruhigt hatten, schaute sie sich in die Augen. Sie schwiegen eine lange Zeit und schauten sich nur an. Ganz langsam näherten sich ihre Köpfe.

Dann auf einmal räusperte sich Hermine, wandte den Kopf ab und sagte: „Ähm, ich...ich denke, wir sollten uns mal auf dem Weg zurück machen. Harry und Ginny warten bestimmt schon.“ Draco nickte und die beiden begaben sich auf den Weg zum Drei Besen. Keiner dachte an das eben zurück. Nur einer.

Interessant, war der einzige Gedanke des Fremden.

Am Abend saßen Hermine, Harry und Ginny noch im Gemeinschaftsraum bei den Sesseln am Kamin. „Und, wie war dein Tag mit Draco?“, fragte Ginny. „War okay. Ist nichts Besonderes passiert.“ „Ich geh dann mal ins Bett. Ich bin total müde. Bis Morgen, Mädels.“ „Bis Morgen, Harry.“ Die beiden jungen Frauen unterhielten sich noch eine Weile über dies und das. Schließlich gingen sie auch ins Bett.

Voldemorts Geliebte Teil 1

So, da bin ich wieder mit einem neuen Kapitel. Hat zwar etwas länger gedauert als gedacht, aber solange es da ist, ist es doch egal....

@NicoleSnape: Freut mich, das es dir so gut gefallen hat :)

Am Sonntagmorgen war es recht laut in der Großen Halle. Das Besteck klapperte auf dem Geschirr, es wurde munter gequatscht, gelacht und die Eulen flogen ein und aus. Ein heilloses Durcheinander eben. So wie jeden Morgen.

Doch etwas war anders. Das spürte man. Doch was es war, konnte man nicht sagen, bis die ersten Eulen mit dem Tagespropheten ankamen. Die, die das Glück hatten, ihn schon zu bekommen, waren gespannt, was es Neues zu berichten gab. Doch als sie die Titelseite sahen, lasen, war ihnen nicht mehr nach lachen zu Mute.

Viele fingen an zu schreien, andere weinten oder waren zu geschockt, um irgendetwas in der Art machen zu können.

„Weißt du, was hier los ist?“, fragte Harry Hermine. „Nein, aber das erfahren wir gleich.“ Sie schnappte sich eine der Zeitungen, die nun überall herum lagen und fing an vorzulesen. Neville, Harry, Ron, Ginny, Dean und einige mehr, die unwissend waren, gesellten sich zu ihr.

Massenausbruch aus Askaban

Der Minister hat bestätigt, dass es Samstag früh einen Massenausbruch aus Askaban gab. Laut Angaben der Auroren sind 15 Häftlinge entkommen. Noch ist unklar, wie sie das bewerkstelligt haben. Doch eins wissen wir gewiss: Alle 15 Häftlinge sind Todesser. Es hat sich herausgestellt, dass folgende Todesser geflüchtet sind: Rabastan Lestrage, Rodolphus Lestrage, Bellatrix Lestrage, Antonin Dolohow, Walden Macnair, Gordan Avery, Donovan Crabbe, Gustav Goyle, Augustus Rookwood, Terrell Nott, Amycus Carrow, Alecko Carrow, Fenrir Greyback, Kenrick Yaxley und Lucius Malfoy. Natürlich wurde der Muggel-Premierminister von der Gefahr in Kenntnis gesetzt. Die Auroren werden ihr Bestes geben, um die Zaubererwelt wieder sicher zu machen. Also seien Sie unbesorgt! Doch was uns nachdenklich macht, ist die Frage „Wie viele Todesser auf freiem Fuß gibt es wirklich noch?“ Denn nur mit Hilfe von außen wäre es möglich gewesen zu entkommen. Doch wozu sollten sich die Todesser sammeln? - Denn es steht außer Frage, dass sie es nicht tun würden. Die „Dunkle Seite“ hat verloren. Harry Potter hatte Sie-wissen-schon-wen besiegt. Oder kann es sein, dass er vielleicht doch lebendiger ist als angenommen? Dazu mehr auf Seite 3.

Mittlerweile war es still in der Halle geworden. Jeder hörte Hermine zu, wie sie den Artikel vorlas. Als Bellatrix' Namen gesagt wurde, bekam Neville große Augen und sagte: „Warum ausgerechnet die?“ Hermine seufzte. „Das war doch klar, Neville. Warum Bellatrix in Askaban verrotten lassen, wenn sie doch eine fähige

Hexe ist.“

„Ja, das stimmt. Sie mag zwar verrückt, gestört, geisteskrank oder was auch immer sein, aber dennoch ist sie eine fähige Hexe. Nein, Neville. Ich nehme sie ganz und gar nicht in Schutz. Warum sollte ich? Ich meine, sie ist ganz schön gefährlich. Sie hat schon so vielen Menschen Leid angetan.

Sowohl Muggeln als auch Hexen und Zauberern. Denk nur an deine Eltern, Neville. Oder an Hermine. Sie wurde auch Bellatrix Grausamkeit zum Opfer. Also warum sollte ich sie dann in Schutz nehmen? Sie hat Sirius getötet.“, erklärte Harry. „Hast recht, Harry. Sie mag zwar talentiert sein, aber dennoch ist die ein gemeingefährliches Miststück, das eingesperrt gehört.“, gab Neville zu.

Hermine las weiter. Am Ende des Artikels fragte sie: „Harry, sind das nicht alles Todesser des Inneren Kreises?“ Harry antwortete nachdenklich: „Doch, ich denke schon. Aber was soll das? Dass ER lebt, wissen wir ja schon, oder nehmen es zumindest an.“

„Voldemort baut seine Armee wieder auf.“, gab Ginny bekannt.

Ron stöhnte. „Er will uns aber nicht wieder töten, oder?“ „Doch, ich glaube schon.“, meinte Ginny. Die jüngeren Schüler wurden blass. Auch die anderen nahmen einen leicht anderen Farbton an, oder schauten zumindest geschockt.

Voldemort baute seine Armee wieder auf? Das verhiess nichts Gutes. Und das wussten alle. Sobald er wieder eine starke Armee hatte, gab es wieder Krieg! Das bedeutete, dass der Orden wieder rekrutieren musste. Und zwar gewaltig. Denn es gab immer noch Massen, die IHM folgten. Ganz gleich ob er denn jetzt tot war oder nicht. Das wusste Minerva McGonagall nur allzu gut. Deshalb musste sie sich umgehend mit Albus und dem Orden beraten.

„Hermine, lies doch bitte noch den Artikel auf Seite 3 vor.“, bat Dean Thomas. Hermine blätterte um und las.

Sie-wissen-schon-wer – tot oder lebendig?

Die Finalschlacht liegt jetzt schon einige Monate zurück. Jeder, der dabei war, hat gesehen, dass Harry Potter, der Junge, der überlebte, der „Auserwählte“, Sie-wissen-schon-wen besiegt hatte. Doch dessen Leiche verschwand. Jeder fragte sich, was mit dieser geschehen ist. Nun bekommen wir Gewissheit auf diese Frage. Der Dunkle Lord lebt! Bestätigt hatte dies eine Prophezeiung, die am Donnerstag den 11. September 1998 in der Großen Halle von Hogwarts verfasst wurde. Trewlany kann also doch richtige Prophezeiungen verfassen. Was für ein Wunder. In der Prophezeiung geht es um Harry Potter, der gegen eine seiner Freundinnen kämpfen muss, welche sich mit Sie-wissen-schon-wem verbündet hat. Harry Potters Geliebte wird auch eine große Rolle in diesen Kampf spielen. Es ist aber nicht, wie ihr, meine lieben Leser, annimmt, Hermine Granger, sondern Ginevra Weasley. Hermine Granger soll laut meinem Informanten die neue „Macht“ sein, die Potter und seine Geliebte töten wird. Doch was ist der Grund? Liebeskummer vielleicht? Weil er sie verlassen hatte? Wie wir wissen, waren die beiden ja schon einmal ein Paar gewesen, bevor sie mit Victor Krumm zusammen kam. (Ich berichtete 1994) Oder weil der Junge-der-erstaunlicherweise-immer-noch-lebt ihren Meister oder gar Geliebten besiegt hatte? Ist die brave, freundliche und strebsame Hermine Granger doch nicht so brav, wie sie vorgibt zu sein? Hatte sie sich mit Potter nur angefreundet, weil sie so Informationen für den Dunklen Lord beschaffen konnte? Hatte sie ihre Liebe zu Potter nur vorgespielt, um ihre Tarnung besser verfestigen zu können? War sie es gewesen, die Sie-wissen-schon-wens Tod vorgetäuscht hatte? Wie hat sie das angestellt? Fragen über Fragen...

Fortsetzung nächste Woche Sonntag.

Ihre Rita Kimmkorn

Als Hermine geendet hatte, war es mucksmäuschen still. Alle waren sichtlich geschockt. Die meisten wussten nicht, was sie davon halten sollten. Ein Junge, aus Gryffindors dritten, durchbrach die Stille.

„Du...du...du bist mit Du-weißt-schon-wem zusammen?“, fragte er mit großen Augen.

Hermine wurde ganz rot im Gesicht und sagte aufgebracht: „Was bildet sich diese Schreckschraube nur ein? Sie kann es einfach nicht lassen.“ Ginny hob beruhigend die Hände und meinte: „Hey, nicht aufregen. Wir wissen ja, was für ein dämlicher Hippogreif sie ist.“

„Du warst also wirklich mit Potter zusammen?“, fragte eine Slytherin angewidert. „Nein, natürlich nicht. Ich hatte niemals solche Gefühle für Harry und werde sie mit Sicherheit auch niemals haben.“ Harry grinste. „Ich werde auch niemals solche Gefühle für dich haben. Dafür bist du mir zu wichtig, als dass ich unsere Freundschaft zerstören möchte.“ Hermine lächelte ihm zu.

Dann sagte sie wütend, leise zischend: „Meine Drohung nimmt sie wohl nicht mehr ernst. Sie denkt wohl, dass sie mich so treffen kann. Da hat sie aber falsch gedacht. Der werde ich es zeigen!“ „Was hast du denn vor, Hermine? Du wirst doch wohl nicht etwa...“ Hermine unterbrach Ginny. „Doch, genau das hab ich vor. Und das sobald wie möglich.“ Hermine grinste böse.

Einige schluckten schwer, da sie vermuteten, dass Hermine die Kimmkorn umbringen wollte. Doch keiner traute sich nachzufragen. Außer Ron. „Her...Hermine, du...du willst sie doch nicht umbringen, oder?“, fragte er ängstlich.

„Was? Nein, natürlich nicht. Ich werde sie im Ministerium anzeigen. Wegen...na, du weißt schon.“ Die, die eingeweiht waren, wussten es natürlich. Auch Ron. Doch er konnte sich nicht mehr daran erinnern, was diese *Sache* war. Deshalb dachte er angestrengt nach. Bis es ihm dann doch noch einfiel. „Achsooo. Diese Sache. Na, wenn's weiter nichts ist.“

„Hey, habt ihr Lust, mit an den See zu kommen und das Wetter noch auszunutzen? Nächste Woche soll's ja wieder kälter werden.“, meinte Ginny plötzlich. „Klar.“, antworteten die anderen im Chor, standen auf und gingen hinaus. Auch Draco stand auf und folgte ihnen. Am See angekommen, suchten sich die sechs einen schönen Platz und setzten sich.

Ron blieb in der Halle, da er sagte, dass er noch Hunger habe. Eine Weile schwiegen alle und genossen einfach die Sonne. Bis Draco fragte: „Was ist denn diese 'Sache', von der ihr da geredet habt?“ Hermine antwortete ihm: „Die Kimmkorn ist ein nicht registrierter Animagus. Deshalb kommt sie eben immer an ihre Exklusiv-Stories ran. Am Donnerstag muss sie vermutlich in Hogwarts gewesen sein und hat die Prophezeiung eben mit bekommen.“

Draco runzelte die Stirn. „Aber sie schrieb doch, sie habe einen Informanten gehabt.“ Die anderen lachten. „Du glaubst doch nicht wirklich daran, was die schreibt?“, wollte Ginny wissen. „Ne nicht wirklich, aber man weiß ja nie, was die Wahrheit ist und was nicht.“ „Stimmt.“, gab Harry zu.

„Rita Kimmkorns Animagus-Gestalt ist ein Käfer. Deswegen kann sie überall hin. Im vierten Jahr, hat sie doch diese total dämlichen Artikel über mich und Harry geschrieben. Naja, und ich hab dann herausgefunden, dass sie eben ein Animagus ist, hab nachgeforscht und wusste somit, dass sie nicht registriert war. Ich hatte ihr gedroht sie im Ministerium anzuzeigen, wenn sie nicht mit ihren dämlichen Artikel aufhörte.“, klärte Hermine ihn auf.

„Und die Artikel haben aufgehört.“, ergänzte Draco. „Ja. Aber wie es scheint, hat sie die Drohung vergessen. Tja, ich aber nicht. Und somit ist sie eben dran.“ Hermine grinste spöttisch.

„Weißt du, dass du manchmal echt Slytherin sein kannst?“, fragte Draco. Hermine und Ginny grinsten sich an. „Jepp.“, war ihr Kommentar dazu. Sie verbrachten alle einen schönen Tag draußen, bevor sie rein gingen und die restlichen Hausaufgaben erledigen mussten.

Noch in derselben Nacht, fand eine Todesser-Versammlung des Inneren Kreises statt. Alle waren Anwesend. Bis auf die Toten und Severus Snape. „My Lord, verzeiht mir die Frage, doch wie kommt es, dass Ihr noch lebt und frei seid?“, wollte Lucius Malfoy wissen.

„Nun, Lucius, das ist eine sehr berechtigte Frage. Doch die Antwort darauf schwer herauszufinden. Ein Mädchen, ein Schlammlut, hat mich vor dem Tode gerettet.“, war die Antwort des Lords auf Lucius Frage.

„Ein Schlammlut?“, fragte Bellatrix schrill. „Wer?“, kreischte sie. „Hermine Granger.“ „Granger? Das Schlammlut Granger? Aber wie kann das sein, My Lord? Sie ist Potters beste Freundin. Warum sollte sie so etwas tun?“, fragte Lucius.

Der Lord sagte dazu: „Das, Lucius, versuche ich die ganze Zeit herauszubekommen. Aber das ist leichter gesagt, als getan. Das Mädchen ist pfiffig. Sie beherrscht Okklumentik und auch wenn ich es nicht gerne zugebe, sehr gut. Auch ihre Freunde wissen nicht, dass sie mich gerettet hat. Und das ist auch besser so. Vorerst.“

„My Lord“, wagte Bellatrix zu sagen. „Was habt Ihr mit ihr vor?“ Der Lord faltete seine Finger zusammen und stützte sein Kinn darauf. Er blickte alle Personen am Tisch nach einander an. Ja, was hatte er vor mit ihr? Noch wusste er es nicht genau. Aber eins wusste er auf alle Fälle:

Sie musste IHM gehören. Und er würde alles in seiner Macht Stehende tun, damit dies auch eintraf!

„Sie hat etwas an sich“, flüsterte er leise, doch jeder konnte es verstehen. „Ich weiß nur noch nicht was. Aber ich werde es herausfinden. Und wenn ich sie dazu eben foltern muss!“ Gerade, als Bellatrix etwas erwidern wollte, öffnete sich die Türe und eine in schwarz gekleidete Person schlich herein.

„Ah, Severus. Schön, dass du auch noch auftauchst.“, sagte der Lord. Severus trat vor, verbeugte sich leicht bevor er sich neben den Lord setzte und sagte dann: „My Lord, ich habe gute und schlechte Neuigkeiten für Euch.“

Hermes Geburtstag

„Erzähl, Severus. Was hast du zu berichten?“, erklang die kalte Stimme des Lords. „Im Tagespropheten gab es einen leicht beunruhigenden Artikel über Euch und Miss Granger.“

„Keinesfalls, Severus. Dieser Artikel verschafft mir sogar einen Vorteil. Jeder wird denken, dass das Schlammblood eine von uns ist. Der Orden und ihre Freunde werden sie fallen lassen. Sie werden ihr Misstrauen und wir werden leichteres Spiel haben sie zu überzeugen. Sie auf unsere Seite zu bringen.“ Der Lord machte eine Pause. „Es ist sehr passend, dass man annimmt, dass sie mit mir zusammen ist.“ Er verzog sein Gesicht zu einer Fratze, das ein böses Lächeln darstellen sollte.

„Wie Ihr meint, My Lord. Die Schüler und Lehrer Hogwarts' sind wirklich naiv genug zu denken, dass Granger wirklich mit Euch zusammen ist. Nun, Granger hat das aber auch nicht korrigiert.“, sagte Severus. Der Lord hob eine nicht vorhandene Augenbraue. „Nun, natürlich war sie zu abgelenkt von dem, was Kimmkorn geschrieben hat, um das zu merken.“

„Und so können wir das benutzen und verbreiten...“, setzte Lucius fort. „Und der Orden, ihre Freunde und der Rest der 'guten' Seite wird sich von ihr abwenden.“, schlussfolgerte Bellatrix und grinste irre. Der Lord lachte. Es war grausam und hallte von den kargen, grauen Wänden nieder.

Die anderen im Raum konnten ein Zusammenzucken nicht verhindern. Der Lord lachte selten, aber wenn er es dann tat, war es nicht schön anzuhören. Es passte zu seinem Gesicht, zu seiner Person. Es war grausam und einfach hässlich.

„Du warst noch nicht fertig. Erzähl weiter.“, befahl der Lord, als er aufhörte zu lachen. Severus fuhr fort: „Man weiß dank der Artikel nun, dass Ihr noch lebt, My Lord. Und Minerva McGonnagall hat vor, den Orden wieder zu rekrutieren.“

„Was?“, kreischte Bellatrix los. „Das kann doch nicht...“

„Beruhige dich, Bellatrix.“, herrschte der Lord sie an. „Ich habe erwartet, dass der Orden wieder agieren wird. Ehrlich gesagt, wäre ich enttäuscht gewesen, wenn dies nicht so wäre.“

„Was habt Ihr nun vor, My Lord?“, meldete sich Yaxley zu Wort. „Über den weiteren Verlauf, werde ich noch nachdenken. Vorerst halten wir uns noch im Hintergrund. Und jetzt verschwindet!“, zischte der Lord.

Die Tage vergingen und ehe man sich versah war schon wieder Freitag. Doch es war kein gewöhnlicher Freitag. Es war Hermes Geburtstag. Heute wurde sie 19. Als Hermine in den Gemeinschaftsraum kam, wurde sie von allen angeblickt. Es gratulierten ihr zwar so gut wie alle, aber fast keiner meinte es ehrlich.

Als sie mit Harry, Ron, Ginny und Neville zum Frühstück ging, fragte sie: „Was ist mit den anderen denn los? Schon die ganze Woche haben mich alle komisch angeschaut und die Kleinen haben mich so gut es ging gemieden. Sie schienen regelrecht Angst vor mir zu haben.“

Harry wollte etwas sagen, doch er druckste nur herum. Ginny nahm ihm schließlich die Entscheidung ab: „Es ist wegen dem Artikel. So gut wie alle glauben, dass du tatsächlich etwas mit Voldemort zu tun hast.“

„Oh.“

Als sie sich an den Gryffindortisch setzten, spürte sie die Blicke der anderen auf sich. Die Gryffindors machten kein Hehl daraus, ihre abwertenden und angewiderten Blicke zu zeigen. Die Ravenclaws und Hufflepuffs zeigten sich verschlossener. Doch natürlich gab es auch dort welche, die offen ihre Abneigung zeigten.

Den Slytherins machte es nichts aus, dass sie anscheinend etwas mit Voldemort zu tun hatte. Es amüsierte sie sehr. Denn schließlich war sie ja Harry Potters beste Freundin und Muggelgeborene noch dazu. Doch sie hatte ja nichts mit Voldemort zu tun...

Einzig die Lehrer zeigten nichts von ihren Gefühlen. Sie behandelten Hermine so wie zuvor.

„Hey, Hermine, du hast echt Pech. Zaubertränke und Geschichte der Zauberei an deinem Geburtstag.“, meinte da Ron. Hermine zuckte mit den Schultern. „So schlimm finde ich es gar nicht.“

Im Zaubertränkeklassenzimmer saßen schon alle an ihren Plätzen, als die Tür mit einem sehr lauten Knall an die Wand schlug.

Snape hatte schlechte Laune!

Schon am frühen Morgen hatte Minerva ununterbrochen mit ihm gequatscht. Und er hasste das. Morgens wollte er einfach seinen Kaffee und Ruhe. Und wenn er das nicht bekam, war er schlechter gelaunt als er es ohnehin schon wäre.

Er ließ die Schüler einen einfachen Trank brauen und setzte sich an sein Pult. Von dort aus beobachtete er die anderen.

Da stand Granger, unwissend, was mit ihr geschehen würde. Der Lord hatte irgendetwas mit ihr vor. Wenn er doch nur wüsste was, dann könnte er vielleicht das Schlimmste verhindern.

Normalerweise war es ihm egal, was der Lord mit seinen Opfern machte. Doch Granger war seine Schülerin. Seine Schutzbefohlene. Wenn ihr etwas passieren würde, was er hätte verhindern können, würde er es sich nie verzeihen. Er mochte zwar ein Todesser sein, aber um das Wohl seiner Schüler sorgte er sich dann doch.

Naja, nicht um alle. Doch Granger hatte das Glück, dass sie einer der Auserwählten war. Aber das lag auch nur an ihrem Talent in Zaubertränke. Auch wenn er es natürlich niemals zugeben würde. Schließlich war sie eine Gryffindor.

Wie sähe das wohl aus? Hauslehrer der Slytherins sorgte sich um eine Gryffindor. Snape schüttelte den Kopf. Nein, er hatte einen guten Ruf zu verlieren.

Snape stand auf und lief durch die Reihen. Hier und da blieb er stehen, schaute in die Kessel und zog Punkte ab. Doch bisher war kein guter Trank dabei gewesen. Er verzog ganz kurz leidend das Gesicht. Er schaute in Longbottoms Kessel und richtete sich schnell wieder auf. Was DAS für ein Gebräu war, wollte er lieber nicht wissen. Er zog Gryffindor Punkte ab und ließ Longbottoms Kessel leeren.

Als er sich umdrehte, sah er etwas weißes an seinem Blickfeldrand vorbei schweben. Dieses 'weiße Ding' landete direkt vor Granger. Er hob eine Augenbraue und schlich leise an sie heran. Als er nahe genug dran war, entpuppte sich dieses 'weiße Ding' als ein Zettel.

Gerade, als sie ihn öffnen wollte, schnappte er sich ihn aus ihrer Hand. Dieses wohlige Kribbeln, welches

er, als er ihre Hand berührte, spürte, ignorierte er geflissentlich. Granger erschrak, als er ihr den Zettel wegnahm. Er öffnete ihn und und las:

*Hey, alles Gute zum Geburtstag, Hermine.
Hast du Lust, dich vielleicht nach dem Unterricht mit mir am See zu treffen?
D.M.*

So so, die kleine Miss Know-it-all hatte also heute Geburtstag. Granger sah ihn mit großen Augen an. Er beugte sich zu ihr herunter und zischte in ihr Ohr:

„So so, sie haben heute also Geburtstag. Aber deswegen haben sie noch lange keinen Grund, hier Dates in meinem Unterricht auszumachen.“ Damit drehte er sich um und verschwand im Vorratsraum.

Hermine schaute ihm mit offenem Mund nach. *Date? Welches Date?* Sie bemerkte den Zettel auf ihrem Tisch. Er hatte ihn wohl fallen gelassen. Sie öffnete ihn.

„Oh.“, flüsterte sie.

Natürlich wusste sie, dass es kein Date war, doch Professor Snape eben nicht. Sie zuckte mit den Schultern. Soll er doch glauben, dass etwas zwischen ihnen lief. Sie wusste es eben besser. Sie antwortete ihm schnell und arbeitete dann schweigend weiter.

Nach der Stunde stürmten alle schnell heraus. Lediglich Hermine war noch im Raum, da sie die Zutaten noch aufräumen musste. Als sie in den Vorratsraum trat, sah sie dort Professor Snape, wie er einige Zutaten neu verteilte. Die meisten verräumten sie nicht richtig, sondern legten sie einfach irgendwo hin.

Als sie die Zutaten versorgt hatte, stand sie noch einige Sekunden unschlüssig im Raum. Der Professor schien sie nicht zu bemerken oder verdrängte einfach ihre Anwesenheit.

Dann sagte sie: „Auf Wiedersehen, Professor.“

Sie schlüpfte schnell aus dem Raum und hörte noch ein leises „Alles Gute, Hermine.“ Sie blieb einen kurzen Moment stehen, da sie dachte, sich verhöhrt zu haben, schüttelte aber dann den Kopf, schnappte sich ihre Tasche und machte sich auf den Weg zu Verwandlung.

Nach dem Unterricht machte sie sich erst einmal auf den Weg zum Mittagessen. Ihr Magen knurrte schon peinlich laut. Harry, Ron und Ginny hatten den Klassenraum von Geschichte der Zauberei ziemlich schnell verlassen. Sie hatte es schulterzuckend registriert.

Als sie in die Große Halle betrat, suchte sie ihre Freunde und fand sie auch sogleich. Hermine ging zu ihnen und setzte sich. „Wieso seid ihr eigentlich so schnell abgehauen?“, fragte sie, während sie sich etwas Reis auf den Teller lud. Die anderen schauten sie ertappt an.

„Ähm, wir- wir haben ziemlich großen Hunger.“, war die lahme Ausrede Rons.

„Aha.“ Hermine blickte die drei misstrauisch an.

„Es ist nichts, wirklich.“, beschwichtigte sie Ginny. Um abzulenken, fragte Harry: „Was war das eigentlich

heute morgen in Zaubertänke?“ Augenblicklich färbten sich Hermines Wangen leicht rot.

„Äh nichts?“, sagte sie leicht fragend.

Harry schaute sie eindringlich an. Hermine wurde noch röter. „Ich...äh...ich hab- hab einen Zettel von Draco bekommen und... Professor Snape hat ihn gelesen.“, stammelte sie und wandte den Blick ab.

„Wasch schtand da drin?“, fragte Ron mit vollem Mund. Hermine schaute ihn leicht anklagend an. Wie oft hatte sie ihm schon gesagt, er solle nicht mit vollem Mund reden. Sie seufzte leicht. Er würde es wohl nie lernen.

„Draco hat mir nur zum Geburtstag gratuliert und hat mich gefragt, ob ich mit ihm an den See gehe.“ Ron schnaubte. „Na ja, Professor Snape hat sich wohl einen Scherz erlaubt, und das als Date verwertet.“ Ginny lachte laut los, was ihr nur verwunderte Blicke einfiel.

„Snape und Scherze.“, glückte sie. Daraufhin fingen auch die anderen drei an zu lachen. Nach einer Weile verabschiedete sich Hermine und ging an den See. Dort fand sie schon Draco, der den Blick auf den See gerichtet hatte, vor. Sie ließ sich mit einem Lächeln auf den Lippen neben ihm ins Gras fallen. „Hey.“, sagte sie. „Hey.“, antwortete er ihr.

Dann drehte er sich zu ihr um und umarmte sie. „Alles Liebe zum Geburtstag, Hermine.“ Nach einer Weile löste er sich von ihr und lächelte sie an. Sie erwiderte das Lächeln. Dann, als sie einige Zeit geschwiegen hatten, sagte er: „Ich- ich hab was für dich. Ich hoffe, es gefällt dir.“ Er holte aus seiner Umhangtasche ein Döschen, in dem meist Schmuck aufbewahrt wurde, und reichte es ihr. Er schaute sie unsicher an.

Hermines Herzschlag verdoppelte sich augenblicklich. Was schenkte er ihr? Sie öffnete das Döschen und erblickte darin ein Armband.

Es war ein silbernes Armband, mit dem Körper einer Schlange. Am Kopf und Schwanz der Schlange, konnte man feine Schuppen erkennen. Der Rest des Körpers, war geriffelt. Die Augen bestanden aus einem dunklen Edelstein.

<http://i-aem.de/ga1024073.htm>

Es war das schönste Armband, das sie je gesehen hatte. Lächelnd zog sie es an und gab ihm einen Kuss auf die Wange. „Danke. Es ist wundervoll.“ Draco strahlte sie an. „Schön, dass es dir gefällt.“ Er musterte sie und sagte dann plötzlich: „Sollen wir ein wenig spazieren gehen?“ Hermine nickte. „Warum nicht.“ Schweigend standen sie auf und gingen am See entlang.

Sie redeten über belanglose Dinge und blieben hier und da stehen, da einer von ihnen etwas entdeckt hatte und es dem anderen zeigen wollte. Dann plötzlich räusperte sich Draco, blieb stehen, drehte sich zu ihr um und meinte: „Hermine, ich muss dir etwas sagen.“ Er blickte sie unsicher an.

Hermine prasselten auf einmal tausend Gedanken in ihren Kopf hinein. Was wollte er ihr sagen? Würde er ihr jetzt sagen, dass er sie liebte? Oder, dass er schon eine Freundin hatte? Oder wollte er ihr gar die Freundschaft kündigen? Aber wozu dann das teure Armband? Als Versöhnung? Hermine wusste es nicht und wollte es auch gar nicht wissen. Bei diesen Gedanken verspürte sie einen Stich, den sie nicht einordnen konnte.

Sie bekam mit einem mal schweißige Hände und sowohl ihr Herzschlag als auch ihr Atem beschleunigte sich. „Ich...äh...“ Sie schaute hilflos umher und fixierte dann einen Punkt hinter Draco an. „Ich... tut mir Leid, aber ich muss jetzt gehen. Muss noch lernen.“ Damit verschwand sie schnell. Den traurigen Blick von Draco

sah sie nicht.

Einige Meilen entfernt von diesem ganzen Trubel in Hogwarts, saß ein Mann in einem Sessel am Kamin und blickte gedankenverloren dort hinein. Er dachte gerade darüber nach, wie er es anstellen sollte, dass sie zu ihm kam, als plötzlich ein Brief auf seinem Schoss lag. Verwundert nahm er ihn in die Hand und öffnete ihn.

Als er ihn zu Ende gelesen hatte, konnte er nicht glauben, was darin stand. Ungläubig las er ihn noch einmal. Dann ließ er ihn sinken und grinste böse vor sich hin. Der Inhalt des Briefes hatte ihm gerade ungeahnte Möglichkeiten eröffnet.

Ja, so konnte er – Lord Voldemort – sie – Hermine Granger – dazu bringen, zu ihm zu kommen.

Er würde dieses Recht - sein Recht - einlösen und sie hatte gar keine andere Möglichkeit, als sich ihm zu beugen.

Immer noch spöttisch vor sich hin grinsend, ging der Dunkle Lord in sein Schlafgemach und legte sich hin. Morgen würde er planen, wie er dieses Recht am besten in die Tat umsetzen konnte.

Das rätselhafte Buch

Ja, lang ist's her...

Doch jetzt bin ich mit einem neuen Kapitel wieder da. :D

Ich verspreche euch, das nächste Kapitel lässt nicht so lange auf sich warten.

Als Hermine am Samstagmorgen aufwachte, fiel ihr ein, dass ihre Freunde ihr noch gar nichts geschenkt hatten. Das war sonst gar nicht deren Art. Aber wahrscheinlich war das gestern nur in dem Stress untergegangen.

Hermine seufzte. Sie war gestern einfach feige davon gegangen. Doch warum? Warum hatte sie Draco stehen lassen? War es wirklich der Gedanke, der sich bei ihr heimlich eingeschlichen hatte, dass Draco schon eine Freundin hatte?

Hermine seufzte erneut. Sie wusste es nicht. Mit einem Ruck stand sie auf und ging ins Bad. Lavender und Parvati waren nirgends zu sehen. Als Hermine wieder aus dem Bad kam, wollte sie das Zimmer verlassen, doch etwas Funkelndes erregte ihre Aufmerksamkeit.

Es war das Armband, welches ihr Draco gestern geschenkt hatte. Gedankenverloren blickte Hermine es an. Sollte sie es anziehen? *Ach, warum nicht?* Sie ging zu ihrem Nachttisch, nahm das Armband und zog es an.

Es war so schön, und so unpassend für eine Gryffindor. *Was Ron und Harry wohl dazu sagen werden?* Die Schlange schmiegte sich sanft an ihr Handgelenk. Die Augen funkelten in der Sonne. Immer noch in Gedanken, betrachtete sie das Armband weiter.

Hermine fragte sich, weshalb Draco ihr so ein teures Geschenk machte. Denn teuer war das Armband definitiv gewesen. Schon allein diese Edelsteine waren bestimmt ein Vermögen wert. Und nur weil sie Geburtstag hatte, schenkte er ihr doch nicht einfach so etwas Teures. Aber andererseits, er war ein Malfoy. Geld spielte für ihn keine Rolle.

Dann nach der Mittagspause, hatte sie eine Stunde Verteidigung gegen die Dunklen Künste. Diese verlief recht gut, doch danach versteckte sie sich vor den anderen. Vor Harry, Ron und Ginny, weil sie keine Rechenschaft ablegen wollte, da Draco ziemlich niedergeschlagen im Unterricht saß. Und vor Draco eben wegen dieser Sache.

So verbrachte sie die restliche Zeit des Tages ständig auf der Flucht vor den anderen. Nicht einmal zum Abendessen tauchte Hermine auf. Sie nahm sich einfach etwas aus der Küche und zog sich dann in ihr Zimmer zurück.

Mit einem Seufzen machte sie sich schließlich auf den Weg in die Große Halle. Dort angekommen war schon ein reges Treiben vorzufinden. Hermine entdeckte am Slytherintisch Draco, der sie anstarrte. Schnell wandte sie den Blick ab. So bemerkte sie nicht das kleine Lächeln, als er ihr Armband entdeckte.

Sie sah Harry, Ron und Ginny eifrig am Essen und Quatschen. Hermine schluckte. Länger konnte sie es nicht mehr hinaus zögern. Außerdem hatte sie Hunger. Denn ihr Magen rebellierte gerade lautstark. Also ging sie auf die drei zu und setzte sich mit einem „Guten Morgen“ neben Ginny.

Augenblicklich verstummte ihr Gespräch und sie starrten Hermine an. „Wo warst du, Hermine?“, fragte Ginny vorwurfsvoll. Schuld bewusst blickte Hermine auf den Tisch. „Wir haben dich gestern überall gesucht. Zum Abendessen bist du auch nicht aufgetaucht. Und was hast du mit Draco angestellt? Hast du gesehen, wie er gestern aussah? Total niedergeschlagen. Der arme Kerl. Was hast du dem nur angetan? Wir haben ihn gefragt, aber er sagte nur, dass wir dich am Besten fragen sollten.“, sagte Ginny ohne einmal Luft zu holen.

Ron schnaubte. „Ist doch egal, was sie dem angetan hat. Hauptsache, es geht ihr gut und sie ist jetzt hier. Ich hab noch dein Geschenk, Hermine. Gestern hatte ich ja keine Gelegenheit mehr, es dir zu geben, da wir dich nirgends finden konnten.“

„Sag mal, hast du sie noch alle? Es ist eben nicht egal, wie es Draco geht. Er ist unser Freund. Also sei mal etwas feinfühlicher, Ron.“, zeterte Ginny.

„Unser Freund? Ach ja und seit wann denn? Soweit *ich* weiß, bin *ich* aber nicht mit ihm befreundet.“ Wütend sprang Ron auf und verließ die Große Halle.

Verdutzt schaute Hermine ihm hinterher. „Was zum...“, setzte sie an. „Ist doch wahr. Wir sind mit Draco befreundet. Basta. Also, was hast du jetzt angestellt?“, unterbrach Ginny sie. „Ich...äh... Das kann ich dir hier nicht sagen. Später, okay?“, sagte Hermine.

„Was ist das denn für ein Armband, Hermine?“, fragte Harry. Hermine schaute auf das Armband. „Äh...“ „Ist das eine Schlange?“, wollte Neville wissen, der links neben Hermine saß. „Ja.“, antwortete sie. „Von Draco nehme ich mal stark an.“, sagte Ginny darauf. „Ja, es ist von Draco.“, gab Hermine zu.

„Es ist hübsch. Und war bestimmt ziemlich teuer. Seht euch doch mal diese Edelsteine an.“ Ginny zeigte auf besagte. Harry schnaubte. „Typisch Malfoy. Nur nicht zu protzig sein, was“ Ginny verdrehte die Augen. „Ach, Harry, das Armband ist doch nicht protzig. Das ist doch total süß von ihm. Du musst ihm wirklich etwas bedeuten, Hermine.“

Hermine seufzte. Genau das wusste sie nicht. „Wolltet ihr mir nicht noch eure Geschenke geben?“, versuchte sie abzulenken. Und es klappte. „Ach ja, stimmt. Kommt, wir gehen in den Gemeinschaftsraum.“, wies Ginny sie an.

Als die vier aus der Halle wollten, begegnete ihnen Luna. Diese ging auf Hermine zu und umarmte sie. „Alles Gute zum Geburtstag, Hermine. Das Geschenk wollte ich dir eigentlich gestern schon geben, aber leider haben wir uns nicht gesehen. Zum Glück habe ich es bei mir. Hier. Ich hoffe es gefällt dir.“, sagte Luna in ihrer verträumten Art.

Sie gab Hermine das Geschenk, gab Neville einen Kuss und ging weiter zu ihrem Haustisch. Das Geschenk war in einfachem blauem Geschenkpapier eingepackt. Es fühlte sich wie ein Buch an. „Na los, pack aus!“, drängte Harry. Doch Hermine schüttelte den Kopf. „Erst im Gemeinschaftsraum.“

Dort angekommen setzten sich die vier auf die Sessel und Sofas vor dem Kamin. „Oh warte, Hermine. Ich hole schnell dein Geschenk.“, meinte Ginny und sauste die Treppe zu den Mädchenschlafsälen hinauf. „Äh, ich geh auch mal deins holen.“ Verlegen kratzte sich Harry am Kopf. Neville nickte und folgte Harry.

Mit einem Lächeln auf den Lippen und einem Kopfschütteln, lehnte sich Hermine in ihrem Sessel zurück. Nachdenklich betrachtete sie das Geschenk von Luna. Was sie ihr wohl schenkte? *Bestimmt irgendetwas Verrücktes....*

Hermine wollte es gerade auspacken, als Ginny angerannt kam und sich in den Sessel links neben Hermine fallen ließ. Kurz darauf erschienen auch schon Harry und Neville mit Ron im Schlepptau. Noch immer wütend ließ er sich in einen Sessel fallen.

„Was willst du, Ron?“, fragte Ginny leicht sauer. „Die beiden haben mich dazu gedrängt, okay? Ich wäre jetzt auch viel lieber nicht in deiner Nähe, Ginny. Aber wegen Hermine ist es nicht gerecht. Also bin ich jetzt hier.“, brummte er bitter. Ginny wollte etwas erwidern, aber Hermine kam ihr zuvor.

„Also, Neville. Was hast du für mich?“ Neville lächelte Hermine verlegen an und gab ihr sein Geschenk. „Naja, ich hab's in den Ferien gesehen und dachte mir, es würde zu dir passen.“ Es war in rotem Geschenkpapier verpackt. Als sie es auspackte, kam eine wunderschöne Haarspange zum Vorschein.

Sie bestand aus kristallfarbenen, geschliffenen Strasssteinen. Diese waren von unterschiedlicher Größe und rund. Bis auf einer. Der Mittlere Stein, der größte, war viereckig. Die Steine funkelten im Licht.

<http://de.dawanda.com/product/20903037-Funkelnde-Haarspange-antik>

„Wow, Neville. Die ist wunderschön, danke“ Hermine lächelte Neville zu und umarmte ihn. Dieser wurde ganz rot. „Gut, dass sie dir gefällt.“, wirkte er erleichtert. „Die ist wirklich wunderschön, Neville. Jetzt meins.“, grinste Ginny. Ihr Geschenk war ebenfalls rot verpackt.

Als Hermine es ausgepackt hatte, konnte man eine kleine Ledertasche sehen. Diese war lavendelfarben mit goldenen Reißverschlüssen. Außerdem hatte die Tasche einen groben Faltenwurf.

<http://www.7trends.de/kleine-umhangetasche-in-lavendel.html>

„Wow, danke, Ginny. Genau so eine habe ich gebraucht.“ Ginny grinste. „Ich weiß. Du bist mir ja ständig damit in den Ohren gelegen.“ Die beiden Frauen umarmten sich. Harry grinste. „Jetzt ist meins dran. Ich dachte mir, dass das Buch mal ganz nützlich wäre.“ Hermine schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an. Harry fand ein Buch nützlich? Das war ja mal was ganz Neues.

Sie packte es aus, das Geschenkpapier war natürlich wieder rot, und zum Vorschein kam das Buch *Heilkräuter und Zauberpflanzen zwischen Haustür und Gartentor von Wolf-Dieter Storl*.

Hermine lachte. „Das Buch hätten wir während unserer Suche nach den Horkruxen gut gebrauchen können.“ „Ja, das dachte ich auch, als ich es gesehen hab.“, meinte Harry. Hermine umarmte Harry und wandte sich dann an Ron. „Und was hast du, Ron?“ Dieser gab ihr kommentarlos das Geschenk. Hermine wunderte sich, sagte aber nichts dazu.

Und wieder war es rot verpackt. Das lag wohl daran, dass sie alle Gryffindors waren. Die Farbe rot prägte wohl schon zu lange ihren Alltag. Als sie es ausgepackt hatte, hielt sie eine dunkelrote elegante Schreibfeder in der Hand.

<http://www.mittelalter-fundgrube.de/Schreibset::330.html>

„Wow, Ron, die ist...“ Hermine schaute ihn sprachlos an. „Die war doch bestimmt ziemlich teuer.“, sagte Ginny. Ron schüttelte den Kopf. „Nein, eigentlich nicht. Ich hab sie in so einem Antiquitäten-Geschäft gefunden. Der Verkäufer hat sie mir ziemlich billig überlassen.“ „Die ist wundervoll. Danke, Ron.“ Hermine stand auf und umarmte Ron.

Dabei vergaß sie, dass sie das eigentlich nicht mehr machen wollte. Ron sah man an, dass er das sehr genoss. Ginny bemerkte das und sagte deshalb: „Hermine, du hast Lunas Geschenk ja noch gar nicht

ausgepackt.“ Hermine löste sich, sehr zum Missfallen von Ron, von diesem und sah das blau verpackte Geschenk an. „Du hast recht, Ginny.“

Also setzte sie sich wieder hin, nahm das Geschenk in die Hand und packte es aus. Zum Vorschein kam ein Buch mit dem Namen: *Merlyns Lehren von Douglas Monroe*. Hermine durchblätterte es und fand lauter Rituale und Zaubersprüche.

„Was ist das für ein Buch, Hermine?“, wollte Neville wissen. „Ein Buch über komische Rituale und Zaubersprüche.“ „Was sind das für Rituale?“, fragte Harry. „Ich weiß es nicht, Harry. Ich hab so was noch nie gesehen. Aber sie sehen ziemlich alt aus.“ Hermine blickte von dem Buch hoch und sah die anderen an.

„Warum schenkt dir Luna ein Buch über Rituale?“, fragte Ron. „Ich weiß nicht, aber sie muss ihre Gründe dafür haben. Ach, wahrscheinlich ist es gar nichts Schlimmes und wir interpretieren da nur irgendwas rein.“ „Ja, vermutlich wird es so sein.“, stimmte ihr Ginny zu.

„Wie wär's, Leute, sollen wir noch ein wenig rausgehen? In vier Stunden gibt es schon wieder Abendessen.“ „Was? Wir haben das Mittagessen verpasst? Na toll.“, sagte Ron missmutig. Die anderen schüttelten nur den Kopf. Wie konnte man nur so viel essen?

Mitten in der Nacht trafen sich die Todesser erneut im Dark-Manor. „Meine lieben Freunde, ich habe euch aus einem ganz bestimmten Grund hierher gerufen. Wir planen die Entführung von Hermine Granger.“, sagte der Dunkle Lord. Einige lachten, doch Lucius blickte skeptisch zum Dunklen Lord.

„My Lord, haltet Ihr es wirklich für angebracht, das Mädchen zu entführen? Was, wenn sie sich dadurch Euch nicht anschließt?“ Der Dunkle Lord schaute Lucius durchdringend an. „Du stellst meine Entscheidung infrage?“ „Nein, My Lord. Natürlich nicht.“

„Sie wird sich uns anschließen. Ihr bleibt gar keine andere Wahl.“ „Aber sagtet Ihr nicht, wir sollten ihr freie Wahl lassen?“ „Das werden wir, Lucius. Das werden wir. Nur die Bedingungen haben sich etwas geändert. Sie kann sich nicht mehr zwischen unserer und Potters Seite entscheiden.“ „Und warum nicht, My Lord?“, mischte sich Severus mit ein.

„Ich habe gestern Abend einen sehr aufschlussreichen Brief bekommen. Wusstet ihr, dass die kleine Granger anscheinend mit mir verwandt sein soll?“ Es gab ein kollektives Aufkeuchen. „Es ist in der Tat so. Ich habe es durch diesen Brief erfahren.“

„Sie ist aber nicht Eure Tochter oder Schwester, My Lord?“, warf Rabastan Lestranger ein. „Nein, das ist sie nicht. Sie ist eine entfernte Cousine.“ „Aber wie kann das sein, My Lord? Sie ist ein Schlammlut.“, entgegnete Bellatrix. „Wie es scheint, nicht ganz. Lucius, du bringst sie zu mir. Aber lass dir nicht zu lange Zeit. Behandle sie gut.“ „Wie Ihr wünscht, My Lord.“

„Bellatrix, Rabastan, Rodolphus, ihr werdet einen kleinen Ausflug nach London machen. Sucht ihre Eltern und bringt sie unbeschadet zu mir.“ Die drei nickten. „Avery, du wirst ins Ministerium gehen und etwas über den Stammbaum der kleinen Granger herausfinden.“ „Natürlich, My Lord.“

„Und lass dich nicht erwischen. Ich denke Severus wird noch etwas Vielsafttrank für dich übrig haben.“ Es war eine Aufforderung an Severus gewesen. Dieser nickte. „Gut. In zwei Wochen will ich Bericht haben. Und jetzt verschwindet!“, zischte der Lord.

Als Severus den Gang entlang nach draußen ging, trat Lucius neben ihn. Als er sich versichert hatte, dass keiner in Hörweite war, sagte er: „Glaubst du, dass das Schlammblood wirklich mit dem Dunklen Lord verwandt sein soll?“ Severus starrte weiterhin gerade aus. Eine ausdruckslose Maske zierte sein Gesicht.

„Ich denke nicht, dass der Lord so etwas sagen würde, wenn es nicht stimmt.“ Lucius nickte. „Da hast du recht. Aber es kommt mir dennoch eigenartig vor.“ „Rede mit Draco.“, sagte Severus auf einmal. „Ich soll mit Draco reden? Weshalb?“ „Nun, Granger und er sind befreundet. So kommst du am Besten an sie heran.“

Lucius hob eine Augenbraue. „Was muss ich da hören? Draco freundet sich mit Schlammbloodern an?“ „So ist es. Allerdings nur mit Granger. Doch ich denke, er hat sich auch ein wenig mit Potter und der kleinen Weasley angefreundet.“ „Ich danke dir, Severus. Das werde ich ihm austreiben müssen.“ Severus nickte und verschwand mit einem leisen Plopp in der Nacht.

Eine Einladung zum Ball

@**dilara0597**: Dankeschön :) Jaaa ich hatte so ne verrückte Idee eben. Und tja... das kam raus...

@**jxpurebloodx**: Auch dir ein Dankeschön :) Du kannst ruhig schreiben, was du bisher gut fandest und was nicht. So weiß ich dann, was gut ankam und was nicht. Ich kann ja schon mal verraten, dass es das Pairing HG/SS nicht geben wird. Den Rest musst du durchs Lesen heraus finden xD Tja, was wollte er ihr sagen... Keine Sorge, das kommt irgendwann noch vor. Schön, dass du die FF abonniert hast. Das freut mich sehr :)

@**all**: Wäre schön, wenn ein paar mehr Reviews schreiben würden. Dann weiß ich wenigstens, dass die FF noch gelesen wird....

Nachdem Severus verschwunden war, entschwand auch Lucius in der Nacht. Wenige Sekunden später tauchte er in der Eingangshalle von Malfoy Manor wieder auf.

Diese war mit einem prachtvollen Teppich belegt, der den Steinboden fast vollständig bedeckte. Auch hingen jede Menge Porträts der Ahnen an den Wänden.

Mit forschem Schritt ging er in den Salon. Die Wände waren dunkelrot und ein kristallener Kronleuchter zierte die Decke. Die Porträts in diesem Raum, ein Kaminsims aus Marmor und der darüber hängende Spiegel mit kompliziert verschnörkeltem Goldrahmen zeugten von dem Luxus, der hier, wie auch schon in der Eingangshalle und dem ganzen Haus, herrschte.

Lucius setzte sich in einen Sessel mit Blick auf den Kamin, schnippste einmal und schon erschien eine Hauselfe vor ihm. Diese verbeugte sich, und fragte: „Was kann Sula für Euch tun, Master Malfoy?“ „Einen Whisky.“, sagte er nur. Die Hauselfe verbeugte sich erneut und verschwand. Kurz darauf kam sie wieder mit dem Gewünschtem.

Lucius nahm einen kräftigen Schluck und sah dann nachdenklich in das Feuer. Draco traf sich also mit dem Schlammbhut. Ob Narzissa davon wusste? Nun, es war für ihn ein Vorteil. Und wenn die Kleine sogar mit dem Dunklen Lord verwandt war, wäre es ein genialer Schachzug, sie mit Draco zu vermählen.

Schlammbhut hin oder her, dieses Risiko der Verunreinigung des edlen Malfoyblutes würde er eingehen. Doch meinte der Dunkle Lord nicht, dass sie gar nicht wirklich ein Schlammbhut war? Wenn das wirklich stimmte, was war sie dann? Ein Reinblut konnte sie unmöglich sein. Der Dunkle Lord selbst war es ja auch nicht.

Morgen würde er sich an die Recherchen begeben. Soweit er wusste, war ein Stammbaum der Familie Slytherin in der Bibliothek vorhanden. Vielleicht würde er dort etwas finden.

Jetzt musste er nur noch überlegen, wie er sie zum Dunklen Lord bringen konnte. Lucius trank einen weiteren Schluck. Er musste bedacht daran gehen. Granger war kein gewöhnliches Mädchen. Sie war schlau und hatte Scharfsinn. Sie würde es sofort durchschauen, wenn er nicht alles genau plante. Vielleicht sollte er sie mal zusammen mit Draco einladen. Genüsslich essen und ein kleines Pläuschchen halten.

Ja genau, so konnte er es machen. Ein boshaftes Grinsen trat auf seine Lippen. Lucius trank den letzten Schluck, stellte das Glas auf das Tischchen vor ihm und machte sich auf den Weg in seine Gemächer.

Die Tage vergingen und Hermine fand nichts weiter über das rätselhafte Buch heraus. Sie hatte Luna gefragt, doch diese meinte nur, sie hätte es in der Winkelgasse gefunden und gedacht, es würde gut zu Hermine passen.

Stundenlang hatte Hermine Bücher in der Bibliothek gewälzt, war sogar in die Verbotene Abteilung gegangen. Aber auch dort konnte sie nichts Hilfreiches entdecken. Mehrere Male spielte sie sogar mit dem Gedanken, mit dem Buch zu Professor Snape zu gehen, doch die anderen rieten ihr davon ab. „Er nimmt es dir dann bestimmt weg.“, war der Kommentar von Ron.

Aber sie hatten Recht. Er würde es ihr nur wegnehmen oder sie erst gar nicht anhören und einfach ignorieren. Aber was sollte sie sonst machen? Hermine war am Verzweifeln.

Zwei Wochen nach ihrem Geburtstag gab sie es auf. „Ich bin es leid. Ich quäle mich hier nur mit diesem Buch herum und finde überhaupt nichts raus. Und Draco habe ich auch vernachlässigt. Nein, eigentlich euch alle.“, sagte sie zu Harry, Ginny und Ron.

„Mach dir nicht solche Sorgen, Hermine. Es ist nur verständlich, dass du mehr über dieses mysteriöse Buch wissen willst. Und das mit Draco wird schon wieder. Wirst schon sehen.“, meinte Ginny. Hermine lächelte schwach. „Danke, Ginny. Aber ich weiß nicht, meinst du, Draco kann mir wirklich verzeihen? Erst hab ich ihn sitzen lassen und dann gehe ich ihm mehr oder weniger aus dem Weg. Ich an seiner Stelle hätte mich schon längst aufgegeben.“

„Tja, wie gut, dass er nicht du ist. Er hat mich nämlich gestern gefragt, was mit dir los ist. Er macht sich wirklich Sorgen um dich. Glaub mir, Hermine, das wird schon wieder zwischen euch.“ *Ich hoffe es*, dachte sich Hermine. Ein leises Gähnen kam von ihr. „Ich geh dann mal ins Bett. Bis Morgen.“ „Gute Nacht, Hermine.“, kam es von den anderen.

Am Sonntagmorgen beim Frühstück kamen die Eulen wie jedes Mal pünktlich. Sie brachten den Tagespropheten oder Briefe und Kleinigkeiten von den Angehörigen der Schüler und Lehrer. Doch eine Eule hatte die Aufmerksamkeit vieler erregt. Es war eine edle Schleiereule, die direkt vor Hermine landete. Hermine zog die Stirn kraus. Wer schickte ihr denn eine Eule?

Sie nahm der Eule den Brief ab, den diese bei sich trug. Der Briefumschlag allein sah schon ziemlich edel aus. Doch wer schickte ihr so einen Brief? Als sie ihn öffnete, kam ein genauso edles und sehr teuer aussehendes Briefpapier zum Vorschein. Hermine wunderte sich ein bisschen. Nahmen Zauberer denn nicht vorzugsweise Pergament? Anscheinend nicht.

Hermine nahm den Brief heraus und las ihn. Ihre Augen huschten ungläubig über die Worte. Wieder und wieder las sie ihn. Langsam ließ Hermine den Brief sinken und schaute fassungslos und irritiert Harry an, der ihr gegenüber saß. „Wasch schteht denn in dem Brief?“, fragte Ron mit vollem Mund.

„Ich...ich wurde auf einen Halloweenball eingeladen.“ „Wow, Hermine, das ist doch toll.“, sagte Ginny begeistert. Hermine schüttelte den Kopf. „Auf Malfoy Manor.“ „Oh.“ Hermine nickte. „Lucius Malfoy hat MICH auf einen Ball in seinem Haus eingeladen. D...das kann doch nicht sein, oder? Das ist bestimmt eine Falle. Ich...ich kann da nicht hingehen.“ Hermine schüttelte energisch den Kopf.

„Und wenn es doch keine Falle ist?“, fragte Ginny. „Es kann nur eine Falle sein. Er hat bestimmt von

dieser Prophezeiung erfahren. Und jetzt will er sich wohl selbst ein Bild davon machen.“, sagte Hermine. Harry schaute Hermine nachdenklich an. „Du solltest hingehen.“, sagte er zögerlich.

Perplex starrten die anderen ihn an. „WAS? Harry, das kann doch nicht dein Ernst sein.“, sagte Ginny empört. Harry nickte aber. „Doch, es ist mein Ernst. Du solltest wirklich da hingehen, Hermine. Du musst herausfinden, was er von dir will. Ob es seine Idee war oder die von Voldemort.“ Hermine seufzte. „Bist du sicher, Harry? Was, wenn es doch eine Falle ist und ich dann zu Voldemort gebracht werde? Was, wenn Malfoy mich als Spielpuppe da behält?“

Ginny schüttelte sich. „Ich will gar nicht wissen, was du mit Spielpuppe meinst.“ „Wir schalten den Orden ein, okay, Hermine? Wenn du nach dem Ball nicht hier auftauchst, wissen wir, dass es eine Falle war.“ „Da kann es aber schon zu spät sein.“, murmelte Hermine. Doch keiner hatte es gehört.

Nach dem Frühstück wollte Hermine ein wenig spazieren. Allein. Doch dem war nicht so. Denn sobald sie total in Gedanken versunken das Schloss verließ, lief sie direkt in die Arme von Draco Malfoy. Er hielt sie fest, damit sie nicht umflog. „Oh...äh... entschuldige. Ich wollte... nicht einfach in dich rein laufen.“, stammelte sie. Draco grinste. „Schon okay. Etwas Gutes hat es ja, dass du es trotzdem gemacht hast.“

Verwirrt starrte sie ihn an. „Ach ja?“ „Ja. So kann ich dich jetzt festhalten.“ Draco grinste noch immer breit. „Oh. Äh, könntest du mich bitte loslassen?“ „Nö.“, war Dracos Kommentar. Er umarmte sie fester. Hermine verdrehte die Augen und seufzte. *Typisch Slytherin....* „Ok, Draco, genug geknuddelt für heute.“ Als er sie losließ, grinste er noch immer. Doch dann schaute er sie plötzlich ernst an.

„Was will Vater von dir?“ Hermine stockte. „Woher...?“ „Das ist die Eule von meinem Vater. Natürlich kenne ich die.“, unterbrach er sie. „Komm wir laufen ein Stück.“, warf Hermine ein. Nach einigen Minuten des Schweigens sagte Hermine endlich: „Dein Vater hat mich zum Halloweenball eingeladen.“ Draco zog eine Augenbraue hoch. „Das hat er?“ „Ja, hat er. Und ich werde hingehen.“

„Wir könnten doch zusammen hingehen. So weiß ich, dass du in Sicherheit bist. Ich kann mir nämlich nicht wirklich vorstellen, warum er dich eingeladen hat.“ Hermine blieb stehen und drehte sich zu Draco um. Sie blickte zu Boden und sagte: „Na ja, wir gehen davon aus, dass es wegen der Prophezeiung ist. Ansonsten kann ich es mir auch nicht erklären.“ Draco hob mit einer Hand ihr Kinn hoch, damit er ihr in die Augen schauen konnte.

„Hey, wir finden schon noch heraus was es mit der Prophezeiung auf sich hat. Also sei nicht betrübt deswegen.“ Hermine lächelte ihn an. „Danke, Draco. Ich werde mit dir zum Ball gehen.“ Als sie das sagte, fing Draco an zu lächeln. „Das ist schön, Hermine.“ Langsam beugte sich Draco vor. Doch bevor auch nur irgendetwas passieren konnte, hatte sich Hermine schon abgewandt und lief weiter.

„Kommst du? Wir wollten doch spazieren.“, lachte sie. Draco schüttelte den Kopf und lief ihr hinter her. Als er sie aufgeholt hatte und neben ihr lief, fragte er: „Hast du Lust mit mir nach dem Spaziergang in den Gemeinschaftsraum zu gehen?“ „Du meinst in den Slytheringemeinschaftsraum?“ Draco lachte. „Ja klar, in welchen denn sonst?“ Hermine errötete ein wenig. Und das nicht nur wegen dem Gesagtem. Sie mochte sein Lachen.

„Äh, ich weiß nicht. Ich bin doch da überhaupt nicht willkommen.“ „Wer sagt denn das?“, neugierig blickte Draco sie an. „Ähm,keiner?“ Draco lachte. „Na siehst du. Du bist mit mir da. Da werden die dir schon nichts tun. Außerdem bist du bei den Slytherins seit der Prophezeiung mehr als nur willkommen.“ „Aha. Und warum, wenn ich fragen darf?“, meinte Hermine. „Weil sie es witzig finden, dass du Potter eins reinwürgen wirst.“ Hermine schnaubte. „Genau das wird nicht passieren.“ Draco zuckte mit den Schultern. „Was nicht ist, kann ja noch werden.“

Erstaunt blieb Hermine stehen. „Was ist? Wieso bleibst du stehen?“, wollte Draco wissen. „Woher kennst

du das Sprichwort? Es ist ein Muggelspruchwort.“ Verlegen schaute Draco sie an. „Meine Mutter hat mir mal zum Geburtstag ein Buch mit lauter Sprüchen geschenkt. Sowohl mit Muggel- als auch mit Zauberersprüchen.“

Was Draco nicht wusste, war, dass Hermine geradezu förmlich dahin schmolz. *Wenn er so schaut, sieht er voll süß aus.* Hermine blinzelte ein paar mal. *Was denk ich da nur wieder?*

„Was hat dein Vater dazu gemeint?“, fragte sie dann. „Er kennt das Buch gar nicht. Also nichts.“ Die beiden setzten ihren Weg fort. Dann sagte Hermine bezüglich der vorigen Unterhaltung über den Gemeinschaftsraum: „Ich weiß nicht, Draco. Was soll ich denn da?“ „Du könntest meine Freunde kennen lernen.“ Hermine lächelte. „Okay, wenn dir so viel daran liegt, komme ich mit dir.“

Draco grinste sie an. „Gut. Dann komm.“ Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Slytheringemeinschaftsraum.

Slytheringemeinschaftsraum

Ein Danke an **Minerva82** für die vielen lieben Reviews. Auch wenn sie noch nicht soweit ist mit den Kapiteln *hug* :)

Vor dem Gemeinschaftsraum angekommen blieben die beiden stehen. Hermine atmete tief durch und fragte dann: „Draco, bist du dir sicher? Ich meine, wenn...“ Draco legte einen Finger auf Hermines Lippen. „Psst“ Überrascht hielt Hermine inne. Er schaute ihr tief in die Augen und lächelte. „Du musst keine Angst haben, Hermine“ Hermine schnaubte. „Ich hab doch keine Angst.“

Draco hob eine Augenbraue, so als wolle er fragen: Sondern? „Ich...Ach, zum Teufel. Öffne die verdammte Tür und lass uns reingehen.“ Draco grinste. „So gefälltst du mir viel besser“ Er drehte sich um und schaute die Wand an. „Serpentes ad potentia“ Die Wand ließ nach und der Eingang lag offen da. „Wieso verrätst du mir euer Passwort?“, fragte Hermine. Draco zuckte mit den Schultern. Die Antwort blieb er ihr schuldig.

Gemeinsam traten sie in den Gemeinschaftsraum. Wo Draco eben noch gelächelt hatte, so konnte Hermine fühlen, dass er jetzt viel kälter war. Ein Blick auf ihn bestätigte ihr das. Draco hatte eine kalte Maske aufgelegt. Kalt und arrogant blickte er in die Menge der Slytherins vor ihnen. Bei ihrem Eintreten erstarben alle Gespräche und jeder blickte zu den beiden. Hermine fühlte sich sichtlich unwohl.

Es breitete sich eine peinliche Stille aus, bis Pansy Parkinson diese unterbrach: „Was macht die denn hier?“ Blaise Zabini, Dracos bester Freund, stand von seinem Sessel auf und lief lächelnd auf Hermine zu. Diese musterte ihn währenddessen. Blaise war dunkelhäutig und hatte hohe Wangenknochen, braune Augen, braune Haare und war groß gewachsen. Er sah richtig gut aus. Bei den Mädchen kam er deshalb auch besonders gut an. Ein gut aussehender Exot in Hogwarts gab es nicht oft.

Hermine konnte nicht leugnen, dass Blaise ihr gefiel. Doch eine seiner Trophäen wollte sie nicht sein. Deshalb verwarf sie alle Gedanken dieser Art gleich wieder.

„Draco, du hast also Granger mit hier reingebracht. Nun, da du jetzt zu Draco gehörst, ich bin Blaise.“ Er hielt ihr die Hand hin. Unsicher blickte Hermine diese an. Dann nahm sie aber seine Hand und schüttelte diese. Dann sagte Draco: „Hermine ist hier, weil ich es so will und kann jederzeit, wenn sie möchte, hierher kommen. Sollte jemand ein Problem damit haben, sagt er es besser jetzt.“ Keiner rührte sich. „Gut. Komm, Hermine, setzen wir uns.“

Draco führte Hermine zu einer Gruppe Sofas vor dem Kamin. Die darauf sitzenden Zweitklässler machten sofort Platz. Hermine wollte etwas sagen, doch Blaise winkte ab. „Das ist normal hier. Die Älteren haben mehr Rechte. Vor allem Draco als Hausvorstand.“ Die drei setzten sich. Hermine, die nun zwischen den beiden saß, sah sich zum ersten Mal richtig um.

Der Slytheringemeinschaftsraum lag unter dem See und war von grünlichen Kugellampen ausgeleuchtet. Somit schimmerte der Raum in grünem Licht. Um den offenen Kamin herum und verteilt im Raum standen einige hohe Lehnstühle, sowie gemütliche grüne Sofas. An den Wänden hingen Wandbehänge mit dem Slytherinwappen aber auch Bilder, die große Zauberer aus dem Hause Slytherin zeigten, wie Salazar Slytherin und Merlin.

Als Hermine sich einen Eindruck des Gemeinschaftsraumes gemacht hatte, fiel ihr auf, dass es noch immer ruhig war. Jeder hier im Raum starrte sie an. „Ähm, hab ich irgendwas im Gesicht, dass mich alle so anstarren?“, fragte sie unsicher. „Du bist die Erste aus einem anderen Haus, die es freiwillig hierher wagt.“, sagte Daphne Greengrass aus Hermines Jahrgang. Die brünette, grünäugige Daphne war eine eher zurückhaltende junge Frau. Deshalb war Hermine überrascht, dass sie überhaupt etwas sagte.

„Oh. Aber...Naja...“, Hermine blickte Blaise und Draco abwechselnd an. Die beiden grinnten. „Unsere Eroberungen waren nie hier.“ „Sag mal Granger, bist du etwa prüde?“, höhnte ein dunkelhaariger Slytherin. „Nein, natürlich nicht. Es ist nur etwas seltsam hier. Ihr hört alle auf das, was Draco sagt. Und ihr sitzt und schweigt hier, als würdet ihr nur darauf warten, dass ich irgendetwas anstelle oder dergleichen.“

„Hast du wirklich eine Verbindung zum Dunklen Lord?“, traute sich ein Viertklässler zu fragen, was alle wissen wollten. „Nein, natürlich nicht. Wie kommt ihr nur darauf?“ „Hm, lass mich mal überlegen. Vielleicht wegen der Prophezeiung.“, gab der Viertklässler bissig zurück. „Du glaubst doch nicht wirklich, was diese Eule da verzapft? Professor Trelawney kann doch überhaupt nichts in der Art.“ Ungläubig starrte sie den Slytherin an.

Daraufhin fingen Draco, Blaise und einige Slytherins an zu lachen. Auch Hermine stimmte mit ein. Nachdem sich alle beruhigt hatten, fragte Draco: „Du magst Trelawney nicht besonders, hab ich recht?“ Hermine nickte. „Geht mir genauso.“, meinte er. Die meisten Slytherins nickten. Nach und nach kümmerten sich die Slytherins wieder um ihre eigenen Sachen. Ein paar aus ihrem Jahrgang gesellten sich zu ihnen. Nach einer Weile fragte Hermine: „Wieso seid ihr eigentlich so freundlich zu mir?“

Blaise zuckte mit den Schultern. „Weil du mit Draco befreundet bist.“ „Aha. Und wenn ich meine Freundschaft zu Draco kündigen würde, hasst ihr mich wieder?“ Draco grinnte. „Das wird ja wohl hoffentlich nicht passieren.“ Hermine verdrehte die Augen und schaute Blaise noch immer an. „Das wird sich zeigen.“ Er zwinkerte ihr zu. Bevor Hermine etwas sagen konnte, meinte Daphne: „Nein, ich zumindest nicht. Also ich fand dich eigentlich schon immer nett.“ Daphne lächelte Hermine schüchtern zu. Hermine erwiderte das Lächeln.

Dann näherte sich Pansy Parkinson der Gruppe. „Granger, wie kommt es eigentlich, dass Ron dich gegen mich ausgetauscht hat? Hast du ihm nicht das gegeben, was ihm zusteht?“ Sie lachte boshaft. Hermines Blick verfinsterte sich. „Pansy, verzieh dich.“, warnte Draco sie. „Ach komm schon Draco. Lass mir doch den Spaß. Willst du denn nicht wissen, ob Granger noch Jungfrau ist oder ob sich Ron für sie erbarmt hat?“ Während sie ihn bittend anschaute, klimperte sie mit den Wimpern.

Hermine wurde rot vor Wut. Was erlaubte sich diese... diese Schlampe da eigentlich? Bevor Draco etwas erwidern konnte, stand Hermine abrupt auf und ging auf Pansy zu. Diese schaute sie amüsiert an. Ganz nah vor Pansy blieb sie stehen und sagte bedrohlich: „Weißt du Parkinson, im Gegensatz zu dir ficke ich mich nicht durch ganz Hogwarts. Aber ob du's glaubst oder nicht, ich habe tatsächlich schon mit Ron geschlafen. Deswegen kann ich mit Freuden sagen, dass du diesmal nicht die Erste warst. Du schläfst mit jemandem, der von einem Mudblood wie mir entjungfert wurde. Verletzt dich das nicht in deinem Pureblood Stolz?“

Pansy schaute sie mit offenem Mund an. Das hatte sie jetzt nicht erwartet. „Ich...ach und wie viel Erfahrung hast du denn vorzuweisen?“ „Das, Parkinson, geht dich überhaupt nichts an.“ Damit wandte sich Hermine zu Draco um und meinte: „Entschuldige, Draco, aber ich werde jetzt gehen. Vor dem Abendessen wollte ich eigentlich noch mal in die Bibliothek gehen.“ Draco nickte. „Dann will ich dir nicht im Weg stehen. Geh nur. Wir sehen uns dann.“ Hermine lächelte Draco dankbar an. Kurz meinte sie etwas in Dracos Augen auflackern zu sehen, aber es konnte auch bloß eine Spiegelung des Feuers im Kamin gewesen sein.

Als Hermine endlich in der Eingangshalle stand, atmete sie erst einmal erleichtert auf. Es war so schön gewesen zuvor, doch dann musste Parkinson alles verderben. Hermine hatte es dort unten einfach nicht mehr ausgehalten. Langsam machte sie sich auf den Weg zur Bibliothek. Eigentlich musste sie dort gar nicht hin,

aber es wäre besser dort zu sein, nicht dass Draco oder sonst wer da noch auftauchte. Als sie in der Bibliothek war, suchte sie sich ein Buch über Verwandlungen raus und setzte sich auf einen Sessel und las, bis es Essen gab.

Pünktlich kam sie in die Große Halle und setzte sich zu Ginny, die sie gleich darauf fragte, wo sie denn den ganzen Tag gewesen sei. Hermine erzählte ihr und Harry, der neben Ginny saß, dass sie mit Draco im Slytheringemeinschaftsraum gewesen sei und später noch einen Abstecher in die Bibliothek gemacht hatte. „Und wie waren die Slytherins zu dir?“, fragte Harry besorgt. „Sie waren ganz nett zu mir bis auf Parkinson, aber von ihr kann man ja auch nichts anderes erwarten.“ Hermine seufzte.

„Mach dir nichts draus, Hermine. Parkinson ist nicht ganz richtig im Kopf.“ Hermine lachte. „Ginny das war jetzt aber nicht nett.“ „Soll ja auch nicht nett gemeint sein.“, grinste sie. „Sie ist aber die Freundin deines Bruders.“, gab Hermine zu bedenken. Ginny zuckte mit den Schultern. „Ja und?“

Später am Abend lag Hermine noch lange wach. Sie dachte über den Tag im Gemeinschaftsraum nach. Blaise hatte da etwas gesagt. Sie gehöre jetzt zu Draco. Was hatte das zu bedeuten? Hatte er das gesagt, weil sie mit ihm befreundet war? Oder weil er dachte, dass Draco sie liebte und die beiden bald zusammen kämen? Hermine konnte sich keinen Reim darauf machen. Doch nach einiger Zeit des Grübelns fielen ihr die Augen zu und sie fiel in einen tiefen von Alpträumen geplagten Schlaf....

Hermine vs Pansy

@Jess: Ja der Draco hier ist ganz anders als deiner. Er ist halt so, wie ich ihn mir vorstelle xD Ich hoffe dieses Kapitel gefällt dir *hug*

@Minerva: Ich danke dir, sowohl für die vielen lieben Reviews, als auch für dein Kompliment :) Ich hoffe auch dir gefällt dieses Kapitel :)

@Isekatze: Ein Teil deiner Fragen wird hier beantwortet ;) Aber die wichtigste Frage, weshalb sie ihn gerettet hat, wird noch lange nicht beantwortet XD Da musst du dich eben gedulden ;) Und auch dir danke ich.

@Emma_Malfoy: Ich danke dir auch. Was aus Hermine und Draco wird, das kann nur die Zeit sagen... und ich ;)

Zwei Wochen nach dem letzten Treffen des Inneren Kreises kamen die Todesser wieder zusammen, genauer gesagt am Sonntag, den 5. Oktober. Die meisten sahen nicht sehr erfreut aus. Vermutlich hatten sie bei ihren Aufträgen versagt. Einzig Lucius Malfoy blickte zufrieden zu Voldemort.

„Nun Avery, sag, warst du erfolgreich?“, fragte der Dunkle Lord lauernd. Avery machte einen Schritt nach vorne, verbeugte sich kurz und meinte dann: „My Lord, es war sehr schwierig etwas über das Mädchen herauszufinden. Doch ich habe tatsächlich etwas gefunden. Ihre Mutter ist eine Squib. Ihr Vater ein gewöhnlicher Muggel.“ Er machte eine kurze Pause.

„Nun, ihre Mutter stammt aus der Familie der Gaunts. Die Mutter der Squib war die Tochter der Schwester Eures Großvaters. Es ist kompliziert, doch das Schlammblood ist also tatsächlich eine Cousine von Euch. Jedoch den Blutstatus herauszubekommen war nicht so einfach. Eigentlich würde man glauben, sie wäre wirklich ein Schlammblood, da ihre Eltern ja nichtmagisch sind. Doch da ihre Mutter eine Squib ist und das Mädchen dennoch magische Kräfte hat, ist sie ein Halbblut, weil man von dem Blutstatus ihrer letzten magischen Vorfahrin, vermischt mit dem dreckigen Muggelblood ihres Vaters ausgeht.“ Avery beendete seinen Bericht.

Voldemort blickte ihn nachdenklich an. Das waren einige Neuigkeiten. Sehr erfreuliche Neuigkeiten. „Und wer war ihre letzte magische Vorfahrin?“, fragte der Dunkle Lord beobachtend. Avery richtete sich etwas auf und fuhr fort. „Die Mutter Eures Großvaters. Danach bestand die weibliche Linie der Gaunts nur noch aus Squibs.“ „Wenn ihr Vater ebenfalls ein Squib wäre, wäre Granger ein Pureblood?“ Nachdenklich betrachtete der Dunkle Lord Avery.

Er mochte zwar nicht immer der treueste gewesen sein, doch er tat seine Arbeit gewissenhaft. Das Fiasko mit der Prophezeiung außen vor gelassen. Der Dunkle Lord hatte nicht den Blutstatus von Granger gefordert, doch Avery brachte ihn. Das war gut. Sehr gut sogar. Avery war dabei, wieder in der Gunst des Lordes zu steigen.

„Ja, My Lord. So ist es.“ „Interessant. Nun es ist erfreulich zu erfahren, dass sie ein Halbblut ist. So erspare ich mir wenigstens die Schande. Bellatrix, was hast du zu berichten?“, damit wandte sich der Lord Bellatrix zu. Avery war erleichtert. Ihm war der Cruciatus erspart geblieben. Aber das, was er herausgefunden hatte,

war wirklich interessant gewesen. Er hatte ein Stückchen mehr über die Familiengeschichte des Dunklen Lords erfahren. Nur zu gerne hätte Avery in den Akten über den Dunklen Lord gelesen, doch das war ihm zu risikoreich gewesen. Der Dunkle Lord hätte es mit Sicherheit herausgefunden und dann wäre er – Avery – geliefert gewesen.

Bellatrix trat mit ängstlicher Miene dem Lord gegenüber. Sie ging in einen demütigen Knicks und schaute auf den Boden. „Bellatrix“, zischte der Dunkle Lord. Bellatrix richtete sich wieder auf und sprach mit zittriger Stimme: „My Lord, wir...wir haben alles versucht, um die Grangers zu finden, a-aber egal was wir taten, es...es ist uns nicht gelungen. Es scheint so, als...als hätte es sie nie gegeben. Das Haus in London...es war leer.“

Bellatrix machte eine Pause. Sie schaute dem Lord in die Augen und sah wie wütend er war. Sie schluckte und ihre Augen huschten ängstlich hin und her. Sie schloss sie kurz, öffnete sie wieder, schaute dem Lord direkt in die bedrohlichen Augen und sprach mit fester Stimme: „Im Ministerium konnte uns niemand etwas sagen, die Koblode aus Gringotts wussten nichts und selbst die Muggel wussten nichts über die Grangers.“

Das schlangengleiche Gesicht des Lords verzog sich zu einer grauenvollen Fratze. „Du hast versagt, Bellatrix. Dann weißt du wohl auch, was dich erwartet. Crucio.“ Bellatrix sackte mit einem gellenden Schrei zusammen. Auf dem Boden wand sie sich vor Schmerzen. Ihre Glieder brannten wie Feuer. Die anderen Todesser schauten sie ausdruckslos an. Mitleid durften sie keines zeigen, sonst traf sie der Folterfluch nur selbst. Und keiner konnte leugnen, dass der Cruciatus des Dunklen Lords mächtig war. Jeder hier hatte schon mindestens einen abbekommen.

Nach einigen Minuten der qualvollen Pein beendete der Dunkle Lord den Fluch. Bellatrix lag wimmernd auf dem Boden. Voldemort beachtete sie nicht mehr. Er wandte sich Lucius zu. „Ich hoffe für dich mein Freund, dass du besseres zu berichten hast.“ Lucius verzog keinen Muskel. Seine ausdruckslose Maske saß perfekt. „Am Abend des Halloweenballs wird es so weit sein, My Lord. Ich habe sie auf den Ball in Malfoy Manor eingeladen.“

„Taktisch klug, Lucius, doch wird sie auch kommen?“ Der Lord hob eine nicht vorhandene Augenbraue. „Natürlich My Lord. Sie hat mir ihre Zusage schon zukommen lassen.“ „Gut, gut. Hast du auch schon einen Plan, was du dann mit ihr anstellst?“ Lucius zeigte ein kleines boshaftes Grinsen.

„Selbstverständlich, My Lord. Ihr werdet sie unbeschadet bekommen.“ „Du willst ihn mir nicht verraten?“ Lucius neigte kurz den Kopf. „Wie recht Ihr doch habt, My Lord.“ Lucius grinste. Der Lord verzog seine Mundwinkel zu etwas, das wie ein Grinsen aussah. „Nun gut. Ich vertraue dir, Lucius. Enttäusche mich nicht!“

Hermine ging gerade mit Harry, Ron, Ginny und Neville zum Verwandlungskassenzimmer, als ihnen Draco, Blaise, Daphne, Goyle und Pansy begegneten. Draco grinste Hermine an. „Na, auch auf dem Weg zu Verwandlung?“ Hermine lachte. „Klar doch, Draco. Es ist ja nicht so, als würden wir schwänzen.“ Er zwinkerte ihr zu. „Bei euch kann man ja nie wissen.“ „Da hast du recht.“, antwortete ihm Ginny keck.

Währenddessen ging Pansy auf Ron zu. „Hey, Schatz“ Ron lächelte sie an. „Hey, mein Liebling.“ Ron beugte sich herunter und küsste sie. Pansy schlang ihre Arme um seinen Hals und Harry gab Würgegeräusche von sich. Ginny schlug ihm auf den Arm. „Hab dich nicht so.“, meinte sie. Auch wenn ihr selbst es ebenfalls nicht gefiel, mit wem ihr Bruder da zusammen war. Ginny zog Harry zu sich und küsste ihn.

Hermine verdrehte die Augen und schaute weg. Sie seufzte. Die beiden waren so glücklich zusammen. Und sie? Warum konnte sie nicht auch einen Freund haben? Gab es denn niemanden, der mit ihr zusammen sein wollte? Wollte niemand ihr etwas Glück schenken? War es denn wirklich so aussichtslos? Lag es daran, dass sie den meisten Jungs zu schlau war? Oder war sie zu hässlich?

Aber sie hatte sich in den letzten Jahren doch ziemlich gemacht. Ihre Haare waren nicht mehr so buschig, sie fielen in sanften Locken auf ihren Rücken, und sie hatte schöne weibliche Rundungen bekommen. Hermine war sehr hübsch geworden. Doch warum gab es dann niemanden, der mit ihr zusammen sein möchte? Hermine seufzte erneut. Dann schaute sie die anderen an und meinte: „Los, kommt, bevor wir noch zu spät kommen.“ Dann lief sie los.

Es war ruhig im Verwandlungsklassenzimmer. Nur das gelegentliche Umblättern einzelner Seiten war zu hören. Die Schüler lasen, manche mehr, manche weniger. Professor McGonagall unterbrach die Stille. „Nun, da Sie das Kapitel gelesen haben, möchte ich, dass Sie sich an diesem Zauber versuchen.“ Mit einem Wink ihres Zauberstabes verwandelte sie die Tische der Schüler in kleine Kommoden. Die Schüler standen auf und versuchten ihr Glück. Einigen wenigen gelang der Zauber gleich auf Anhieb.

„Sehr gut, Miss Granger, Mr Malfoy. Jeweils 10 Punkte für Gryffindor und Slytherin.“ Hermine drehte sich um und lächelte Draco zu. Er saß wie sie ebenfalls in der ersten Reihe. Draco tat es ihr gleich. Dann aber wandte er sich von ihr ab und Goyle neben ihm zu. Dieser hatte überhaupt kein Glück. Draco zeigte ihm die Stabbewegungen und wie er den Zauber aussprechen musste. Hermine schaute dem lächelnd zu, wandte sich aber jedoch dann an Ron.

Dieser saß hinter ihr. Er sah sehr verzweifelt aus. Als er merkte, dass Hermine ihn beobachtete, schaute er auf und sah sie bittend an. „Hermine, was mach ich nur falsch? Ich mach doch alles richtig. Wieso verwandelt sich diese Kommode aber nicht wieder zurück?“ Hermine verdrehte die Augen. „Du machst einen kleinen Fehler in der Führung deines Stabes. Schau, du musst es so machen.“ Sie zeigte es ihm und Ron versuchte es erneut. Doch wieder klappte es nicht.

Hermine seufzte. „Versuch es noch mal bitte.“ Hermine achtete genau auf die Bewegung des Stabes und auch auf die Aussprache des Zaubers. Aber wieder klappte es nicht. Es schien, als würde Ron bewusst immer wieder denselben Fehler machen. Also ging Hermine zu ihm und stellte sich hinter ihn. Sie sah kurz, wie Ginny sie stirnrunzelnd ansah. Harry war zu vertieft in der Ausführung des Zaubers, um auch nur etwas zu bemerken.

Sie nahm kurzerhand seine Hand in ihre. Es kam ihr so vor, als würde die Zeit in diesem Moment stehen bleiben. Ron drückte sich von vorne ganz nah an Hermine. Er genoss es sichtlich, Hermine wieder so nah zu sein und ihr war es keinesfalls unangenehm. Ihre zierliche Hand umfasste seine große, welche den Stab umfasste. Kurz strich sie sanft mit ihrem Daumen über seinen Handrücken, bevor sie die Stabbewegung machte und Ron den Spruch sagte. Die Kommode vor ihnen verwandelte sich wieder zurück in den Schultisch.

Dann wurde Hermine sich bewusst, was sie da gerade getan hatte und schubste Ron von sich, in dem Moment, als Pansy wie eine Furie auf sie zu stürmte. Sie zog Ron hinter sich und schaute Hermine wütend an. „Was bei Salazar Slytherin sollte das Granger? Machst du dich etwa gerade an meinen Freund ran? Hast du etwa noch nicht genug von Ron?“ Es war still im Klassenzimmer und jeder schaute die beiden an. Doch bevor Hermine etwas erwidern konnte, ging Professor McGonagall dazwischen. „Miss Parkinson, gehen Sie bitte wieder auf Ihren Platz zurück. Ihre Dispute können Sie auch nach dem Unterricht klären. 5 Punkte Abzug von Slytherin.“

Pansy schoss noch einen wütenden Blick auf Hermine ab, bevor sie beleidigt wieder abzog. Hermine war das sichtlich peinlich. Sie wollte Ron doch bloß helfen. Aber wer konnte auch ahnen, dass das so ausarten würde? Sie setzte sich auf ihren Platz und beachtete Ron den Rest der Stunde über nicht mehr. Auch antwortete sie nicht auf Ginnys Fragen. Nach den zwei Stunden Verwandlung machte sie sich schnell auf den Weg zum Arithmantikklassenzimmer. Sie wollte nicht, dass Ron, Ginny, Pansy oder Draco sie aufhielt. Sie

wollte mit keinem der vier über das Vorgefallene reden.

Nach dem Mittagessen kam es dann zum Unvermeidlichen. Sie begegnete Pansy, als sie allein am See entlang lief. Die anderen hatte sie in der Großen Halle gelassen. Mit keinem hatte sie bisher über die Sache mit Ron geredet. Pansy baute sich direkt vor ihr auf. Es war lächerlich, denn es brachte ihr nur wenig, da sie einen Tick kleiner als Hermine war. Sie schaute Hermine aus zornfunkelnden Augen an. „Was sollte das Granger? Warum hast du dich so an Ron rangemacht? Na los, antworte!“, befahl sie.

Doch Hermine konnte sie damit nicht beeindrucken. Im Gegenteil es machte sie ebenfalls wütend, dass diese Parkinson annahm, dass sie immer noch was von Ron wollte. „Ich habe ihm lediglich dabei geholfen den Zauber korrekt auszuführen.“, fauchte sie zurück. Pansy schnaubte. „Das sah aber ganz anders aus. So, wie du dich an ihn gedrückt hast. Das war ja mal richtig peinlich. Ich hatte schon Angst, du würdest in aller Öffentlichkeit deine Bedürfnisse befriedigen wollen“

Hermine klappte der Mund auf. Das....Das...Das war ja mal unter aller Sau. *Beruhige dich Hermine, das ist doch nur Parkinson.*, ermahnte sie sich. Empört blickte sie Pansy an. „Wo zum Teufel ist dein Problem, Parkinson? Bist du etwas eifersüchtig? Dazu brauchst du keinen Grund zu haben. Ich will definitiv nichts mehr von Ron.“ Pansy verengte ihre Augen. „Das glaubst du doch wohl selbst nicht, Granger.“

Hermine verdrehte die Augen. „Es ist aber so, Parkinson. Ob du es glaubst oder nicht. Das ist mir so was von egal. Ich weiß, was ich fühle und damit basta! Und jetzt hör mir mal gut zu: Du hältst dich für etwas ganz Besonderes, jemand, der alles haben kann, was er will. Aber genau so jemand bist du nicht. Du bist nichts als eine verkümmerte Person, die Aufmerksamkeit sucht und das auf eine widerliche Art und Weise. Du achtest dabei nicht auf andere. Du achtest überhaupt nicht auf deine Umwelt. Du könntest der letzte Mensch auf Erden sein und es wäre dir egal, solange es noch irgendetwas gibt, dessen Aufmerksamkeit du dir gewiss sein kannst und das dir deine Bedürfnisse befriedigt. Um was anderes geht es dir doch gar nicht. Und das ist einfach nur bemitleidenswert. DU bist bemitleidenswert.“

Hermine schüttelte den Kopf, schaute sie verächtlich an und stolzierte davon in Richtung der Gewächshäuser, wo sie als nächstes Unterricht hatte. Pansy stand geschockt da. Dann sank sie kraftlos ins Gras und fing an zu weinen. Granger hatte recht. Sie hatte in allem was sie sagte recht.

Gerüchte und Schlickschlupfe - Na wunderbar!

vorsichtig um die Ecke schau

Ich traue mich schon fast gar nicht mehr, Hallo zu sagen. Es tut mir sooo wahnsinnig leid, dass ihr so abartig lange auf dieses Kap warten musstet! Aber da kamen eben Schule, Ferien und diese verdammte Ideenlosigkeit dazwischen.

Ich hoffe, es sind mir noch ein paar treue Leser geblieben. Ich würde mich auch wahnsinnig freuen, wenn ihr mir ein Review da lassen würdet, damit ich weiß, wie meine Idee so bei euch ankommt.

Und bevor es nun losgeht: Den Anfang des Kapitels finde ich total schrecklich xD

Als Hermine bei den Gewächshäusern ankam, waren ihre Freunde bereits dort. Sie sah, wie Ginny, Harry und Ron sich unterhielten und ging ohne sie weiter zu beachten zu Neville und Luna.

Kräuterkunde hatten sie mit den Ravenclaws. Neville und Luna schienen in ein Gespräch vertieft. Doch als sie Hermine bemerkten, unterbrachen sie ihr Gespräch über Nargel und umarmten sie nacheinander.

„Weißt du schon von dem Gerücht, das über dich im Umlauf ist?“, fragte Neville sie leise. Hermine schüttelte den Kopf. *Es war ja klar, dass früher oder später die Gerüchteküche wieder angeheizt wird. In Hogwarts aber natürlich immer früher.*, dachte sie.

„Man sagt, du hast versucht Ron für dich zu gewinnen und deine Freundschaft zu Draco wäre fake, um Ron eifersüchtig zu machen.“ Hermine schaute ihn mit offenem Mund an. „Wer hat denn das erzählt?“, wollte sie kopfschüttelnd wissen. Neville zuckte mit den Schultern. Dann sprach Luna: „Aber natürlich wissen wir, dass das gelogen ist. Du willst Ron nicht mehr haben. Du bist an Draco interessiert.“

„Ich bin gar nicht an Draco interessiert!“, erwiderte Hermine zu schnell. Luna lächelte. „Weißt du, ein Schlibbriger Summlinger hat mir das vor ein paar Stunden gesummt. Und diese netten Tierchen kriegen alles mit.“ Hermine runzelte die Stirn. „Na wenn du meinst, Luna.“

„Was...was läuft da eigentlich zwischen dir und Malfoy?“, fragte Neville unsicher. Das war eine gute Frage. Was lief zwischen den beiden? Es machte Hermine Angst, nicht zu wissen, wie Draco zu ihr stand. Ob er mehr von ihr wollte oder nicht. Wenn sie es doch nur wüsste. Doch die wichtigste Frage war: Was wollte *sie* von Draco?

Er sah gut aus, keine Frage. Dass er ein Todesser war, tangierte sie nur peripher. Schließlich hatte er sich am Ende für die gute Seite entschieden. Und das war es doch, was zählte. Und doch... es gab etwas in ihr, einen Teil, der Draco nicht wollte. Hermine konnte sich nicht erklären, was das für ein Teil von ihr war. Es sprach schließlich nichts gegen ihn. Hermine seufzte. Merlin allein wusste, was noch aus ihnen wurde.

„Ich weiß nicht, Neville. Es... ach, keine Ahnung. Mal scheint es, als würde er mehr von mir wollen und ich auch, aber dann gibt es wieder diese Momente, in denen ich vor ihm zurückweiche. Ich weiß auch nicht, was das soll.“ Resigniert schaute sie auf den Boden. Da meinte Luna: „Lass den Kopf nicht hängen, Hermine. Das wird schon noch zwischen euch.“ Verträumt lächelte sie erst Hermine, dann Neville an. Neville gab ihr recht. „Lass einfach alles auf dich zukommen.“

Hermine wollte gerade protestieren, dass sie doch gar nicht mit Draco zusammen sein wollte, als Professor Sprout in das Gewächshaus kam und fröhlich meinte: „Guten Mittag, meine Siebtklässler.“ „Guten Mittag, Professor Sprout.“, erklang es im Chor. „Heute widmen wir uns der Pflege der Weiderichgewächse. Wie Sie auf dem Tisch vor Ihnen sehen können, steht dort eine *Lythrum salicaria*, auch bekannt als Blutweiderich. Schlagen Sie jetzt bitte das zweite Kapitel in Ihrem Buch auf und lesen Sie es sorgsam durch. Wenn Sie das getan haben, testen Sie es selbst an der *Lythrum salicaria* vor Ihnen.“

Man hörte Blätter rascheln und dann war es still. Jeder las für sich in Ruhe. Nach und nach sorgten sie sich nun um ihre Pflanzen. Der Blutweiderich war eine ausdauernde Pflanze, die bis zu einem Meter hoch wurde. Die Blätter waren lanzettförmig. Die purpurne, ährenförmige Blüte fiel schon von Weitem auf, weil sie so schön aussah.

Hermine, die neben Neville und Luna stand, wurde auf einmal von Ginny, die zusammen mit Harry und Ron gegenüber von ihr waren, angesprochen. „Hermine, was bei Merlins Bart sollte das vorhin in Verwandlung? Ron meinte, du hättest dich an ihn rangemacht.“ Aufgebracht sprach sie leise zu Hermine. Da die anderen alle fröhlich miteinander quatschten, bis auf Harry, Ron, Neville und Luna natürlich, achtete niemand sonst auf das, was Ginny sagte.

Hermine funkelte Ron wütend an. „Das ist doch überhaupt nicht wahr. Wie kannst du nur so was behaupten?“ Ron schaute ertappt unter seinen Wimpern zu Hermine hervor. „Ich...-“ „Ach vergiss es. Ich will's gar nicht hören. Hast du dieses dämliche Gerücht über mich verbreitet?“, unterbrach Hermine ihn. Auf seinem Gesicht konnte man ein deutliches Fragezeichen sehen. *Scheint wohl so, als würde er es gar nicht wissen. Typisch Ron*, dachte sie.

Hermine verdrehte die Augen und meinte dann noch immer wütend: „Na, dass ich angeblich versucht habe dich für mich zu gewinnen und dass meine Freundschaft zu Draco gar nicht echt ist und nur dazu dient, um dich eifersüchtig zu machen oder so ähnlich.“ „Echt? Eure Freundschaft ist nur Fake? Krass.“, schaltete sich Seamus ein. „Quatsch. Hermine und Draco sind wirklich gut befreundet. Nichts mit fake, Seamus. Das ist bloß ein Gerücht. Nichts Handfestes. Von irgendjemandem verbreitet, der Draco vermutlich schaden will.“, entgegnete Harry, bevor Hermine zu Wort kam.

„Bist du dir da sicher, Harry?“ Neugierig blickte Seamus ihn an. „Ja, ich bin mir sicher, Seamus. Und jetzt kümmer dich mal weiter um deine Pflanze. Sie scheint kurz vor dem abmurksen zu sein...“ Seamus schaute zur eben genannten Pflanze und schrie kurz auf. Denn Harry hatte recht. Seine Pflanze sah schon ziemlich verwelkt aus.

„Mr Finnigan, Sie müssen sich besser um Ihre Pflanze kümmern. Das arme Ding sieht ja schlimm aus. Da ist fast nichts mehr zu retten. Aber versuchen Sie es mal. Zeigen Sie uns ihren grünen Zauberstab. 5 Punkte Abzug für Gryffindor. Oh, Mr Longbottom, fabelhaft! Seht doch nur seine *Lythrum salicaria* an. Sie erblüht im strahlendsten Purpur. 10 Punkte für Gryffindor.“, ertönte Professor Sprouts Stimme hinter Hermine.

Neville schaute stolz auf sein kleines Prachtstück. Ja, Kräuterkunde war etwas, was ihm wirklich lag. Hermine betrachtete die Pflanze vor ihr. Sie sah gesund und hübsch aus. Aber dennoch sah sie nicht genauso perfekt wie Nevilles aus. Hermine war nicht neidisch oder gar eifersüchtig. Sie gönnte Neville den Erfolg. Denn auch wenn Neville einen Tick besser in Kräuterkunde war, so hatte sie dennoch immer ihr Ohnegleichen.

„Ich... ich weiß nichts von diesem Gerücht. Ich schwöre, Hermine,“, holte Ron Hermine aus ihren Gedanken. Sie seufzte und schaute ihn vorwurfsvoll an. „Und warum hast du Ginny dann gesagt, ich hätte mich an dich rangemacht? Ach ja, und ich gebe nichts auf deine Schwörung, denn du hast mich schon einmal trotz des Schwörens angelogen.“ „Ja, das möchte ich auch mal gerne wissen. Und wehe, du lügst schon wieder!“, drohte Ginny ihm und blickte ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Tut mir leid. Und äh... ich... ich weiß nicht... Ich weiß ja, dass du mir nur geholfen hast, Hermine.“ „Aber?“ Ungeduldig schaute sie ihm in die Augen. Ron stöhnte. „Setzt mich doch nicht so unter Druck.“ Hermine schnaubte. Ginny verdrehte die Augen. „Ach, Brüderchen.“ „Ich hab das zu Ginny gesagt, weil es mir eben so vorkam. Vielleicht hat das ja jemand mitbekommen und hat dieses Gerücht dann verbreitet?“ Er zuckte mit den Schultern. „Na, vielen Dank, Ronald.“ Genervt widmete sich die Braunhaarige wieder ihrer Pflanze.

Luna neben ihr meinte dann: „Das wird schon wieder, Hermine. Draco nimmt das Gerücht nicht ernst.“ Hermine runzelte die Stirn. Wusste Luna etwa schon wieder mehr als sie alle? Warum sollte Draco es nicht ernst nehmen? Es verletzte ihn schließlich. Und er war ja bekanntlich ein Malfoy. Die waren immer beleidigt, wenn ihr Stolz angekratzt wurde, auch wenn sie es natürlich niemals zugeben würden. Doch Hermine beschäftigte sich nicht weiter mit dem Gedanken, da sie sich nun wieder auf Professor Sprout konzentrierte.

Nach dem Unterricht machte sich Hermine gemeinsam mit Ginny auf den Weg zur Bibliothek. Gemeinsam wollten sie die bereits anstehenden Hausaufgaben erledigen. Harry wollte Hagrid besuchen und Ron wollte sich mit Parkinson treffen. Hermine grinste innerlich - nach außen hatte sie einen ganz normalen Gesichtsausdruck -, als sie an Parkinson dachte. Es gab Hermine eine Genugtuung, Parkinson durchschaut zu haben.

Die Worte waren hart gewesen, doch Hermine war das egal. Dieses elendige Weib hatte es aber auch nicht anders verdient. Wie konnte man nur so falsch sein? Wie konnte sie überhaupt so lange damit durchkommen? Hermine schüttelte den Kopf. „Alles okay, Hermine?“, fragte Ginny. „Hm? Ja klar.“, meinte Hermine lächelnd.

Sie betraten die Bibliothek und sahen Madam Pince an ihrem Tisch sitzen. Die beiden jungen Frauen lächelten ihr freundlich zu und gingen dann in die hinterste Ecke der Bibliothek. Dort war ihr seit Jahren angestammter Platz. Sie setzten sich an den Tisch und holten Pergamente und ihre Schreibfedern hervor.

Dann suchten sie sich erst mal Bücher zu dem Thema der Verwandlungshausaufgabe. Sie mussten einen Aufsatz über den neu gelernten Zauber schreiben. Als sie damit fertig waren, machten die beiden gleich weiter mit den Hausaufgaben für Arithmantik bzw. Wahrsagen. Als auch diese erledigt waren, stellten sie die ganzen Bücher wieder weg. Es hatte sich ein ganz schöner Stapel angesammelt. Als auch dies erledigt war, gingen die beiden in Richtung Gemeinschaftsraum.

Jedoch auf dem Weg dorthin begegneten sie Draco und Blaise, die in die Bibliothek wollten. Als Hermine Draco entdeckte, schaute sie schuldbewusst weg. Doch warum eigentlich? Sie hatte doch nichts falsch gemacht. *Nichts falsch gemacht? Du hast Ron sehr nahe an dich rangelassen! Du hast es GENOSSEN!!*, erinnerte sie sich.

Sie wollte gerade an ihm vorbeilaufen, als er sie am Arm packte und sie zu sich drehte. Sie sahen sich tief in die Augen, doch dann hielt Hermine es nicht mehr aus und schaute weg. Sie spürte die Blicke der anderen auf sich. Hermine öffnete den Mund, um etwas zu sagen, doch sie wusste nicht was. Wo war ihr berühmter Gryffindormut geblieben? Warum hatte er sie gerade jetzt verlassen?

„Hermine...“

Ein einziges Wort von Draco.

Ein einziger Name.

Ihr Name!

Sie schloss seufzend die Augen und lehnte sich an Draco. Ihren Kopf bettete sie auf seiner Schulter. „Draco.“, seufzte sie leise. Dieser wusste zuerst nicht, was er machen sollte, doch dann hob er eine Hand und legte sie sanft auf Hermine's Rücken. Vorsichtig, so als könnte sie zerbrechen, wenn er zu viel Druck verwendete, strich er mit der Hand darüber. Diese kleine, sanfte Berührung gab Hermine ein Gefühl der Geborgenheit.

Kaum vorstellbar!, dachte sie. Doch Hermine empfand es mehr als nur angenehm, in Dracos Armen zu sein. Es gab ihr ein Gefühl der Sicherheit. Schon damals im Hogwarts-Express hatte sie dieses Gefühl gehabt. Hermine war erstaunt gewesen, als ihr Ex-Feind sie in den Arm genommen hatte und sie so vor weiteren schlimmen Gedanken an Ron beschützt hatte.

Und diesmal... diesmal war Ron erneut der Grund, warum sie wieder in Dracos Armen war. Es erschien ihr fast ein Déjà-vu zu sein. Aber eben nur fast. Diesmal hatte Ron sie nicht verletzt oder beleidigt. Oder doch? Schließlich hatte er behauptet, sie habe sich an ihn rangemacht. Wie konnte er ihr nur so etwas unterstellen? Langsam kroch die Wut auf Ron wieder in Hermine hoch. Sie war sich sicher, er und Parkinson steckten gemeinsam hinter diesem Gerücht!

Parkinson?!

Der Gedanke kam ihr sofort. Natürlich! Wie konnte sie nur so blöd sein und diese Tatsache ignorieren? Das war bestimmt Parkinsons Racheakt auf die Demütigung, die sie erleiden musste. Eine Demütigung von einem wertlosen Schlammblut, wie Hermine es doch in ihren Augen war. Wie Parkinson allerdings so schnell das Gerücht hatte verbreiten können, verdrängte Hermine vorerst. Schlagartig verkrampfte sie sich in Dracos Armen. Dieser schob sie ein Stück von sich weg, um ihr verwundert in die Augen sehen zu können.

„Draco, ich glaube, ich weiß, wer dieses mehr als dämliche Gerücht über mich, über uns verbreitet hat.“, sagte Hermine mit fester Stimme und schaute ihm unentwegt in die Augen. „Wirklich? Wer war es?“, quiekte Ginny los. *Ginny?* Wieso war Ginny hier? Und da wurde Hermine bewusst, dass sie noch immer im Gang vor der Bibliothek standen und dass sie Ginny und Blaise total ausgeblendet hatte.

„Vor... naja, vor Kräuterkunde bin ich auf Parkinson gestoßen. Und wir... wir hatten eine kleine Auseinandersetzung.“, fing sie leise an zu erzählen. Dracos Augenbraue schnellte empor. „Ja gut, so klein war sie vielleicht doch nicht. Es... es lief darauf hinaus, dass ich Parkinson am Ende ziemlich beleidigt habe.“, gab sie dann doch zu. „Du hast Parkinson die Meinung gezeigt? Ich hoffe, du hast es ihr mal so richtig gezeigt, Hermine.“, grinste Ginny schadenfroh. Auch wenn das eigentlich nicht Hermine's Art war, so empfand sie kein schlechtes Gewissen wegen dem Geschehenem.

Sie nickte vorsichtig und wand sich dann aus Dracos Griff. „Es kann schon möglich sein, dass das Pansy war. Die Gerüchteküche auflodern zu lassen, ist schon ihre Art.“, warf Blaise ein, der bisher nur schweigend daneben gestanden hatte. „Warum fragen wir sie nicht einfach?“, schlug Hermine vor, auch wenn sie wusste, dass das eine dumme Idee war. „Hermine... Pansy mag zwar oftmals naiv sein, aber sie ist nicht umsonst eine Slytherin. Wir müssen da schlauer dran gehen.“, wieß Draco sie auf die Tatsache hin.

„Und was sollen wir dann unternehmen? Wollt ihr etwa als Paar durch die Gegend laufen?“ Diesmal war es Ginny, die etwas Dummes mit einem Hermine nur allzu bekanntem Keine-so-schlechte-Idee-Ton, vorschlug. Hermine bekam große Augen. Das hatte Ginny doch jetzt nicht wirklich gesagt. Nein, das konnte sie nicht so meinen, wie es geklungen hatte. Ginny wusste doch ganz genau, wie die Spannung zwischen den beiden gerade war. Hermine war schon des Öfteren vor Draco davongelaufen, weil er etwas tun oder sagen wollte, was Hermine zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht behagt hatte.

Da konnte Ginny ihr doch nicht so was antun. Das machten beste Freundinnen nicht. Wusste Ginny überhaupt, was das bedeuten würde? *Hermine, du klingst wie ein aufgescheuchtes Huhn.*, scholt sie sich selbst. *Was ist denn so schlimm an der Vorstellung, mit Draco Pärchen zu spielen? Ihr wärt ja kein richtiges.*

Und da dachte Hermine an die schönen Momente mit Draco. Wie er sie im Hogwarts-Express im Arm gehalten hatte, das Nachsitzen bei Professor Snape, der wundervolle Spaziergang am See, sein Geburtstagsgeschenk an sie... Und wenn die beiden ein Paar vortäuschen würden, konnten sie noch mehr solch wundervolle Erlebnisse haben.

„Keine schlechte Idee, Weasley. Ab jetzt sind wir also ein Paar!“, rissen diese Worte von Draco Hermine aus ihren Gedanken.

Diese verdammten Schlickschlupfe!

Liebe, oder etwa doch nicht?

Geschockt starrte Hermine Draco an. „Was?“ Das konnte er doch nicht ernst meinen. Warum sollte er das wollen? Wer war sie schon?

Ein naives dummes Mädchen, dachte sie. Natürlich will er das. Er will nicht nur ein Paar spielen, sondern am liebsten wäre er wirklich mit dir zusammen.

Aber Hermine wollte es nicht wahrhaben. Und das, obwohl es jede Menge Anzeichen dafür gab. Diese fast Küsse, der Moment am See, als er etwas sagen wollte und sie Halsüberkopf abgehauen war... *Gerade eben wolltest du es doch selbst. Also, warum zögerst du?*

In Gedanken war es nur Fantasie, jetzt allerdings sollte es wahr werden. Doch auch wenn Hermine es eben noch selbst wollte, so schreckte sie jetzt jedoch davor zurück. „Draco, ich...ich weiß nicht. Hältst du das wirklich für eine gute Idee? Es gibt doch bestimmt auch andere Möglichkeiten, die Wahrheit aus Parkinson zu bekommen.“, klang Hermine zweifelnd.

Draco grinste sie an. „Hast du etwa Angst?“ „Nein, natürlich nicht!“, empörte sie sich. „Nur...“ „Nur was?“, er grinste sie weiterhin an und eine Augenbraue schnellte empor. Hermine wusste, worauf er hinaus wollte. Er wollte sie herausfordern. An ihren Gryffindormut appellieren. Doch Hermine blieb standhaft.

„Nur was bringt das? Ich denke kaum, dass das Pansy die Wahrheit sagen lässt. Das soll doch nur deinem eigenen Vorteil dienen. Damit du endlich das bekommst, was du willst!“ Das saß. Finster schaute Draco sie an. Während Blaise unbeteiligt aussah, war Ginneys Miene total erschrocken. „Hermine...“, fing sie leise an, doch Draco unterbrach sie ruppig: „Meinem Vorteil? Mag vielleicht sein, schließlich bist du ein hübsches und kluges Mädchen, doch mir etwas zu unterstellen, wo von du keine Ahnung hast, das ist wirklich... unter Merlins Gürtellinie.“

Schuldbewusst sah Hermine ihn an. Sie bereute ihre nicht nachgedachten, vorschnellen Worte. „Draco es tut...“ „Dir leid? Das glaube ich dir nicht, Granger.“ Ein Stich durchzog ihr Herz. Er nannte sie wieder Granger. Sie hatte ihn offensichtlich wirklich sehr verletzt. Die Schuld nagte sehr an ihrem Herzen, wie ihr bewusst wurde. Draco zu verletzen war etwas, was sie wirklich nicht gewollt hatte. Traurig blickte sie den Slytherin an. Hermine öffnete den Mund, wollte etwas sagen, doch Draco drehte sich um und ging fort.

Hermine blickte ihm traurig hinterher und wollte ihm schon nachlaufen, als Ginny sie jedoch am Arm festhielt. „Der beruhigt sich schon wieder, Hermine.“, sprach sie ihr gut zu. Blaise, der alles schweigend beobachtet hatte, wandte sich an Hermine. „Es hat ihn tiefer verletzt, als er zugeben würde.“ Damit verschwand auch er und begab sich auf die Suche nach seinem Freund.

Hermine war verwirrt. Was hatte das zu bedeuten? Und warum war sie so dumm gewesen? Hätte sie nicht einfach der Idee zusagen können? Dann wären alle glücklich gewesen und es würde nun keinen Streit geben. Aber wären wirklich alle glücklich? Hätte sie so etwas überhaupt gekonnt? Eine Beziehung ohne Gefühle zu führen ist eine Sache, aber eine mit Gefühlen zu führen eine andere. Und Hermine wusste ganz genau, sie konnte so etwas nur mit echten Gefühlen. Gefühle, die erwidert wurden. Und sie hatte bei Draco nicht unbedingt das Gefühl, als würde er sie lieben. Wusste er überhaupt, was Liebe war? Aber die wichtigste Frage war doch, liebte sie ihn überhaupt? Bisher hatte sie Draco immer als guten Freund angesehen. Woher sollte sie dann wissen, ob da Gefühle im Spiel waren?

Auf einmal zog Ginny Hermine in ihre Arme und umarmte sie. Jetzt war Hermine noch verwirrter. Ginny bemerkte dies anscheinend. „Deine Augen haben so verdächtig geglitzert, Süße.“ Hermine runzelte die Stirn. Das hatte sie gar nicht bemerkt. Seltsam. „Ich glaube, wir beide müssen mal dringend miteinander reden!“, bestimmte Ginny.

Noch immer geistig mehr abwesend als anwesend wurde Hermine in Richtung Gryffindor-Gemeinschaftsraum gezogen. Im Gemeinschaftsraum saßen Harry und Ron in ihren Sesseln am Kamin. Als sie die beiden Mädchen hereinkommen sahen, winkten sie sie her zu sich, doch Ginny schüttelte verneinend den Kopf und zog Hermine weiter in Richtung Hermines Schlafsaal. Gemeinsam ließen sich die beiden auf Hermines Bett nieder. Hermine setzte sich im Schneidersitz gelehnt an das Kopfteil und Ginny setzte sich Hermine gegenüber.

Sie musterte Hermine nachdenklich, bevor sie zu sprechen begann. „Was sollte das eben?“, durchbrach sie anklagend die Stille. Hermine schaute auf ihre Hände und schwieg. „Hermine, bitte. Wie soll ich dir helfen, wenn du nicht mit mir redest?“ „Ich...“, seufzend blickte sie zu ihrer Freundin auf. „Das ist nicht so einfach, Ginny.“ Traurig runzelte Hermine ihre Stirn. „So etwas ist niemals einfach, Hermine. Denk doch nur daran, wie das bei Harry und mir war.“ Ginny hatte recht, Hermine hätte ihr das nicht so vorwerfen sollen. Sie hatte es schließlich schon selbst erlebt.

„Du willst doch mit Draco zusammen sein, oder“, fragte Ginny leise in die Stille hinein. „Ich... ja... nein...!, frustriert seufzte Hermine auf. „Das ist es eben, ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, ob ich das kann. Ginny, er ist trotz allem noch ein Malfoy.“ *Und ich weiß nicht, ob ich ihn liebe.*

Ginny sah sie ungläubig an. „Du *weißt* es nicht? Natürlich weißt du es. Du willst es dir nur nicht eingestehen. Gib es zu Hermine.“, sagte sie anklagend. Hermine schüttelte aber den Kopf. „Ich weiß es wirklich nicht, Ginny.“, flüsterte sie leise. „Draco, er... Ich weiß, er ist unser Freund, aber vorhin... Er ist immer noch ein Malfoy, das hat man deutlich gemerkt.“ Ginny sah ihre Freundin mit großen Augen an.

„Weißt du überhaupt, was du da sagst, Hermine? DU warst diejenige gewesen, die uns davon überzeugt hat, dass Draco okay ist. Und jetzt das? Was soll das Hermine? Warum machst du dir das Leben unnötig schwer? Gerade nach Ron verdienst du etwas Glück in deinem Leben und ich weiß, dass Draco es dir geben kann. Ich habe gesehen, wie er dich angesehen hat. Warum sträubst du dich davor? Warum lässt du es nicht einfach darauf ankommen?“

Seufzend schloss Hermine die Augen. „Ich...ich kann das nicht, Ginny. Ich brauche Zeit. Ron hat mich tiefer verletzt, als ich angenommen hatte. Hätte ich das vorher gewusst, dann hätte ich ihm gewiss noch nicht verziehen. Aber vorhin im Korridor ist mir klar geworden, dass ich in dieser Hinsicht nicht mehr so schnell vertrauen kann. Und wenn ich mit Draco zusammen sein will, dann muss ich ihm vertrauen können.“

„Aber das tust du doch. Du vertraust Draco.“, warf Ginny ein. „Ja schon, nur ist dieses Vertrauen ein anderes. Ein freundschaftliches Vertrauen. Verstehst du?“ „Ich denke schon.“ Verwirrt runzelte Ginny die Stirn. „Aber ich kann dich trotzdem nicht wirklich verstehen, Hermine.“ Frustriert schüttelte Ginny den Kopf. Sie verstand nicht so ganz, worauf ihre Freundin hinaus wollte. Vertrauen war doch da. Was wollte sie denn mehr?

„Wenn du Draco wirklich liebst, dann solltest du besser mit ihm reden.“, riet sie deshalb Hermine, bevor sie aufstand und das Zimmer verließ.

Hermine rutschte am Kopfteil hinunter und legte sich hin. Sie schloss die Augen und legte einen Arm darüber. Das war die Frage aller Fragen, auf die sie keine Antwort wusste. Liebt sie ihn, oder liebt sie ihn nicht? Sie sollte sich wohl oder übel schleunigst über ihre Gefühle klar werden, bevor es noch zu einem wirklich großen Chaos kam. Warum musste das alles aber auch immer nur so unglaublich kompliziert sein?

„Was bildet sich dieses Schl... - diese dumme Kuh nur ein?“, wütete Draco in seinem Zimmer. Als Hausvorstand von Slytherin hatte er schon seit Jahren ein Einzelzimmer. Blaise saß auf einem Sessel und sah Draco dabei zu, wie er hin und her lief.

„Was glaubt sie eigentlich, wer sie ist, dass sie mir, *mir* so etwas unterstellen kann? Was hat sie sich dabei nur gedacht?“ Draco war unglaublich wütend und das versteckte er auch nicht. „Meinem Vorteil dienen! Schön, ja vielleicht ist das so. Und? Das dient ja wohl auch zu ihrem Vorteil. Ich mein, sieh mich an, ich sehe gut aus, bin intelligent, charmant, talentiert, hab Charisma, außerdem bin ich reich. Ich könnte ihr schenken, was immer sie wollte. Und was macht sie? Mich verschmähen. *Mich!* Und dann auch noch ausgerechnet *sie!* Das ist doch alles total...“, steigerte sich Draco weiter hinein. Und dabei klang er überhaupt nicht eingebildet.

Er schimpfte noch eine Weile vor sich hin, bis Blaise ihn endlich stoppte. „Draco hör jetzt bitte auf. Das bringt dir doch auch nichts.“ Draco blieb stehen und sah Blaise an. Dann ließ er sich stöhnend in seinen Sessel fallen. Er schloss kurz die Augen und meinte dann: „Du hast ja recht. Aber was soll ich jetzt tun?“ Blaise sah seinen Freund nachdenklich an und wiegte dabei den Kopf hin und her.

„Vielleicht wäre es besser, wenn du gar nichts tust. Lass sie einfach in nächster Zeit in Ruhe. Das legt sich schon wieder. Wart erst einmal den Ball ab. Sie hat dir ja zugesagt. Apropos Ball, habt ihr McGonagall schon bescheid gesagt?“ Draco rieb sich über die Augen und fühlte sich auf einmal unglaublich müde. Er hätte nicht gedacht, dass ihn die Sache so sehr mitnehmen würde. „Nein, ich geh morgen zu ihr.“, antwortete er dann seinem Freund.

„Glaubst du, sie kriegt sich wirklich wieder ein?“, fügte er dann noch leise hinzu. Blaise musterte seinen Freund und antwortete dann zögerlich: „Ich denke schon. Ich habe ihr angesehen, dass es ihr wirklich leidtat. Aber es kann nur vielleicht etwas dauern, bis sie wieder auf dich zugeht. Ich meine wir sprechen hier von Hermine.“ Draco nickte leicht. Auch Hermine hatte ihren Stolz und würde ihn nicht so leicht hinunterschlucken.

„Bist du dir sicher, dass es das Beste ist, wenn ich erst einmal nichts tue? Soll ich sie etwa ignorieren, oder wie stellst du dir das vor?“ „Nein, aber es ist auf jeden Fall die weniger gefährlichere Variante.“, erwiderte Blaise. Draco hob eine Augenbraue. „Oder willst du etwa riskieren, dass sie dich auf dem Korridor ankeift? Das stelle ich mir nicht sehr angenehm vor. Also halte dich lieber etwas gedeckt und warte, bis sie auf dich zugeht. Dann kann dir auch nichts passieren.“

Draco überdachte den Rat seines Freundes und fand daran nichts auszusetzen. Besonders für einen Malfoy wäre es nichts Angenehmes, in aller Öffentlichkeit bloßgestellt zu werden. „Hoffen wir nur, dass du recht hast.“, murmelte Draco sodann.